1891. Sonntag, 16. August.

Der Gesellige.

No. 190. 66. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg: F. W. Nawrotzki. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten die gewöhnliche Petitzeile 15 Pfennig.

Zur Lage.

Der Freiherr v. Schorlemer-Alst hatte kürzlich auf einem katholischen kaufmännischen Kongreß in Düsseldorf feierlich erklärt, daß die Artikel des „Osservatore Romano", welche im Sinne der französischen Revanchepolitik gegen den Dreibund gerichtet seien, von den deutschen Katholiken für albern gehalten und entschieden mißbilligt würden; dem Papste stehen jene Preßäußerungen völlig fern. Der „Gesellige" hatte dazu sofort bemerkt, daß Frhr. v. Schorlemer die Sache nicht treffe, das Blatt bringe keine politische Betrachtung von Bedeutung, welche der Papst nicht gestattet hat, aber wenn wirklich jetzt der „Osservatore Romano" eine andere Politik als der Papst predige, so würde das nur beweisen, daß der Vollblutfranzose Kardinal Lavigerie und der Kardinalstaatssekretär Rampolla im Vatikan herrschen.

An der franzosenfreundlichen Politik des Vatikans aber ist kein Zweifel mehr zulässig. Der „Osserv. Romano" bemerkt nämlich jetzt:

„Man könne nicht begreifen, wie die deutschen Katholiken von einigen Auslassungen des Blattes über den Dreibund einen so schlechten Eindruck hätten empfangen können. Der Papst habe den deutschen Katholiken viel zu hohe Beweise seiner Fürsorge gegeben, als daß sie auch nur einen Augenblick an seiner väterlichen Liebe, Milde und Gerechtigkeit zweifeln könnten. Der Papst habe dem Kulturkampf ein Ende gemacht und genau dasselbe thue er jetzt für die Katholiken Frankreichs, welche sich in der gleichen schwierigen Lage befänden wie ehedem sie selbst. Was aber den Dreibund angehe, so sei es kein Wunder, wenn die vatikanischen Blätter ihn als eine Frucht der feindlichen Bestrebungen gegen die Kirche betrachteten. Der Dreibund könne für die italienischen Katholiken nichts anderes als eine Beleidigung des heiligen Stuhls bedeuten. Die deutschen Katholiken hätten keinen Grund, hierüber sich zu ereifern. Der Papst sei schmerzlich davon berührt, daß er und die Kirche in Folge diplomatischer Kombinationen durch neue ernste Hindernisse abgehalten werden, ihre friedliche Mission in Rom und Italien zu erfüllen."

Das Blatt spricht diesmal ganz ausdrücklich von den persönlichen Empfindungen des Papstes, so daß nunmehr wohl eine entgegengesetzte Kundgebung im Namen des Papstes erforderlich wäre, wenn weiter bestritten werden soll, daß man es in den Artikeln des „Osservatore" mit der Stellungnahme des Papstes selbst zu thun hat.

Aber vielleicht sehen die wahrhaft deutschen Katholiken es endlich einmal ein, daß im Vatikan stets internationale Politik getrieben wird, daß der „Ausländer", der gegenwärtig in Rom Papst ist, in seinem Streben nach weltlicher Herrschaft ein Interesse an der Zerstörung des Königthums Italien hat; der Friedensdreibund läßt das nicht zu und darum ist der Papst ein natürlicher Feind dieses Bundes, dem unser deutsches Vaterland angehört.

Die Mühlenbesitzer im oberschlesischen Industriebezirk waren aus Anlaß des russischen Roggen-Ausfuhrverbots am 13. August zu einer Konferenz in Kattowitz zusammengetreten. Das Ergebniß derselben war die Absendung eines Telegramms an den Reichskanzler, in welchem dringend gebeten wird, sofort alle Getreidezölle aufzuheben, insbesondere um es zu ermöglichen, Roggen aus Oesterreich und Weizen auch anderweitig her zu beziehen, denn das russische Roggenausfuhrverbot sei andernfalls geeignet, die hochentwickelte oberschlesische Mühlenindustrie gänzlich zu ruiniren und Tausende in ihr beschäftigte Arbeiter arbeitslos zu machen. Ohne Aufhebung der Zölle würden die Brotpreise so steigen, daß in der oberschlesischen ohnehin darniederliegenden Berg- und Hütteninduſtrie für die Arbeiter das Schlimmste zu befürchten wäre.

An eine Aufhebung der Getreidezölle denkt der gegenwärtige deutsche Reichskanzler aber unter den obwaltenden Umständen nicht. Alle Nachrichten aus „Regierungskreisen" stimmen darin überein, daß die „Deklamationen" gegen die Getreidezölle dort nicht den geringsten Eindruck machen. Der Reichskanzler hält nach wie vor an der Ueberzeugung fest, daß eine Herabsetzung der Getreidezölle augenblicklich angesichts der Handelsvertragsverhandlungen, welche für lange Jahre die Höhe unserer Zölle festlegen sollen, nur zu dauerndem Nachtheil und Schaden für unser Vaterland werden kann, und alle Minister stimmten ihm darin bei".

Fest steht und treu die Reichsregierung, so schreibt der sozialdemokratische „Vorwärts" dazu: „Die Zölle bleiben, die Versorgung Deutschlands mit Brotkorn, mit wohlfeilem Brotkorn, wird verpaßt, die Feudalen triumphiren. Nun ist die Kornkammer verschlossen, und die deutsche Staatsweisheit hat das deutsche Volk der Theuerung überlassen. Ein Hungerjahr in Sicht! Darin gipfelt die Zollpolitik. Das ist die Konsequenz eines Systems, das die Stimme des Volkes nicht hört. Der Schrei nach Brot wird wie Sturmesbrausen den Gewalthabern in die Ohren gellen. Mögen die Herrschenden bedenken, das auf die Fastenzeit des Volks einmal ihr „Aschermittwoch kommen kann."

Wir erwähnen diese „Deklamation" nur als Pröbchen der Ueberschwenglichkeit und der Art, wie die Sozialdemokraten eine schwierige wirthschaftspolitische Lage ausnützen. Norddeutschland wird ja allerdings sehr schwer von dem russischen Ausfuhrverbot betroffen, denn es bezog im Jahre 1889 für 100 Millionen Mark russischen Roggen. Der Handel hat aber bis zum 27. August noch viel Zeit das zur Ausfuhr wirklich vorhandene russische Getreide heranzuziehen, eine Aufhebung des Roggenzolles würde bei der gegenwärtigen Lage wohl nur verhältnißmäßig wenig auf die Preisbildung einwirken. Rußland hat ja, angeblich, wenig Roggen abzugeben, was würde da die Zollaufhebung nützen! Wenn man sie überhaupt für zweckmäßig im allgemeinen Interesse hielt, so ist der richtige Zeitpunkt jedenfalls verfehlt worden. Jetzt ist es zu spät, schon mit Rücksicht auf den deutsch-österreichischen Handels-Vertrag, welcher als Leistung eine Herabsetzung des Roggenzolles von 5 auf 3,50 ansieht.

An der Berliner Produktenbörse vom Freitag hat die wilde Preissteigerung für Roggen eine Fortsetzung erfahren. Besonders rege war die Deckungsfrage für August, sodaß bis 12 Mk. über die Schlußkurse von Donerstag bezahlt wurden. Aussicht, Waare zur Lieferung rechtzeitig heran zu ziehen, ist, nach einem Bericht der „Freis. Ztg.", wenig vorhanden, inländisches Gewächs ist meist feucht und erscheint zunächst zu wenig, um für den Terminhandel Bedeutung zu gewinnen. In Rußland ist greifbare Waare, welche noch vor dem Inkrafttreten des Ausfuhrverbotes möglichst reichlich über die Grenzen geschafft werden dürfte, enorm gestiegen. Auch der Umstand hat (angeblich) wesentlich zur Preissteigerung beigetragen, daß die russische Eisenbahnverwaltung die Hergabe von Waggons zu Getreidesendungen an Deutschland verweigern soll. Weizen folgte der Roggenhausse mit 4½ Mk. für August, 3 Mk. für Herbst und circa 2 Mk. für die darauf folgenden Termine.

Eine Petersburger Zeitung, die „Nowosti", befürchtet sehr mit Recht, daß Rußland sich mit dem Ausfuhrverbot die Absatzgebiete nach West-Europa immer mehr verschließe und nur der Konkurrenz von Nord-Amerika, Australien und Indien die Wege ebne. — Rußland wird dies Ausfuhrverbot bald bereuen!

Das dem russischen Finanzministerium nahestehende Blatt „Nowje Wremja" äußert sich folgendermaßen über den Niedergang des Rubelkurses während der letzten Tage:

Das durch das Ausfuhrverbot hervorgerufene Herabgehen des Rubelkurses im Auslande ist nur zu betrachten als ein Augenblickseffekt der Spekulation, die eine jede Nachricht begierig aufgreift, die ihr zum Nutzen gereichen kann. Diese Kurs-Erniedrigung ist keineswegs durch die thatsächliche Lage nothwendig bedingt, da es offen zu Tage liegt, daß das Quantum Roggen, das bei den jetzigen Preisen für die Ausfuhr aus Rußland irgend in Betracht gekommen wäre, jedenfalls nur ganz geringfügig hätte sein können.

Durch das russische Verbot, so schreibt man der „Freis. Ztg." von der westpreußisch-russischen Grenze, wird auch der Landwirth geschädigt, der auf die billige russische Kleie zur Viehfütterung angewiesen ist und in Ermangelung dessen die theure Körnerfrucht füttern muß. Die Karre sitzt fest und ist durch Redensarten nicht mehr flott zu machen. Jetzt heißt es handeln und zwar schnell, bevor Kalamitäten eintreten, an die zu denken sich die Haare sträuben. Zu allem Ueberfluß leiden wir jetzt auch unter der weisen Maßregel des Handelsministers Fürst Bismarck, welche derselbe mit Hülfe des Herrn Gamp in Szene gesetzt, der Erhöhung des Effektivgewichts für lieferbaren Roggen an der Börse. Die Börse wollte der Herr Handelsminister Fürst Bismarck treffen und gerade dem Schwindel wird dadurch Thor und Thür geöffnet. Das Minimalgewicht des Roggens, um lieferungsfähig auf Termine zu sein, muß 122 Pfd. holländisch sein, ein Gewicht, das in diesem Jahre sehr selten vorkommt. Durch diese Maßregel sind Verkäufer auf Termine nicht in der Lage, kontraktfähige Waare zu liefern und so den Haussiers preisgegeben.

Berlin, 14. August.

— Die Yacht „Hohenzollern" traf Freitag Mittag vor Eckernförde ein und ging unter Borby vor Anker. Der Herzog Friedrich Ferdinand von Glücksburg begab sich sofort zur Begrüßung an Bord der Yacht. Die Kaiserin landete in Begleitung des Herzogs Friedrich Ferdinand und der Gräfin Keller in Borby, von der zahlreich versammelten Menge jubelnd begrüßt, und begab sich in der herzoglichen Equipage zum Besuch ihrer Schwester, der Herzogin Caroline Mathilde, Gemahlin des Herzogs Friedrich Ferdinand, nach Schloß Grünholz. Der Kaiser nebst dem Minister v. Böttticher blieb an Bord der „Hohenzollern."

— Die Reise des Herrn v. Bötticher nach Kiel bezweckt die Kaiserliche Genehmigung zur Einbringung verschiedener Gesetzentwürfe beim Bundesrath.

— Der Finanzminister hat zu dem neuen Einkommensteuergesetz eine Ausführungsanweisung ergehen lassen und von dieser Anweisung in Verbindung mit dem Wortlaut des Gesetzes selbst eine zum Massengebrauch bestimmte amtliche Ausgabe veranstaltet. Diese Ausgabe ist sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer des „Reichs- und Staats-Anzeigers" als Beilage beigefügt. Von der Anweisung ist in der amtlichen Ausgabe nur der „erste Theil" erschienen, welcher die Steuerpflicht, das Einkommen und die Steuererklärung umfaßt. In 33 Artikeln werden die entsprechenden Abschnitte des Gesetzes genau erklärt und mit Erläuterungen versehen. Der Anweisung sind je zwei Muster zu Steuererklärungen, für „physische" und für „nichtphysische" Personen, beigefügt, und zwar je in doppelter Form: einmal als Formular, wie es den Steuerzahlern zur Ausfüllung zugestellt werden wird, und sodann als ein mit Probeeinträgen ausgefülltes Formular. Die Anweisung verfolgt nicht den Zweck, erschöpfende Auskunft auf alle bei Anwendung des Gesetzes in besonderen Fällen entstehenden Fragen zu ertheilen sondern enthält nur die für die Berechnung und Schätzung des steuerpflichtigen Einkommens leitenden Grundsätze, welche von den Steuerpflichtigen bei Abgabe der Steuererklärungen, von den zuständigen Kommissionen bei der Voreinschätzung, Veranlagung sowie bei der Entscheidung der Rechtsmittel zu beobachten und von den Vorsitzenden der Kommissionen bei eigener Verantwortung zur Geltung zu bringen sind.

— Die Bischofskonferenz in Fulda ist am Donnerstag Abend mit einer viertelstündigen Andacht im Hohen Chor des Domes geschlossen worden; die Bischöfe sind wieder in ihre Diözesen abgereist.

Die Hauptberathungsgegenstände der diesjährigen Bischofskonferenz bildeten, wie man hört, die „soziale Frage" und das vom preußischen Landtage angenommene Sperrgeldergesetz. Auf der Tagesordnung der Konferenz stand auch eine Petition gegen die Ausstellung des „heiligen Rockes" in Trier. Aus dem Königreich Sachsen war von Katholiken zu Händen des Fuldaer Bischofs Weyland eine Petition an die versammelten Kirchenfürsten gesandt worden, in der rundweg verlangt wurde „im Interesse der Kirche selbst das Schauspiel der Ausstellung des heiligen Rockes in Trier zu verhindern." Die Prälaten gingen über diese Eingabe — die übrigens eine sehr scharfe Kritik des „das kirchliche Bewußtsein vernichtenden" Reliquien-Wesens enthalten soll — einfach zur Tagesordnung über. — Das ist immer das einfachste.

— Der altkatholische Bischof Dr. Reinkens ist genesen nach Bonn zurückgekehrt.

— [Ehrung Bismarcks.] Bei dem Festabend, der von der Studentenschaft zu Ehren Bismarcks im Theater zu Kissingen veranstaltet wurde, sprach Ernst Possart, oft von stürmischem Beifall unterbrochen, folgenden von ihm verfaßten Prolog:

„Was sagen Worte hier, was Huldigungen? —
Hoch über allem königlichen Lohn
Und jedem Lobe schwacher Dichterzungen
Steht Dein Verdienst — Du Schöpfer der Nation!

Das Hohelied von dem, was Du errungen,
Was uns erhebend durch die Seele zieht,
Vom Ahn zum Enkel — bleibt's unausgesungen,
Das Lied vom Deutschen Reich — das Bismarcklied!

Ein starker Stamm, der Nord und Süd umschlungen,
Gesunden Bandes sich vereinigt sieht
Und heut sich fühlt von Schaffenskraft durchdrungen,
Im Rath der Völker ein gewaltig Glied,

Das ist Dein Werk! Ja, mehr, daß uns beschieden
Trotz mancher schweren Wetterwolke Droh'n
Nach Kampf und Sieg ein 20jähr'ger Frieden
Dein Werk! Du des Jahrhunderts größter Sohn!

Und danken wollen wir Dir heut aufs Neue,
Du starker Fels in Stürmen und Gefahr,
Dich ehren unentwegt in alter Treue,
So lang zur Sonne fliegt der deutsche Aar!

Der Fürst erhob sich und dankte. Nach der Zeile „Dein Werk, Du, des Jahrhunderts größter Sohn!" sank er in den Sessel zurück und bedeckte weinend das Gesicht mit der Hand. Als in dem Stück „Königs Befehl", in welchem Possart den alten Fritz spielte, der einarmige Major Lindeneck sagte: „Hurrah! Es lebe der König; ich gebe ihm meinen linken Arm auch noch!", übermannte den Fürsten die Rührung so, daß er aufstand und das Theater verließ, von lebhaften Zurufen begleitet.

— In Bern ist die amtliche Anzeige eingegangen, daß die australischen Kolonien: Neu-Südwales, Viktoria, Queensland, Westaustralien, Südaustralien, Tasmanien, Neu-Seeland und Britisch-Neuguinea vom 1. Oktober d. Js. dem Weltpostverein beitreten.

— [Allerlei.] Die Untersuchung wider den verhafteten Kaufmann Nietschmann nimmt, obgleich man die zahlreichen Schwindeleien desselben wohl vermuthete, doch einen nicht vorauszusehenden Umfang an. Bis zur Stunde sind 80 Personen zu vernehmen, welche der Betrüger um die Gesammtsumme von 440 000 Mk. gebracht hat. Diese Zeugen haben sich freiwillig bei dem Untersuchungsrichter gemeldet; die Zahl der Gesammtopfer dürfte doppelt so groß sein.

Nach dem neuen „Fernsprechbuch" haben sich die Telephonanschlüsse in Berlin um 3000 gegen das Vorjahr vermehrt; zu den 22 Vororten, mit denen die Residenz im Jahre 1890 verbunden war, sind vier neu hinzugetreten. 300 Leitungsdrähte führen allein nach Charlottenburg. Das Buch enthält auch eine „Gewitterklausel", daß während der Dauer von Gewittern keine Leitungen verbunden werden dürfen und der Fernsprechverkehr vollständig zu ruhen hat.

Frankreich. Großfürst Alexis von Rußland ist Donnerstag nachmittags in Vichy eingetroffen und von einer großen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt worden. Der russische Konsul hielt eine Ansprache, in welcher er sagte, Frankreich sei Rußland und Rußland sei Frankreich, zu keiner Zeit hätten die Herzen der Franzosen mehr für Rußland und den Ruhm des Zaren geschlagen. Sodann hieß der Präfekt den Großfürsten willkommen. Abends war die Stadt zu Ehren des Gastes illuminirt. Als der Großfürst im Theater bei der Vorstellung von „Robert der Teufel" erschien, spielte das Orchester die russische Hymne, während das gesammte Publikum sich erhob und jubelnd den Bruder des Zaren begrüßte, welcher wiederholt dankte. Der Opernchor sang darauf in russischer Sprache die russische Hymne und darauf die Marseillaise.

Bemerkt wird, daß der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, diesen Sonnabend unerwartet abgereist ist. Es heißt, der Zar habe denselben nach Petersburg befohlen. Die Pariser russische Botschaft läßt allerdings erklären,

Baron Mohrenheim habe schon längere Zeit die Absicht gehabt, sich in „Privatgeschäften“ in die Heimath zu begehen.

Der Fehlbetrag der französischen Ernte wird nach amtlichen Ermittelungen auf 35 Mill. Hektoliter geschätzt, sodaß das Ausland 30 Mill. Hektoliter liefern müsse, weil 72 Millionen verbraucht würden und der gegenwärtige Vorrath nur 7 Mill. betrage.

Rußland. Die Regierung plant eine russische Industrie-Ausstellung zu Moskau für das Jahr 1893.

In **China** dauert die von den „geheimen Gesellschaften“ geschürte Volkserregung gegen die Europäer fort. Der Pöbel hat neulich vier kleine Kirchen der Jesuiten-Mission in der Nähe der Stadt Futschau niedergebrannt, sowie die Missionsgebäude in Yakao geplündert und sodann eingeäschert. An vielen Orten werden aufreizende Bilder verbreitet. Das Neueste ist, wie eine chinesische Zeitung meldet, eine bildliche Darstellung mit einem Kreuz, an welchem ein todtes Schwein angenagelt ist; auf einem Tisch darunter liegen als Opfer ausgebreitet die inneren menschlichen Organe. Gestalten in fratzenhaftem Aufputz stehen umher und bezeugen dem Schweine ihre Verehrung. Die Aufschrift enthält Schmähungen auf die christliche Religion. — Die Behörden haben in der Besorgniß, daß das Volk in seiner Verblendung durch solche gemeine Aufwiegelungen zu Unruhen sich könnte hinreißen lassen, Bekanntmachungen erlassen. Die Proklamation der Behörde von Panyü ist poetisch, in 12 sechsfüßigen Versen, abgefaßt und lautet:

„Gesindel von außen hat augenblicklich allenthalben Anschläge gemacht in der Absicht, die Gemüther zu verwirren, nicht beachtend, daß sie damit gegen Recht und Gesetz frech verstoßen. Die Polizeidiener haben im Verein mit den Truppen Befehle erhalten, das Gesindel zu fassen und nach der ganzen Strenge des Gesetzes mit ihm zu verfahren. Soldaten und Volk! Ruhe zu halten ist Eure Pflicht! Laßt Euch nicht bethören! Macht Ihr Unruhen und werdet Ihr dabei gefaßt, trifft Euch gleiche Strafe wie die Aufwiegler — ohne Gnade und Erbarmen.“

Afrika. Von der Schutztruppe für Südwestafrika berichtet das „Deutsche Kolonialblatt“: Der Bau der Unterkunftsräume für die Schutztruppe in Windhoek ist in letzter Zeit sehr gefördert worden. Der einen halben Hektar große Garten von Klein Windhoek ist mit Stacheldraht eingefaßt und liefert schon seit drei Wochen Gemüse für die Mannschaft. In ihm sind ein Mann der Schutztruppe und zwei schwarze Frauen beschäftigt. Gepflanzt kann das ganze Jahr hindurch werden. Im September sollen Ableger vom Pfirsichbaum, Feigencactus und Wein angepflanzt werden. Die trockene Zeit von Juni bis November soll benutzt werden, um Wasserbaissins zur Berieselung der Gärten und zum Waschen herzustellen. Da das Wasser der warmen Quellen schlecht schmeckt, wird bei der Anlage der Mannschaftsräume darauf Bedacht genommen werden, das Regenwasser der Dächer in einer großen Cisterne und in eisernen Wasserbehältern zu sammeln und als Trinkwasser zu benutzen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. August 1891.

— Dem diesjährigen Herbstmanöver des 17. (westpreußischen) Armeekorps wird auch der General-Inspekteur der 1. Armee-Abtheilung, Feldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, beiwohnen. Dem Vernehmen nach trifft Prinz Albrecht am 5. September in Danzig ein.

In Stolp wird Prinz Albrecht zu dreitägigem Aufenthalt schon am 2. September eintreffen.

— Der Oberpräsident v. Goßler hat seine Reise zur Weichselinspizirung angetreten. Zunächst hat er sich zur Besichtigung der neuen Eisenbahnbrücke nach Dirschau begeben.

— Durch die Ernennung des Grafen Udo v. Stolberg-Dönhoffstädt zum Oberpräsidenten Ostreußens ist das Reichstagsmandat für den Wahlkreis Friedland-Gerdauen-Rastenburg erledigt. Die freisinnige Parthei hofft, diesen Wahlkreis für sich zu erobern.

— Das Westpreußische Konsistorium hat den diesjährigen Kreis-Synoden das Thema: „Wie ist die kirchliche Armenpflege einzurichten, damit sie neben der bürgerlichen ihre Bestimmungen zum Segen der Gemeinde erfülle?“ zur Verhandlung gestellt. Für die diesjährigen Synodal-Konferenzen ist zur Besprechung das Thema: „Die Pflicht der Kirche, die biblische Anschauung vom irdischen Gut im Gewissen der Gegenwart wieder lebendig zu machen“, gestellt worden.

— Die abgelaufene Woche hat nach den „W. L. M.“ nun endlich ein wenigstens etwas besseres Erntewetter gebracht, denn wenn auch fast kein Tag gänzlich ohne Niederschläge verlief, so war die Wassermenge doch so gering, daß man nach verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder mit dem Einfahren beginnen konnte. In halben Vierteltagen ist wohl fast aller Roggen nun glücklich so zu sagen hineingestohlen. Doch reift jetzt alles Getreide mit Macht, und man ist bereits mit Einbringen der Gerste, des Weizens und des früh gesäeten Hafers beschäftigt. Wirklich beschädigt war trotz des häufigen Regens noch kein Roggen, und wenn wir jetzt wenigstens einige Zeit beständiges Wetter haben (das steigende Barometer scheint dieses in Aussicht stellen zu wollen), so wird trotz aller Sorgen die Ernte, zwar mit erhöhtem Kostenaufwand, doch in leidlicher Qualität geborgen werden können. Nach den angestellten Erdruschproben scheint Roggen ziemlich gut zu lohnen und auch ein schönes Korn zu liefern. Dank den hohen Preisen dieser Frucht ist auf allen denjenigen hauptsächlich Roggen bauenden Gütern, welche nicht genöthigt waren, einen erheblichen Prozentsatz davon umzupflügen, ziemlich angemessene Winterungseinnahme zu erwarten. Doch mußten gar zu große Flächen neu bestellt werden; im Durchschnitt bleibt deßhalb doch ein bedeutender Ausfall am rechnungsmäßigen Ertrage des Roggens. Bei der anhaltend feuchten Witterung gedeihen aber wenigstens alle Grünfutterpflanzen in der üppigsten Weise.

Auch in Ostpreußen haben die, wenn auch nicht gerade starken, so doch täglichen Regenfälle die Erntearbeiten ungemein verzögert, so daß der Roggen noch immer nicht vollständig geborgen werden konnte und, den Unbilden der Witterung ausgesetzt, zum Theil noch auf dem Felde steht. Hierzu kommt, daß in Folge des unbeständigen Wetters viel Zeit und Arbeitskraft verloren geht, und doch nicht vollständig trockenes Getreide eingefahren wird; Weizen und Gerste sowie frühe Erbsen sind größtentheils gemäht und stehen in Hocken oder liegen auf dem Schwad und harren trockener Witterung, um eingebracht werden zu können. Höchst störend ist die Nässe auch für die Brachebearbeitung, welche auf bindigen Böden bereits seit einiger Zeit ruht. Mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung, gestattet der Herr Regierungspräsident, Erntearbeiten jeglicher Art bis zum 1. Oktober an Sonn- und Festtagen vorzunehmen.

— Der Direktor des Völkermuseums zu Berlin, Herr Dr. Voß, traf gestern auf der Rückreise vom Anthropologischen Kongreß hier ein, besichtigte eingehend das städtische Museum und wählte aus dem Kulmer Funde mehrere Stücke für das Völkermuseum aus.

— Morgen, Sonntag, um 9 Uhr findet im Stadtwalde gegenüber dem Eingange zur Kaserne des Inf. Rgts. Nr. 141 für dieses Regiment sowie die hier zur Uebung befindlichen Pionierbataillone ein öffentlicher Feldgottesdienst statt. Bei ungünstiger Witterung wird die Feier in die nahe Exerzierhalle verlegt.

— Im Sommertheater wird am Montag die Kapelle des 1. Pionierbataillons aus Königsberg konzertiren. Zur Aufführung kommt der Schwank „Alfred“ von G. v. Moser.

— Das schlechte Wetter der letzten Tage vereitelte den Besuch der angesetzten Konzerte; am Donnerstag spielte im Schützengarten die Kapelle des 141. Regimentes nur einen Marsch und ging dann nach Hause, da gar zu wenig Zuhörer erschienen waren, und gestern Abend verließ die Kapelle des 14. Regimentes den Tivoligarten ganz sang- und klanglos. Auch das Sommertheater war am Donnerstag wenig besucht, doch wurden die Stücke „die Burgruine“ und „Pension Schöller“ nichtsdestoweniger mit großem Erfolg gespielt.

— An Stelle des Konsistorialraths Kähler ist der Konsistorialrath Meyer aus Magdeburg zum Mitgliede des Konsistoriums in Danzig ernannt.

— Die Predigamtskandidaten Ludwig Lehmann und Macy sind als Pfarrvikare in Ober-Buschkau, Diözese Danziger Höhe, und in Hütte, Diözese Pr. Stargard ordinirt worden.

— Dem Kaplan Terletzki in Frauenburg ist die Verwaltung der Pfarrstelle zu Wernersdorf bei Marienburg übertragen worden.

— [Versetzt sind:] der Ober-Postkassenbuchhalter Döring von Bromberg nach Liegnitz; der Postsekretär Schwan von Frankfurt a. O. nach Bromberg. Der Postsekretär Kleindorf in Gnesen ist zum Ober-Postsekretär ernannt. In den Ruhestand getreten: der Postkommissarius Muschner und der Postsekretär Haack in Bromberg.

— Das 205 Hektar große Gut Sparau im Kreise Stuhm soll am 3. Oktober versteigert werden.

— Die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner ist für den Regierungsbezirk Posen auf den 25., für den Regierungsbezirk Bromberg auf den 31. August festgesetzt worden.

Thorn, 14. Augst. Herr Lieutenant Schlüter vom hiesigen 4. Ulanen-Regiment, unser bekannter Sportsmann, dessen Rennpferde so häufig auf den deutschen Rennen Siege errungen haben, ist zur Reitschule Hannover kommandirt worden.

Neumark, 13. August. Heute traf der Abtheilungschef in der Ostafrikanischen Schutztruppe, Lieutenant Ramsay, zum Besuch seiner hier wohnenden Eltern ein. In seiner Begleitung befinden sich zwei schwarze Diener, welche unter der Jugend großes Aufsehen erregen. Herr Ramsay wird einen halbjährigen Urlaub bei seinen Eltern verleben.

P Dt. Eylau, 14. August. Die reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35 verließ heute unsere Stadt, um sich zu dem Kavallerie-Manöver bei Neidenburg zu begeben.

x Aus dem Kreise Stuhm, 14. August. Daß Uebermuth selten gut thut, mußten einige Lehrlinge aus Stuhm und Vorschloß Stuhm erfahren. Dieselben belustigten sich in leichtsinniger Weise auf dem Felde damit, Schießpulver auf der Erde abzubrennen. Um auch einen Knall zu erzielen, bescharrte der 16jährige Schneiderlehrling G. aus Stuhm das Pulver mit Erde und versuchte nun, das Pulver zu entzünden. Kaum kam er mit dem brennenden Streichhölzchen dem Pulver nahe, so blitzte es auf, und die ziemlich starke Flamme sowie ein Theil der Erde trafen so unglücklich in beide Augen, daß die Augenlider, Augenbrauen und Wimpern verbrannt wurden. Der hinzugerufene Arzt konnte noch nicht feststellen, ob nicht auch die Augäpfel verletzt sind.

Schlochau, 13. August. (W. B.) Der Herr Landesdirektor weilt gegenwärtig in unserem Kreise, um die Chausseen einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen. — Heute war hier ein Regierungskommissar aus Bromberg anwesend behufs Entgegennahme endgültiger Erklärungen eines Theiles der auf der städtischen Feldmark Weideberechtigten zum Zweck der Ablösung dieser Berechtigung. Diese Berechtigten hatten nach einem für sie ungünstig ausgefallenen Prozeß in erster Instanz gegen die Stadt Schlochau auf die Berufung einer zweiten Instanz verzichtet und sich mit dem Angebot des Ablösungskapitals von 23 Mark für das Gebäudegrundstück zufrieden erklärt. Heute wurde dieser Vertrag durch Zeichnung der Berechtigten abgeschlossen. Der andere Theil der Berechtigten hat gegen das Urtheil in erster Instanz Berufung eingelegt und will entweder mit Land oder doch mit einer höheren Geldsumme abgefunden sein.

φ Hammerstein, 14. August. Der Lehrer und Organist H. von hier ist zu einem Zeichenkursus nach Berlin gesandt. Das Honorar für die zu vertretenden Stunden in der Schule zahlt die Regierung. — Da der Frevler, welcher in der Nacht vom 21. zum 22. Juli in der Nähe des Schießplatzes einen Stein auf das Bahngeleise gelegt hat, noch nicht entdeckt ist, sind von der Bahnverwaltung 30 Mk. Belohnung auf seine Entdeckung ausgesetzt worden.

* **Flatow, 14.** August. Der Rendant des hiesigen Vorschußvereins, Quandt, ist seit gestern verschwunden. Die gerichtliche Untersuchung der Kasse weist einen bedeutenden Fehlberrag auf. Es handelt sich angeblich um 28000 Mark. Q. war Vorsitzender der Schuldeputation und stellvertretender Bürgermeister. Viele Familien sind ruinirt. Die Bewohner der Stadt sind natürlich in großer Aufregung. Wie uns vom 15. Nachmittags telegraphirt wird, hat man den Verschwundenen noch nicht ermittelt, und ist die Höhe des Verlustes noch nicht endgiltig festgestellt.

Dirschau, 14. August. Zum ersten Male seit der Uebernahme seines hohes Amtes weilte der neue Oberpräsident, Herr v. Goßler, heute in unserer Stadt. Der Herr Oberpräsident, in dessen Begleitung sich mehrere Regierungsräthe und Mitglieder der Strombauverwaltung befanden, wurde auf dem Bahnhofe von den Herren Landrath Döhn, Wasserbauinspektor Gersdorff u. A. empfangen und begab sich zur neuen Brücke, von welcher zwei Joch durchschritten wurden. Mit Interesse nahm der Herr Oberpräsident von dem gegenwärtigen Stande des Brückenbaues Kenntniß. Danach nahm der Herr Oberpräsident den Winterhafen in Augenschein, worauf die Abfahrt auf dem Dampfer „Gotthilf Hagen“ erfolgte.

*** **Dirschau, 14.** August. Zu dem heutigen Remontemarkte werden 26 Pferde ausgestellt, es wurden aber nur 3 zum Preise von 500—700 Mark gekauft. — Der Maler R. von hier, welcher im April d. J. von der Strafkammer zu Pr. Stargard wegen Majestätsbeleidigung zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilt war, hatte ein Gnadengesuch, welches eine Menge hiesiger Bürger unterzeichnet hatten, eingereicht. Das Gesuch ist aber nicht berücksichtigt worden, weshalb R. seine Strafe nunmehr angetreten hat.

Danzig, 14. August. (Danz. Ztg.) Das Manövergeschwader hat nun seine Uebungen auf der hiesigen Rhede beendigt und rüstet sich bereits zu der Rückfahrt nach Kiel durch Vervollständigung der Kohlenbestände 2c. Der Abgang der gesammten Flotte erfolgt Sonntag früh. Am Dienstag Nachmittag gedenkt die Flotte in Kiel einzutreffen. Wie es heißt, soll dann zunächst eine Besichtigung durch den Kaiser und hierauf das große Festungskriegs-Manöver stattfinden.

Das Steigen der Roggenpreise in Folge des russischen Ausfuhrverbots dauert noch immer fort. Auch heute ist für Transitroggen der hiesige Börsenpreis um 3—4 Mark weiter in die Höhe gegangen, während der Weizenpreis um fernere 2—3 Mark gestiegen ist. Das Bestreben der Kaufleute ist jetzt darauf gerichtet, daß Maßnahmen getroffen werden, welche die Erfüllung der vor Erlaß des Ausfuhrverbots in Rußland abgeschlossenen Lieferungsverträge, auf welche ja meistens bedeutende Anzahlungen im Voraus gemacht worden sind, noch ermöglichen.

Als vorgestern Nachmittag auf dem Hofe der Trainkaserne in Langgarten Mannschaften exerzirten, erhielten sie, um den Regen zu vermeiden, den Befehl, sich in die überdachte Reitbahn zu begeben, um dort ihre Uebungen fortzusetzen. Kaum waren die Leute bis dicht an die Mitte der Reitbahn gelangt, als plötzlich ein Blitz die Mitte des Gebäudes traf, die Balken des Daches und das Mauerwerk zersplitterte und ohne zu zünden dicht vor der Kolonne in die Erde fuhr. Schreckensbleich stürzten die Soldaten, von denen glücklicherweise nur ein Unteroffizier durch einen Splitter eine geringfügige Verletzung im Gesichte davon getragen hatte, aus der Reitbahn hinaus in den strömenden Regen. Wäre der Blitzschlag um wenige Sekunden später gekommen, so hätte er ein großes Unglück verursacht.

Marienburg, 14. August. Die hiesige alte Eisenbahnbrücke ist nach vollendetem Umbau gestern endgiltig dem Wagen- und Personenverkehr übergeben. Mächtige eiserne Thore im Anschluß an die Festungsmauer am diesseitigen Ufer und den Vorthurm am jenseitigen Ufer, wie solche auch bei der neuen Brücke vorhanden sind, ermöglichen ein Abschließen der Brücken nach beiden Ufern hin und würden im Ernstfall, mit den genügenden Vertheidigungsmannschaften besetzt, ein ziemlich starkes Bollwerk gegen einen anrückenden Feind bilden.

Elbing, 13. August. Da das Wasser in der Nogat so weit zurückgetreten ist, daß die Ufer zum Vorschein kommen, werden auch die Strombauarbeiten wieder aufgenommen. Auf der Strecke von Kraffohlschleuse bis zur Zeyer'schen Kirche sind seit gestern eine Anzahl Arbeiter mit dem Legen von Senkstücken beschäftigt. Dem Vernehmen nach werden die Deicharbeiten bis in den Spätherbst dauern.

i Aus dem Kreise Friedland, 14. August. Der Kaiser hat der taubstummen Tochter des Kämmerers in Gut Kissitten, welche die Schneiderei erlernt hat, auf ihr Bittgesuch eine Nähmaschine geschenkt. — Der Gänsehandel hat begonnen. Die Händler verlangen aber für die auffallend leichten Thiere einen so hohen Preis (3 Mk. fürs Stück), daß keinerlei Geschäft abgeschlossen wird.

φ Goldap, 14. August. Der frühere Stadtkassenrendant B. von hier, welcher sich am 16. Februar d. J. vor dem Schwurgerichte in Insterburg wegen Unterschlagung im Amte und unrichtiger Buchführung zu verantworten hatte und dabei die Erklärung abgab, daß er seit Jahren an Geistesschwäche leide, wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft dem hiesigen Kreisphysikus Herrn Dr. Liedtke zur Beobachtung überwiesen. Nachdem dieses nun bis jetzt geschehen ist und Herr Dr. L. erklärt hat, daß es ihm bei seinen umfangreichen Amtsgeschäften unmöglich sei, den B. auf seinen Geisteszustand genügend prüfen zu können, so ist B. nunmehr der Irrenanstalt Allenberg zur Beobachtung zugeführt worden. — In Folge der schlechten pekuniären Lage der Landwirthschaft und des Gewerbes wurde der hiesige Vorschußverein im verflossenen Vierteljahr sehr in Anspruch genommen. Der Rechenschaftsbericht wirft einen Geschäftsumsatz von rund 513209 Mk. nach.

♆ Königsberg, 14. August. Welche bösen Folgen eine falsche Behandlung von Verbrühungen nach sich ziehen kann, zeigt folgender Fall. Vor vier Wochen hatte ein hiesiger Herr das Unglück, sich mit kochendem Wasser den linken Fuß zu verbrühen. Da der Mann einen solchen Fall noch nicht erlebt hatte, so folgte er dem Rathe eines Laien, die aufgelaufenen Blasen mit der Scheere aufzuschneiden, um dem schmerzverursachenden Blasenwasser Abfluß zu verschaffen. Zu spät wurde der große Fehler eingesehen, denn auf dem Fuße hatten sich drei große Wunden gefunden, die derart schmerzten, daß der Patient nur in sitzender Stellung, den Fuß auf einen zweiten Stuhl gelegt, verharren konnte. Die angewandten Mittel, wie „Essigsaure Thonerde“, „Karbolsalbe“ und „Oele“ heilten zwar die verbrühte Haut, aber keineswegs die Wunden, welche fortgesetzt eiterten und sich nur unscheinbar verkleinerten. Als der Schmerz nach weiteren acht Tagen nicht nachließ, im Gegentheil noch größer wurde, zog man einen Arzt zu Rathe, der auch feststellte, daß bereits Knochenfraß eingetreten sei. Glücklicherweise ist das Uebel noch nicht so weit vorgeschritten, um es nicht mehr heilen zu können, doch wird der Patient noch mehrere Wochen in ärztlicher Behandlung bleiben müssen. — Durch den täglich schon seit drei Wochen fast unausgesetzt herniederströmenden Regen, ist die Ernte des Pregelthales von hier bis in die Labiauer Gegend der vollständigen Vernichtung ausgesetzt. Hat der Regen schon die Ländereien durchnäßt, so ist nun noch der Pregel an verschiedenen Stellen aus dem Ufer getreten und hat weite Strecken überschwemmt. Die Kartoffeln liegen im Wasser, der Roggen ist kaum noch zu erkennen, Gerste und Hafer sind in die Erde gepeitscht, und nur der Weizen erhält sich einigermaßen, da er auf etwas höherem Boden steht. Gleichfalls überschwemmt sind die Wiesen, so daß die Schnitter bis zum Leibe im Wasser stehen. Das gemähte Gras wird mit Harken herausgefischt, um dann getrocknet zu werden. Die Leute sind der Verzweiflung nahe, denn ein trauriges Jahr, wie sie es noch nicht erlebt haben, steht ihnen sicher bevor.

Der Kultusbeamte der hiesigen Synagogengemeinde Herr Dr. Bamberger hat sich auf Einladung des Baron Hirsch in Paris zu einer Besprechung über die Beförderung der aus Rußland ausgewiesenen Unterthanen mosaischen Glaubens nach Paris begeben.

ei Pillau, 14. August. Die Unglücksfälle auf dem frischen Haff nehmen kein Ende. Gestern Nachmittag segelte der Kahnschiffer R. von hier nach Königsberg. Als das Fahrzeug ungefähr in der Mitte der Fischhausener Bucht war, erhob sich ein Sturm, der Matrose Leermann wurde vom Segel erfaßt und über Bord geschleudert. Als sein Hülferuf erscholl, war das Fahrzeug zwar noch nicht sehr weit ab, da er aber sogleich unterging, war seine Rettung unmöglich. Auf dem Kahn befand sich auch die Mutter des Verunglückten, die den 27jährigen Sohn und Ernährer sterben sah. — Nur mit knapper Noth entging demselben Schicksal der 7jährige Knabe S., der am Lootsenthurm ins Wasser gefallen war. Der Kleine ragte nur noch mit den Händen über Wasser, konnte aber glücklicher Weise von einem Bootsmann gerettet werden.

¿ Marggrabowa, 14. August. Das hiesige Ballnus'sche Waisenhaus, das am 29. Oktober sein zwanzigjähriges Bestehen feiert, hat sich aus dem kleinsten Anfang unter vielen Mühen und Sorgen immer weiter entwickelt. Die Zahl der Zöglinge beträgt 40 Knaben und 16 Mädchen. Der größere Theil dieser Zöglinge, nämlich 31 Knaben und 11 Mädchen, sind zur Zwangserziehung überwiesen; deshalb gereicht diese Anstalt umsomehr zum Segen, als darin verkommene und verwahrloste Kinder, von denen einige sich bereits im vorgerückten Alter befinden, zu gesitteten Menschen erzogen werden. Die Anstalt hat noch kein eigenes Haus, sondern befindet sich zu Miethe in einem Hause, das zum Stifte der Familie v. Gräfendorf gehört. (Hier zwischen dem Oletzkoer-See und dem Legaflusse auf einer romantischen Anhöhe stand früher das Schloß Oletzko, nach welchem auch unser Kreis den Namen führt. Während die alte aus der Ritterzeit stammende Kirche noch heutzutage Wind und Wetter trotzt, sind von dem Schlosse nur noch wenige Steine geblieben, da die andern Steine nach und nach zu Bauzwecken Verwendung fanden. Dagegen sind Theile der unterirdischen Gänge, die aus dem ehemaligen Schlosse führten, jetzt noch erhalten und werden zu Kellerräumen benutzt). Mit dem Erwerb eines bedeutenden

Grundbesitzes für die Waisenanstalt gehen die Bestrebungen des Kuratoriums dahin, ein eigenes Waisenhaus zu erbauen, da die jetzigen Räumlichkeiten nicht ausreichend sind und auch eine größere Entwickelung der Anstalt nicht gestatten. Vorher soll jedoch das Waisenhaus Korporationsrechte erlangen; deshalb sind bereits die Statuten der Waisenanstalt dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt worden.

(**Posen, 14.** August. Die diesjährige Provinzial-Lehrer-Versammlung der Provinz Posen findet am 6. und 7. Oktober in Lissa statt. Der Vorstand des Provinzial-Vereins hat für die Allgemeine Versammlung als Thema in Vorschlag gebracht: „Die zeitgemäße Gestaltung des Geschichtsunterrichts in der Volksschule." Außerdem sind dem Vorstande des deutschen Lehrer-Vereins als zu behandelnde Themata empfohlen: „Die Lehrerbildung" und „die Allgemeine Volksschule mit Beziehung auf die soziale Frage." Mit der Provinzial-Lehrer-Versammlung wird die Hauptversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Posen verbunden sein.

Die Wittwe des vor Kurzem verstorbenen ältesten Soldaten des Preußischen Heeres, des Schlüsselmajors Werner, hat ihren Gatten nicht lange überlebt; gestern wurde die Greisin zur ewigen Ruhe gebettet.

Posen, 14. August. Die 2. und 8 Kompagnie vom Eisenbahn-Regiment Nr. 1 sind gestern in Jersitz eingetroffen. Diese werden die Vorarbeiten zu der demnächst von hier nach Pinne zu erbauenden schmalspurigen Eisenbahn ausführen.

Ein tragisches Geschick ereilte einen Soldaten der in Lissa in Garnison stehenden 11. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 50. Derselbe, Namens Voß, besuchte vor etwa acht Wochen ein Kolonialwaaren-Geschäft. Dort war bereits ein anderer Infanterist anwesend, welcher Einkäufe machte. Als letzterer sich entfernte, ließ er aus Versehen eine mit Salzsäure gefüllte Flasche zurück. Voß erbot sich, seinem Kameraden die zurückgelassene Flasche mit nach der Kaserne zu nehmen und entfernte sich. Vor der Thür nahm er, in der Meinung, die Flasche enthalte Schnaps, einen tüchtigen Schluck. In demselben Augenblick kam aber auch der Kamerad, welchem die Flasche gehörte, zurück. Doch das Unglück war geschehen. Voß fing an zu taumeln; doch gelang es seinem Kameraden, ihn bis zur nächsten Pumpe zu bringen, wo er ihm reichlich Wasser einflößte. Voß wurde ins Lazareth gebracht, und vor mehreren Tagen versuchte er wieder Dienst zu thun. Er schien hergestellt, erkrankte aber von Neuem und starb.

Der Reisende, welcher sich vorgestern hier erschoß, besuchte öfter im Auftrage seines Hauses in Geschäften unsere Stadt. Dabei machte er die Bekanntschaft der Tochter eines seiner Kunden, für welche er in heißer Liebe entbrannte. Diese stille Leidenschaft mochte er nun wohl nicht länger ertragen können, er kam hierher, um den Eltern seine Erklärung abzugeben. Die Antwort soll aber wider Erwarten nicht nach seinem Wunsche ausgefallen sein, enttäuscht über den ihm zu Theil gewordenen Empfang, begab er sich in sein Hotel zurück und machte dort seinem Leben ein Ende.

In Zugorzew bei Pleschen hat sich eine ganze Familie durch den Genuß von Pilzen vergiftet. Zwei Kinder sind in Folge dessen bereits gestorben, an dem Aufkommen der andern Familienmitglieder wird gezweifelt.

Schneidemühl, 14. August. (O. Post.) Auf raffinirte Weise ist der Ingenieur B. aus Insterburg von einem Gauner geprellt worden. Herr B. erhielt vor einigen Tagen aus Filehne ein Schreiben, das mit „Graf von der Schulenburg" unterzeichnet war. In diesem Schreiben wurde dem Ingenieur mitgetheilt, daß der Unterzeichner eine Dampfschneidemühle in Filehne bauen lassen wolle, und daß ihm der Ingenieur von dem früheren Kultusminister Herrn v. Goßler besonders empfohlen sei. Er werde seinen Rentmeister Dorn zu einem bestimmten Tage nach Thorn senden. Herr B. solle dann mit diesem die Vereinbarungen treffen. In einem Telegramm wurde dem Ingenieur noch mitgetheilt, daß Graf Schulenberg nach Zoppot reise, um seine Frau von dort abzuholen. Der Rentmeister sei mit genauen Anweisungen versehen und der Graf hoffe, daß die Verhandlungen zu einem guten Ende führen würden. Herr Ingenieur B. trat am Mittwoch die Reise nach Thorn an, traf dort auch den angeblichen Rentmeister Dorn und leitete unverzüglich die Verhandlungen ein. Man wurde bald einig, und der Rentmeister schlug darauf vor, nach Filehne zu fahren, um mit dem Grafen den Vertrag abzuschließen. Das Reisegeld für den Rentmeister verauslagte der Ingenieur, und so trafen beide gestern hier ein. Um den Bauplan dem Herrn Grafen fertig vorlegen zu können, beschlossen sie hier einen mehrstündigen Aufenthalt zu nehmen. Der Rentmeister führte den Ingenieur in ein Restaurant und schwindelte demselben 40 Mk. ab, mit welcher Summe er verschwand. Als der Rentmeister nicht zurückkehrte, schöpfte der Ingenieur Verdacht. Er fuhr nach Filehne und dort wurde es ihm bald zur Gewißheit, daß er geprellt worden war. Einen Grafen von der Schulenberg giebt es dort nicht, ebensowenig einen Rentmeister Dorn. Den Schwindler zu ergreifen, dürfte indeß gelingen, da man ihn in Filehne zu kennen scheint.

Zur Jubiläumsfeier des Graudenzer Gymnasiums.

Der 16. August 1866 war für die Stadt Graudenz ein bedeutungsvoller Tag. Der nach sorgenschweren Berathungen gefaßte Beschluß der städtischen Behörden, die aus der alten evangelischen Stadtschule emporgeblühte Realschule in ein Gymnasium umzuwandeln, erhielt an diesem Tage die staatliche Bestätigung. Graudenz hatte von nun ab ein Gymnasium.

Jahrelang war die Schulfrage eine brennende gewesen, sie hatte die Stadt förmlich in zwei Lager geschieden. Die alte Realschule, so gute Lehrerfolge sie im Laufe der Jahre zu verzeichnen hatte, genügte dem Bedürfnisse nicht mehr. Die oberen Klassen waren ungenügend besetzt, die Prima zählte mitunter einen Schüler und wenn „unser Primaner" krank war, blieb die Klasse geschlossen. Die Erscheinung erklärte sich einfach daraus, daß alle befähigten und bemittelten Schüler, welche der höheren Beamtenlaufbahn oder einem wissenschaftlichen Berufe zustrebten, schon bei der Reife für Sekunda ein Gymnasium aufsuchen mußten. Die Unterhaltung der Prima erwies sich daher als eine verschwenderische Ausgabe, welche die Stadt nicht glaubte verantworten zu können und auch von der kostspieligen Erhebung der Schule zur Realschule erster Ordnung konnte man sich keine wesentliche Verbesserung versprechen, sah sich also vor die Wahl gestellt, entweder die Prima eingehen zu lassen und sich auf eine höhere Bürgerschule zu beschränken, oder die Anstalt in ein Gymnasium umzuwandeln. Nach mannigfachen Kämpfen, bei denen auch persönliche Rücksichten eine Rolle spielten, und nach vielfachen Berathungen der zur Prüfung der Frage berufenen Kommissionen, deren Ergebnisse zum Schluß der damalige Oberlehrer Dr. Aug. Lentz in einer Schrift niederlegte, welche vom Magistrat veröffentlicht wurde, entschieden sich die städtischen Behörden im Jahre 1864 für die Umwandlung der Realschule in ein Gymnasium, indem sie annahmen, daß die Mehrkosten der Unterhaltung des Gymnasiums zum Theil durch einen größeren Besuch gedeckt werden würden. Es herrschte auch kein Zweifel darüber, daß die Zukunft der Stadt gefährdet erschien, wenn man zur Bürgerschule zurückkehren wollte, während andererseits die Errichtung einer Mittelschule, die sich bei zunehmender Bevölkerung weiter entwickeln würde, schon damals ins Auge gefaßt werden konnte.

Die Umwandlung bereitete keine großen Schwierigkeiten, da die Realschule die zunächst erforderlichen Lehrkräfte darbot. In dem ersten Lehrer Dr. Lentz besaß die Anstalt sogar eine wissenschaftliche Notabilität auf dem Gebiete der altklassischen Philologie. Behufs Leitung der Umwandlung der Anstalt wurde, da nach beschlossener Umwandlung der Direktor der Realschule Dr. Jacobi den Wunsch nach seiner Pensionirung zu erkennen gab, im Herbst 1864 Dr. Hagemann aus Spandau als Direktor gewählt, der 1865 sein Amt antrat. Schon im folgenden Jahre fiel die im Juli durch den Provinzialschulrath Dr. Schrader im Auftrage des Ministeriums vorgenommene Revision der Anstalt befriedigend aus, und da die Stadt der von der Regierung geforderten äußeren Gestaltung der Verhältnisse nach Möglichkeit entsprach, erfolgte am 16. August 1866 die staatliche Anerkennung des neuen Gymnasiums. Nach zwei weiteren Jahren konnte die Anstalt die ersten vier Abiturienten mit dem Zeugniß der Reife entlassen.

Die städtischen Behörden hatten durch die Umwandlung zweifellos einen für die Zukunft der Stadt sehr wichtigen, ja unerläßlichen Schritt gethan, aber die Kosten der Unterhaltung des Gymnasiums erwiesen sich bald als sehr drückende, besonders da in dieser Zeit ein erheblicher Rückgang der Erwerbsverhältnisse der Stadt eintrat, weil der Getreidehandel unter dem Einfluß der Bahnbauten neue Wege einschlug. Es wurde daher als eine Entlastung begrüßt, als die Staatsregierung unter Berücksichtigung der Verhältnisse der Stadt, welche den neuen Normal-Besoldungsplan nicht erfüllen konnte, sich bereit zeigte, die Anstalt zu übernehmen. Freilich mußte die Stadt erhebliche Opfer bringen, u. A. das Schulgebäude verschreiben lassen und sich zur Zahlung von jährlich 3000 Thalern verpflichten. Die Uebernahme erfolgte am 23. Mai 1874. Die nächste Folge des Königlichen Patronats über das Gymnasium war die für das Lehrer-Kollegium wichtige Einführung des Normaletats und die Bewilligung des Wohnungsgeldzuschusses. Eine weitere für Lehrer und Schüler wichtige Folge war die Erbauung eines neuen Gymnasialgebäudes, welches alle Einrichtungen, die für den Jugendunterricht heute gefordert werden, in bester Form darbot.

Am 7. Januar 1881 erfolgte der festliche Umzug der 249 Schüler des Gymnasiums in das neue Lehrgebäude. Der Direktor Dr. Hagemann erlebte ihn nicht mehr; am 13. April 1879 war er zur Ruhe gegangen. Nach einer halbjährigen Zwischenzeit hatte der als sein Nachfolger berufene Dr. Kretschmann im Herbst 1879 die Leitung der Anstalt in die Hand genommen.

Nach kurzer, kräftiger, überaus erfolgreicher Wirksamkeit verließ im Herbste 1883 Direktor Kretschmann unsere Stadt als Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Danzig. Herr Dr. Anger, bisher Oberlehrer am Königlichen Gymnasium zu Elbing, übernahm die Führung, und unter seinem Direktorat erreichte der Schulbesuch im Jahre 1886 den höchsten Stand: 314 Schüler besuchten das Gymnasium und 40 die Vorschule. Da inzwischen die städtische Mittelschule zur höheren Bürgerschule erhoben worden war, sank langsam die Zahl wieder unter 200 herunter; von Jahr zu Jahr hat sich aber die Zahl der Abiturienten vermehrt, Ostern 1891 waren es vierzehn, die höchste Zahl seit Gründung der Anstalt.

Jetzt kann sie voll Stolz auf fünfundzwanzig Jahre ehrenvoller Thätigkeit zurücksehen; 2171 Schüler haben ihr von Ostern 1866 bis Ostern 1891 angehört, 156 davon sind mit dem Reifezeugniß ins Leben getreten.

Wie das Direktorat hat auch das Lehrerkollegium, das, täglich sich abmühend, der Pflicht des Berufes getreu, Wissen, Glauben und Willenskraft in die Herzen der Schüler zu pflanzen bemüht war, manchen Wechsel erlitten. Auf dem Friedhofe ruhen die Professoren Dr. Lentz, Röhl, Krusemark und Cuno, die Lehrer Grod, Brenke, Düchting und Stumpf; fünf Herren: Dr. Carl Böttcher, Dr. Carnuth, Laudien, Scottland und Buchholz schieden als Gymnasialdirektoren, Oberlehrer Henning ist gegenwärtig Provinzial-Schulrath in Koblenz, und Dr. Erdmann ordentlicher Professor der Germanistik an der Universität Kiel. Nur vier Herren, Prof. Dr. Darnmann, Prof. Skerlo, die technischen Lehrer Zander und Aust sind seit der Gründung an der Anstalt thätig und haben die langen Jahre der Entwickelung, die zahllose Reihe der Schüler in segensreichem Wirken an sich vorüberziehen sehen.

Daß das Gymnasium einen eingreifenden segensreichen Einfluß auf das geistige und soziale Leben unserer Stadt bethätigt hat, daß es an der heutigen Entwickelung derselben wesentlich betheiligt ist, weiß jeder Kundige, und ebenso ist es Thatsache, daß die Schicksale der Anstalt allezeit in der Bürgerschaft die lebhafteste Antheilnahme gefunden haben.

So wird auch an der Feier des 25jährigen Bestehens des Gymnasiums in den Herzen der Bürgerschaft der Wunsch das lauteste Echo finden, daß **die Anstalt weiter blühen und wachsen möge von Jahr zu Jahr bis in ferne Zeiten!**

---

* Landwirthschaftlicher Verein Langenau b. Hohenstein.

Das am 13. August vom landwirthschaftlichen Verein Langenau veranstaltete Probemähen mit Garbenbindern, wozu von der Firma Hodam u. Reßler-Danzig allein eine Adriance-Selbstgarbenbinde-Maschine gestellt worden war, verlief verhältnißmäßig glänzend. Der Garbenbinder Adriance wurde zuerst in ein mäßig gelagertes Weizenfeld geführt und verrichtete dort die ihm zugemuthete Arbeit in einer die sämmtlichen zahlreichen Zuschauer durchaus befriedigenden Weise.

Alsdann wurde auf einem zweiten Weizenfelde, welches sehr stark im Lager war, trotz Abrathens seitens des von der Firma gestellten Monteurs, gearbeitet, und das Resultat war, daß die Maschine in der Richtung gegen das Lagergetreide zur Zufriedenheit arbeitete, daß jedoch in der Richtung des zu starken Lagers ein Mähen ohne bedeutenden Verlust nicht möglich war.

Herr Amtsrath Bieler-Bankau machte darauf aufmerksam, daß der sogenannte Schwadentheiler, welcher bei andern derartigen Maschinen beweglich ist, durch seine zu feste Verbindung mit dem Hauptkörper der Maschine dem Mähen im starken Lagergetreide hinderlich ist. Ungefähr 80 Landwirthe, welche zum Theil aus weiter Ferne herbeigekommen waren, sprachen ihre Zufriedenheit resp. Bewunderung über die exakte Arbeit namentlich des Bindeapparats aus, und es wurden der Firma Hodam u. Reßler schon dadurch Zeichen der Anerkennung gegeben, daß an Ort und Stelle zwei Maschinen verkauft und weitere Verkäufe in Aussicht gestellt wurden.

Verschiedenes.

— [**Der internationale Geographentag,**] der dieser Tage zu Bern zusammentrat und am Freitag seine Verhandlungen beendete, hat zunächst den wichtigen Beschluß gefaßt, unter Einsetzung einer internationalen Kommission eine Erdkarte im Maßstabe von 1 : 1 000 000 herzustellen. Der Kongreß erklärte ferner die Herstellung von Eisenbahnen in das Innere von Afrika in der Richtung des Tschadsees oder des Niger für wünschenswerth, und sprach weiter den Wunsch aus, der Bundesrath möge die anderen Regierungen einladen, die Fragen eines einheitlichen Meridians, einer Weltzeit, in Erwägung zu ziehen und diese Fragen in einer in Bern abzuhaltenden Konferenz von Delegirten der Staaten zu erledigen zu suchen. Als Ort des nächsten Kongresses, der in drei bis fünf Jahren stattfinden soll, ist London in Aussicht genommen.

— [**Ein großer Brand**] brach am Freitag zu Frauendorf bei Stettin in der Cichorienfabrik von J. G. Weitz aus, dem das Hauptgebäude mit den Geschäftsräumen, der obere Theil des Maschinenhauses und des Vorrathsgebäudes zum Opfer fielen. Die Maschinenräume und das Kesselgebäude sind nicht beschädigt worden, darum sollen die vom Feuer verschont gebliebenen Gebäude möglichst schnell zu Arbeitsräumen umgewandelt werden. Der Brandschaden, den mehrere Versicherungs-Gesellschaften zu tragen haben, wird auf eine halbe Million Mark geschätzt.

— [**Geldtaschen aus Menschenhaut.**] Selbst vor der widerwärtigsten Geschmacklosigkeit schrickt die Spekulation nicht zurück, wenn es sich darum handelt, den Geldbeutel „eines verehrten Publikums" anzuzapfen. Im Schaukasten eines Luxuswaarengeschäftes in der christlichen Stadt Münster in Westfalen sind „Portemonnaies aus echter Menschenhaut" (!) zum Preise von 2 Mk. pro Stück zu Verkaufe ausgestellt.

— [**Ein schalkhafter Selbstmörder**] hat an einem der letzten Abende Verona in Schrecken und Aufregung versetzt. Der gute Mann hatte Streit mit seiner besseren Hälfte, und da diese wieder die Oberhand behielt und mit einer Stimme, die ihren Gatten bis ins Mark erzittern machte, ihn anschrie: „Das muß ein Ende nehmen!", da entfloh der geängstigte Mann mit dem Rufe: „Ja, es soll sein Ende im Brunnen finden!" Die Frau sah ihren Gatten im Dunkeln über den Hof eilen, sich über die Brunnenmauer schwingen, hörte seinen letzten entsetzlichen Angstschrei und hörte einen dumpfen Fall, dann war alles still. Nun war aller Zorn gegen den Ehegemahl verraucht und heiße Reue überkam sie; weinend und schreiend lief sie auf die Straße und rief die Nachbarn zu Hülfe. Mit Leitern und Stangen, Stricken und Laternen bewaffnet, kamen die Braven von allen Seiten heran und begannen das mühselige Rettungswerk, während die reuige Wittib mit ihren Kindern weinte und jammerte. Es waren bange, schreckliche Minuten, als nach mancherlei vergeblichen Versuchen es endlich gelang, zwei kräftige Männer in den Brunnen hinabzulassen, um den Verunglückten aus der schwarzen Tiefe zu holen. Mit verhaltenem Athem harrten alle des Erfolges. Da ließ sich aus dem Dunkel hinter der Gartenhecke plötzlich eine Stimme vernehmen: „He, holla! Was ist denn das für ein Auflauf in meinem Hofe?" Und hinter der Hecke hervor kam der Todtgeglaubte; er war klug genug gewesen, statt seiner einen dicken Stein in den Brunnen zu werfen. Mit einem Freudenschrei warf sich sein Weib in seine Arme und gab ihm die süßesten Namen und Küsse, die er jemals bekommen hatte. Anders die Nachbarn; sie rafften die mitgebrachten Seile zusammen und bläuten damit den Selbstmordschwindler und sein treues Weib tüchtig durch und verließen, nachdem sie den ehelichen Frieden dermaßen wiederhergestellt, die unheimliche Stätte.

— Da durch § 12 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 das Bauen an unfertigen Straßen nicht unbedingt verboten, den Gemeinden vielmehr nur die Ermächtigung ertheilt ist, durch Ortsstatut ein solches Bauverbot einzuführen, so steht es denselben auch zu, Ausnahmen zuzulassen und den städtischen Behörden die Ertheilung von Dispensen zu überlassen. Wird wegen Verweigerung solchen Dispenses der Baukonsens versagt, so ist nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 14. April eine Klage gegen die städtischen Behörden unstatthaft; die Klage kann vielmehr immer nur gegen die zur Ertheilung des Baukonsenses zuständige Polizeibehörde gerichtet werden. Darüber, ob der Dispens mit Recht versagt worden, findet eine Erörterung im Verwaltungsstreitverfahren überhaupt nicht statt.

Neuestes. (T. D.)

*** Kiel, 15. August. Heute 10 Uhr Vormittags ist der Kaiser auf der Stations-Yacht nach dem Nordostsee-Kanal gefahren.**

Berlin, 15. August. Die „Nordd. Allg. Ztg." glaubt zu wissen, die Regierung halte nach wie vor den bisherigen Standpunkt bezüglich der Kornzölle mit Entschiedenheit fest, sei aber nicht geneigt, eine Erklärung darüber abzugeben.

*** Berlin, 15. August. Der „Nationalzeitung" wird aus Rom telegraphirt, der Papst hat angeblich die Erwiderung betreffend Schorlemers Düsseldorfer Erklärung (Siehe z. Lage) selbst geschrieben. Des preußischen Gesandten v. Schlötzer's Abberufung ist sehr möglich.**

Schwerin, 15. August. In dem Befinden des Großherzogs ist eine erfreuliche Besserung eingetreten; die Nahrungsaufnahme hat sich gesteigert.

Schwerin, 15. August. Bei dem kranken Großherzoge sind die Anfälle mit Athemnoth weniger häufig und weniger heftig. Die Schwäche ist noch groß. Die elektrische Behandlung der Lähmung ist wieder aufgenommen.

*** Liegnitz, 15. August. In Mühlrädlitz, Niederschlesien, erkrankten 20 Personen an Trichinosis.**

*** Kopenhagen, 15. August. Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Marie von Griechenland findet zu Fredensburg am 3. Oktober statt.**

Graudenz, 15. August. **Getreidebericht.** (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 229—236, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 233—239, hochbunt und glasig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 236—242.
Roggen, 120 Pfd. holl. Mk. 228.
Gerste, Futter- Mk. 155—170, Brau- Mk. —.
Hafer Mk. 170—184.
Erbsen, Futter- Mk. 160—170, Koch- Mk. 170—190.
Weiße Bohnen Mk. 200—220.

Danzig, 15. August. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen (per 126pfd. holländ.): loco höher, 30 Tonnen Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt und glasig inländ. Mk. —, Termin Septbr.-Oktbr. zum Transit 126pfd. Mark 192, per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 192,00.
Roggen (per 120pfd. holländ.): loco steigend, inl Mk. 250, russ. u. poln. zum Tr. Mk. 204—212, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 195—198, per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 190,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. 116.
Rübsen per 1000 Kilogramm Mk.
Hafer: loco inl. Mk. —. Erbsen: loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 72,00 nichtkontingent. Mk. 52,50.
Raps per 1000 Kilogramm Mk. 250—275.

Königsberg, 15. August 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,00 Brief, unkontingentirt Mk. 51,75 Geld.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 14. August 1891.
Weizenmehl: extra superfein, Nr 000 pro 50 Kilo Mk. 20,—, superfeine Nr. 00 Mk. 18,— fein Nr. 1 Mk. 17,00, Nr. 2 Mk. 15,00, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 8,60. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo Mk. 19,20, superfein Nr. 0 Mk. 18,20, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 17,20, fein Nr. 1 Mk. 15,60, fein Nr 2 Mk. 14,00, Schrotmehl Mk. 13,80, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 8,60. — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 6,40, Roggen- Mk. 7,20, Graupenabfall Mk. 7,50. — **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 23,00, feine mittel Mk. 19,50 mittel Mk. 17,00, ordinär Mk. 15,50. — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 21,00, Gersten- Nr. 1 Mk. 18,—, Nr. 2 Mk. 16,50, Nr. 3 Mk. 15.—, Hafer- Mk. 19,—

Berlin, 15. August. (T. D.) Russische Rubel 212,10. Rubelnoten amtlich 212,20.

Heute Vormittags 9 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, der Gastwirth

Friedrich Pettelkau

im Alter von 36 Jahren.

Altvorwerk, 15. Aug. 1891.

Die trauernde Wittwe.
Olga Pettelkau geb. Reich.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr statt, wozu ergebenst einladet.

Kgl. Gymnasium.

Zu der **am 16. August d. J., Mittags 12 Uhr,** in der Aula stattfindenden Feier des

25jährigen Jubiläums

der Anstalt ladet die Angehörigen der Schüler, sowie die Freunde der Anstalt ehrerbietigst ein (2617)

Dr. Anger, Director.

Männer-Turnverein
GRAUDENZ.

Am **Sonntag, den 23. d. Mts.,** Nachmittags 4½ Uhr, findet im Vereinslokal „Tivoli" das

Sommerfest

statt, bestehend aus **Concert, Turnen und Volksbelustigungen,** wozu die Mitglieder und deren Angehörige höflichst eingeladen werden. (2569)

Der Zutritt ist auch Nichtmitgliedern gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. pro Person, Familien von 3 Personen 1 Mk., gestattet. Kinder in Begleitung der Angehörigen frei. Eintrittskarten sind an der Kasse und vorher beim Kassenwart Herrn Schendel (Altestraße) zu entnehmen. (Bei ungünstigem Wetter findet das Fest im Saale statt.)

Der Vorstand.

Verein ehemal. Artilleristen.

Dienstag, den 18. August 1891, **Tivoli: General-Versammlung.**

TIVOLI.

Sonntag, den 16. d. Mts.

Concert

2397) ausgeführt von der **Kapelle des Pionier-Bataillons Fürst Radziwill** unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten **A. Fürstenberg aus Königsberg.**

Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfg.

Schützenhaus.

Sonntag, den 16. d. Mts.:

Großes Concert

ausgeführt von der

Kapelle des Inft.-Regts. Nr. 141.

Anfang 6 Uhr. — Entree 30 Pf.
(2479) **Drehmann.**

Weinberg.

Heute, Sonntag: (2578)

Waffeln mit Schlagsahne.

Bekanntmachung.

Ein schwachsinniger, aber körperlich gesunder und kräftiger, junger Mann (19 Jahre alt), soll bei einem Gärtner in Pflege untergebracht werden. Der Pflegling kann lesen und etwas schreiben und ist imstande, jede gröbere Gartenarbeit zu verrichten. Personen, welche bereit sind, denselben in Pflege zu nehmen, wollen sich baldigst bei uns melden

Graudenz, den 14. August 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 20. d. M., Vormittags 8 Uhr, sollen in den Zeltlagern von Rothhof und Stremotzin

ca. 300 Ctr. Lagerstroh

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. Beginn im Lager bei Rothhof. (2591

O. U. **Graudenz,** 15. August 1891
Königl. 9. Festungs-Inspektion.

Wann kommt „Cacao?" (2587

Patentirt in allen Industrie-Staaten.
In 2 Jahren über
22000 Stück
in Verkehr gebracht.

Normalpflug
A. Ventzki Graudenz.
Maschinen- u. Pflugfabrik.

Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleichgut verwendbar ein- und zweischaarig, zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.

Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI."

Tapeten von 12 Pf. an offerirt
(5600) **I. Osinski,** Grabenstr. 3.

Cacao! Cacao! Cacao! Cacao!

Klavier- u. Violinstunden

von einem Lehrer ertheilt. Off. unter Nr. 2274 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Auf Schilder

aller Art und in jeder Größe, aus Stahlguß, emaillirt mit eingebrannt. Schrift, nach bei mir auslieg. Mustern, nehme Bestellungen zu Fabrik-Preisen an.
2615) **Ludwig Gleinert.**



Tod den Ratten!

Der Hauptkammerjäger **D. Citron** aus Sensburg Opr. wird den Herren Rittergutsbesitzern zur **radikalen Vertilgung** von **Ratten, Mäusen** und **Küchenschwaben** empfohlen.

Ia. Portland-Cement

Marke „Grundmann",

Chamottsteine, Feuerlehm, Rohrgewebe, Ia. Gyps, Carbolineum, Dachpappe

offerirt billigst (2478

F. Esselbrügge,
Baumaterialien- u. Bedachungsgeschäft, Unterthornerstr. 12.

Delic. Lachsheringe

großstückig, zartweiß und fett empfiehlt (2579)

Lindner & Co. Nachfl.

---

5 Mk. **Neu** 5 Mk.

Patent-Zithern

(„wundervoller Klang"), **sofort ohne** Lehrer n. der **vorz. Schule** erlernb. 22 Saiten. Größe 56×36 cm., (hocheleg.) **Jetzt nur 5 Mk.** m. Schule rc. geg. Nachn. oder Einsend. **R. Scholz,** Vers.-Gesch., **Königsberg i. Pr.** (2301

Nur eigenes Fabrikat!

Bestellungen nach Maass!

Keine Preiserhöhung!



Auswärtige Aufträge sofort u. franco.

Drogerie zum rothen Kreuz

Inhaber: **Paul Schirmacher**

Getreidemarkt Nr. 30

empfiehlt zu den **billigsten** Preisen:

Chinesische und russische Thee's, Chocoladen, Cacao's, Confitüren, Fruchtbonbons, Seidenbonbons, gebrannte Mandeln, Suppenmehl, Vanille, kandirten Ingwer, Citronat und Orangeat. Bisquits und Suppen-Makronen

von **Langnese, Hamburg.** (2574)

Warum kommt die Direktion des Sommer-Theaters den Wünschen so Vieler nicht nach und giebt nochmals „Cacao". Der Kegelklub.

Ferd. Glaubitz,

Fleischerei und Wurstfabrik,

5|6 Herrenstrasse 5|6

en gros en detail.

Corned beef

ausgewogen und in Büchsen,

Armour's Fleisch-Extrakt, Cervelatwurst, Salami, frische Blut- u. Leberwurst, Knoblauchswurst und Pommersche Wurst.

Kataloge und Kostenanschläge gratis.

Hodam & Ressler, Danzig

empfehlen kauf- u. miethsweise

Feldeisenbahnen

in soliden u. praktischen Konstruktionen

Stahlschienen in allen Profilen
Drehscheiben
Weichen
Radsätze
Schienennägel
Lagermetall
Lowries.

3151

Billigste Preise. — Zahlungsbedingungen nach Wunsch.

Schmiedeeiserne Grab- und Frontgitter, Thore Fenster, Ornamente rc.

fertigt als Specialität billigst

F. Mögelin, Graudenz.

Tapeten-Fabrik
Leopold Spatzier

Königsberg i. Pr.

von **10 Pf. per Rolle** an.

Muster franco. (76b

Kohlen!

Meine geehrte Kundschaft mache aufmerksam, daß am 1. September höhere Winterpreise eintreten. Da ich noch mehrere Waggon vom Sommer-Abschluß abzunehmen habe, so bitte um schleunige Bestellungen. (2614

Ludwig Gleinert.

Von meinem Dampfsäge- u. Hobelwerk in Culm empfehle ich:

alle Arten Bretter u. Bohlen
Schurzbohlen
Dachlatten
Schwarten
geschnittene u. beschlagene Kanthölzer.

Auf Wunsch werden Bretter und Bohlen in meiner Fabrik schnellstens gesäumt, gehobelt und gespundet. (4166g)

A. Meseck.

Sambor-Roggen

auch in diesem Jahre nicht ausgewintert, empfiehlt zur Saat in Käufers Säcken franko Station Hoch-Stüblau an der Ostbahn pro Centner 14 Mark, in größeren Quantitäten p. Ton. 250 Mk.

Epp-Weizen zur Saat

pro Centner 15 Mk. oder in Wagenladungen pro Tonne 250 Mark franko Privat-Geleise (2594)

Dominium Pischnitz, Post Pinschin bei Hoch-Stüblau.

Kieferne Stammbohlen u. Bretter

in allen Stärken, ¾ und 4/4"

besäumte Schalbretter

sowie

Birkenbohlen u. Stellmacherholz

ferner alle Gattungen

Bauhölzer rc.

empfiehlt preiswerth

die Julinsmühle bei Fordon.

Bockverkauf

der Kammwoll-Stammheerde in Kontken p. Mlecewo

(Bahnhof ¼ Meile von hier) findet statt zu Preisen von 60—80 und 100 Mark, 3 Mk. pro Kopf Stallgeld. Große Körper, sehr wollreich, edle Wolle, erzielt durch Narkauer Böcke. Besichtigung der Heerde erwünscht. Auf Anmeldung Fuhrwerk Bahnhof Mlecewo. (7417)

Springborn.

Aepfel u. Birnen

verkauft Weber, Oberbergstr. 13.

Birnen

verkäuflich. Franz Görz, Montau
(2612) bei Neuenburg.

Berlin.

Wegen zunehmend. Krankheit beabsichtige m. s. 25 Jahren bestehend. gut. **Colonial- u. Delikat.-Waaren-Geschäft** sofort zu verkaufen; erford. ca. Mk. 7000. (2611)

A. C. Richter, am Johannistisch 3.

Ein Gasthaus (2607)

im Kirchdorfe Jedwabno, Kreis Neidenburg, verbunden mit Colonial- u. Materialwaaren-Geschäft, neue Gebäude, 5 Morg. Gartenl. u. Wiese, nachweislich gute Brodstelle, von sofort bei mäßiger Anzahlung für den festen Preis v. 14000 Mark zu verkaufen. Anfragen mit Retourmarke an L. G. Bierzig, Ortelsburg.

Meine ca. 70—75 Mg. g. Boden umf.

Landwirthschaft

verbunden mit **Gastwirthschaft u. Materialhandel** will ich Umständehalber sof. verkaufen. Gebäude gut, Anz. nach Uebereinkunft. Off. unter Nr. 2624 an die Expedition des Ges. erb.

Ein tüchtiger Forstmann, militärfrei, 27 Jahre alt, sucht sofort oder später Stellung als **Hilfsjäger, Forstaufseher oder Förster.** Offerten erbeten an Röring, Pribbernow, Kreis Cammin i/P. (2626

E. einf. verh., i. d. best. J. stehend. **Wirthschafter,** der seit 15½ Jahren in leichtem und strengem Boden unter Leit. des Prinz. gewirthsch. hat, sucht weg. Verk. dies. Gut. e. dauernde. Stelle, ders. ist zu allem befähigt. Die besten Zeugn. u. Empf. stehen ihm zur Seite. G. Kaschewski, Adl. Liebenau p. Pelplin.

Suche Stellung z. 1. Septemb. als selbstst., **auch als 1. Inspektor,** bin 32 Jahre, aus d. Prov. Sachs., 13 Jahre im Fache, militärfrei, mit Rübenbau, Drillkultur, Maschinen, Buchführung vollst. vertr. Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Off. unt. Nr. 2619 bef. d. Exp. d. Gesell.

Suche für ein. tücht., strebs. (Soldat gewes.), unverh. **Gärtner,** welcher auch gerne die Jagd mit übernimmt, zum 1. oder 15. Oktober angen. Stellung. Selbiger ist in allen Branchen gut erfahren und besitzt gute Zeugnisse. Gefl. Offerten erbittet Kunstgärtner **Solies,** Lagschau bei Sobbowitz Westpr.

Suche p. 1. Oktober **Stellung** als

Wirthschaftseleve

geg. fr. Stat. u. Wäsche. Bin Landwirthsf., 23 J. alt, beide Sprach. mächt., militärfr., kräft., gesund. Gefl. Off. b. 20. d. M. sub **Z. Posen** postl. erb.

Zum baldigen Antritt sucht ein

tüchtiger Meier

der Dampfmaschine und Separator selbst führen kann, Stellung. Off. u. Nr. 2623 an die Exped. des Ges. erb.

Ein tüchtiger Bescheider

30 Jahre alt, unverheirathet, der mit Stein- und Walzenmüllerei vollständig vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, in einer Handels- oder Lohnmühle sofort oder späterhin dauernde Stellung. Gefällige Offerten erbittet Otto Boelker, Schwessinermühle bei Rummelsburg i. Pomm. (2625

Der Inhaber der hiesigen (2567

Polizeisecretairstelle

hat anderweit feste Anstellung erhalten und wird diese Stelle daher am 1. September frei. Geeignete Beamte wollen sich **baldigst** melden. (2567

Gehalt 720 Mk. p. a.

Bürgermeister Saalmann in Gollub Westpr.

Einen Hausmann verlangt E. Abraham.

Ein Laufbursche

gesucht Herrenstr. 7. (2538

Viele Auswärtige bitten um nochmalige Aufführung von „Cacao". Bewohner von Jenseit.

Mehrere tüchtige unverheirathete und verheirathete (2566)

Brenner

werden für die Brenncampagne 1891/1892 gesucht. Vorstellung erwünscht. Näheres d. Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Blumenstraße 46, zu erfahren.

Für meine obergährige Brauerei suche ich von sofort einen tüchtigen, älteren, unverheiratheten (2600

Brauer

der selbstständig zu arbeiten verstehen muß.

Allenstein, im August 1891.

F. W. Hermenau, Brauereibesitzer.

Suche für mein **Modewaaren- und Damen-Confektions-Geschäft** möglichst **bald** einen (2613)

ersten Verkäufer.

Reflektant muß der polnischen Sprache mächtig sein u. Schaufenster gut dekoriren können. Junge Leute, die sich viel mit Damen-Confektion beschäftigt haben, werden bevorzugt. Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche, sowie Photogr. erbeten

Ludwig Fuß, Inowrazlaw

Eine Kindergärtnerin I. Kl.

sucht von Oktbr. ab anderweitig Stellung. Adressen unt N. N. postl. Inowrazlaw.

Ein junges Mädchen

aus guter Familie, welches ein Jahr auf dem Lande die Wirthschaft erlernte, sucht zu ihrer weiteren Ausbildung Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Familienanschluß sehr erwünscht. Näheres erth. der Formermeister G. Reinicke, Thorn.

Ein junges **Mädchen,** w. d. Putz erlernt hat, sucht behufs weiterer Fortbild Stellung als Arbeiterin in solchem. Geh. wird nicht beansprucht, nur vollständig fr. Station und Familienbehandlung. Etwaige Nachrichten bitte zu richten an

A. Hinz, Schneidemühl, Küddowstraße 12.

Ein Mädchen

mit allen Arbeiten völlig vertraut, in feiner wie bürgerlicher Küche bewandert, in Handarbeiten geübt, sucht, gestützt auf gute, langjährige Zeugn., zum Okt. 1891 einen Wirkungskreis. Gefl. Offerten unter **M. 91** postlag. Graudenz erbet.

Eine gesunde, deutschspr. **Amme** wird verlangt Bromberg, Friedrichstraße 4 I.

William Friedländer.

Aufrichtig! Ein ev. Lehrer, Wittw., 28 J., wünscht m. jung. Dame bis 25 Jahr beh. späterer Heirath in Briefwechsel zu treten. 6—10000 Mk. Vermögen erwünscht. Nicht anonyme Off. m. Photographie bef. die Exp. d. Geselligen mit Aufschr. 2621. Vermittl. unberücksicht. Strengste Verschwiegenheit. Bild sofort zurück und das eigene zugesandt.

Nett **möblirtes Zimmer** gesucht zum 1. oder 15. Sept. in d. Nähe v. Holzmarkt. Nur schriftliche Offerten erbittet Otto Schachner, Herrenstraße 25.

Ein kleines möblirtes Zimmer (eventl. mit Beköstigung) wird zum 1. Sept. von einem jungen Manne zu mieth. gesucht. **Offerten mit billigster Preisangabe** unter Nr. 2588 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Parterre 2 gr. Zimmer, Küche, 1 Treppe, 4 Zimmer, auch getheilt, zu vermiethen. Näheres zu erfragen in d. Expedition d. Geselligen unt. Nr. 2549.

Markt 21 ist **eine Wohnung** von 3 Zimmern vom 1. Oktober zu vermiethen. Auskunft daselbst 1 Treppe.

Eine Vorder-Wohnung 1 St. n. Kabin. u. Zubeh. zu verm., v. 1. Okt. z. bez. Oberbergstr. 59. Wwe. Friese.

Eine Wohnung zu vermiethen Kasernenstr. 3. (2577)

Eine kleine Wohnung für eine einzelne Dame zu vermiethen.

Getreidemarkt Nr. 14.

Eine **fein möblirte Wohnung,** 2 Zimmer u. Burschengelaß, 1 Treppe, nach der Straße gelegen, vom 20. Aug. resp. 1. September zu vermiethen

(2616) Herrenstraße 3.

Das von Herrn Referendar Technau bisher bewohnte **Zimmer** nebst Pension ist **vom 21. August cr.** ab anderweit zu vermiethen. Alte Straße 12.

Einfenstriges möblirtes Zimmer zu vermiethen Schuhmacherstr. 5. (2576

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Kabinet u. Burschengel. vom 1. Sept. zu vermiethen Herrenstr. 5/6.

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater.

Sonntag: **Die Blinde von Paris.**
Montag: **Großes Extra-Militär-Concert,** ausgeführt von der ganzen Kapelle des I. Pionier-Bataillons „Fürst Radziwill" unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn Fürstenberg. **„Alfred"** Schwank in 4 Akten von G. v. Moser. (2582

Eine große Tischgesellschaft wünscht **„Cacao"** zu sehen. Im Auftrage: P.

Sämmtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des **Technikum Mittweida in Sachsen** (Maschinen-, Ingenieur- und Werkmeister-Schule) bei.

Heute 8 Blätter

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 190.

Graudenz, Sonntag] [16. August 1891.

Die Arbeiterverhältnisse in Westpreußen.

Die Arbeiterverhältnisse haben sich in fast ganz Westpreußen in den letzten 10 Jahren um vieles schwieriger gestaltet und gerade in den fruchtbarsten bestangebauten Kreisen. Um über die obwaltenden Verhältnisse möglichste Klarheit zu schaffen und danach an maßgebender Stelle über die zur Minderung der sich ergebenden Nothstände erwünschten Maßregeln genügend begründete Vorschläge machen zu können, hat die Hauptverwaltung des Landwirthschaftlichen Centralvereins eine über den ganzen Vereinsbezirk sich erstreckende Untersuchung veranstaltet.

Es sind nach den „W. L. M." 62 Berichte aus allen westpreußischen Kreisen eingegangen, und nur fünfmal wird gesagt, daß die Wirthschaften des Bezirks nicht mit Leutemangel zu kämpfen hatten; 57 Berichterstatter aber, durchweg angesehene, erfahrene Landwirthe, ergehen sich in Klagen darüber, daß man nicht die nöthige Anzahl von Arbeitern erhalten könne und deßhalb sowohl Wohnungen für Arbeiterfamilien leer ständen, wie auch die mangelnden Kräfte auf die verschiedenste Art vorläufig vertreten werden müßten. Keinen Arbeitermangel kennen aus besseren Gegenden nur zwei Besitzer (und nur für ihren Gutsbezirk), deren Besitz sich schon über ein halbes Jahrhundert in derselben Hand befindet und deren Voreltern es in dieser langen Zeit gelungen ist, sich einen treuen, anhänglichen Arbeiterstamm heranzuziehen, ferner ein Theil des Strasburger und Thorner Kreises, nebst einem von der Kultur noch wenig berührten, auf etwa 3 Meilen jeder Eisenbahnverbindung entbehrenden Theile des Schlochauer Kreises.

Besonders knapp sind die männlichen und fast noch mehr die weiblichen unverheiratheten Arbeiter, während Arbeiterfamilien, wenn auch nicht in ganz ausreichender Zahl, doch noch immer soweit sich zum Dienst melden, daß höchstens einige Wohnungen leer bleiben, aber die Wirthschaft doch ihren geregelten Gang nehmen kann. Die früher vielfach gehaltenen unverheiratheten Pferdeknechte hat man aber meistens durch verheirathete Leute ersetzen müssen, weil für noch so hohes Lohn nicht mehr die nöthige Zahl auch nur einigermaßen brauchbarer lediger Personen aufzutreiben war.

Je weiter vorgeschritten und je kultivirter eine Gegend ist, um so stärker tritt der Arbeitermangel hervor; deshalb hat man z. B. in der gesegneten Marienburger und Danziger Niederung das Institut der Scharwerker — eine zweite bezw. dritte Arbeiterkraft, welche jede Arbeiterfamilie dem Gutsherrn gegen entsprechendes Lohn stellen muß — schon ganz fallen lassen. Auch von der Höhe wird allseitig berichtet, daß die Einwohnerfamilien, welche nicht eigene Kinder zur Arbeit schicken, nur mit den größten Schwierigkeiten die Scharwerker beschaffen können. Meistens sind dieses dann nur kleine, eben von der Schule entlassene Kinder, welche natürlich eine weit geringere Leistungsfähigkeit besitzen, als die früher oft vorhandenen kräftigen Burschen und Mädchen, von denen viele der ersteren ihren 3-Scheffelsack Erbsen ganz gut auf die obere Schüttung des Speichers hinauftragen konnten.

Besonders stark wird aus dem Stuhmer, Danziger Niederungs-, Elbinger, Marienwerderer, Kulmer und Schwetzer Kreise über Arbeitermangel geklagt, aus dem Thorner Kreise aber aus den hart an der Grenze liegenden Bezirken, weil man dort früher Russen und Polen nach Belieben zur Verfügung hatte und diese später wegen der Ausweisungen bis in die neueste Zeit fehlten. Auch ein Theil des Graudenzer Kreises weiß von vielen leer stehenden Wohnungen zu berichten, während man in dem Putziger, Berenter, Marienburger, Briesener, Konitzer und Dt. Kroner Kreise verheirathete Arbeiter in genügender Anzahl haben kann und es dort nur an unverheiratheten Knechten und Mädchen fehlt.

Fast allgemein ist aber die Klage, daß sich gutes Hausgesinde auch selbst gegen wesentlich erhöhtes Lohn nicht in genügender Menge auftreiben läßt, und daß auch Vertretung des in der Hauswirthschaft etwa fehlenden Dienstpersonals nicht immer ganz leicht zu beschaffen sei. Früher rechnete es sich ein Scharwerksmädchen als besondere Ehre an, wenn sie die Köchin oder das Stubenmädchen einmal vertreten durfte; heute aber geschieht dies oft ungern (nur aus den Kreisen Berent, Dirschau, Stuhm, Briesen, Thorn, Kulm, Konitz, Flatow und Schlochau wird abweichend berichtet) und nur gegen erhöhtes Lohn; der Hauptgrund liegt wohl darin, daß diese Mädchen nicht freie ungebundene Abende und Feiertage aufgeben wollen. Nur ein einziger Bericht aus dem Kreise Flatow spricht sich dahin aus, daß für den Haushalt stets genug Mädchen zu miethen seien; doch muß dazu bemerkt werden, daß das Besitzthum des Gewährsmannes in einer von dem großen Verkehr ziemlich entfernten Gegend liegt.

In vielen Fällen gewähren aber die sonst zur Hofarbeit nicht verpflichteten Frauen der Arbeiter bei Dienstbotenmangel willige Hilfe, und sie sind dazu meist auch geeigneter als die gewöhnlichen, jedenfalls in allen Handreichungen ganz ungeübten und deshalb meist recht ungeschickten Scharwerksmädchen. Im Stuhmer Kreise herrscht sogar ein solcher Mangel an weiblichem Hausgesinde, daß man es sich oft aus Ostpreußen kommen lassen muß.

Es besteht gegen die Verrichtung der niederen Arbeiten auf dem Lande im Allgemeinen ein großer Widerwille, und die besser gestellten Familien (Schafmeister, Hofmann 2c.) lassen deshalb, wenn es irgend geht, ihre Töchter Schneiderei oder Putzmacherei lernen. Den Töchtern der gewöhnlichen Arbeiter ist dies meist nicht möglich, doch auch diese suchen einen Gesindedienst in der Stadt oder gehen dort in die Fabriken, weil sich dann ihr Leben doch weniger einförmig als auf dem Lande abspielt.

Will man den Arbeitermangel auf dem Lande in bestimmten Zahlen ausdrücken, so kann behauptet werden, daß in dem Kreise Neustadt für je 100 Hektar 2—3 Leute, in den Kreisen Danziger Höhe für je 100 Hektar 4 (2 männliche und 2 weibliche), Danziger Niederung 4 Mäher und 8 Nachharkerinnen, Karthaus 3—4, Pr. Stargard 6, Dirschau 4, Marienburg 5 (2 männliche und 3 weibliche), Elbing 6 männliche (30 Prozent!), Stuhm 4—5, Marienwerder und Rosenberg je 3—4, Graudenz 5—6, Löbau 4, Strasburg 3, Kulm 2—6, Schwetz 50 Prozent, Tuchel und Schlochau je 2—3, Konitz 2—4 und Dt. Krone 4 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen der zum ordnungsmäßigen Betrieb der Landwirthschaft nöthigen Handarbeitskräfte fehlen. Aus den nicht angeführten Kreisen hat keiner der Herr Berichterstatter bestimmte Zahlen genannt, doch darf man daraus nicht schließen, daß dort Arbeiter reichlich vorhanden wären. Im Gegentheil wird auch dort über Leutenoth sehr heftig geklagt und nur erwähnt, daß sicher zutreffende Zahlen nur sehr schwer zu ermitteln seien und man, um nicht falsche Angaben zu machen, lieber davon absehe.

Dabei wird auch fast allgemein die bedeutend verringerte Qualität sämmtlicher Arbeiter hervorgehoben. Da der beste Theil der Bevölkerung meist nach Amerika, in neuerer Zeit nach Westfalen ausgewandert ist, so ergiebt sich daraus eine bedeutende Steigerung der Produktionskosten. Nur aus dem Dirschauer Kreise berichten dieselben beiden Herren, welche überhaupt keinen Arbeitermangel kennen, daß ihre Leute fleißig, willig und haushälterisch wären; doch aus den Kreisen Putzig, Strasburg, Briesen werden in je einem Bericht diese Tugenden erwähnt, sonst aber immer die Zuverlässigkeit und das haushälterische Wesen den Leuten abgesprochen, wenn man ihnen auch vielfach Fleiß und Willigkeit nachrühmt. Selbst Fleiß ist nur unter gewissen Umständen stets vorhanden, wenn nämlich die Arbeit im Akkord ausgerichtet wird, oder sich die Leute unter genügender Aufsicht befinden. Auch wird fast immer betont, daß man diese Tugenden nur bei älteren, verheiratheten Leuten antreffe, die jugendlichen Arbeiter aber niemals zuverläsig und sparsam seien und nur bei recht strenger Aufsicht einigermaßen Befriedigendes leisten. Nicht selten ist die Klage, daß die Zuverläsigkeit, auch der älteren Leute, sich in den letzten Jahren sehr vermindert habe, weil die meisten tüchtigen Kräfte in den siebziger Jahren nach Amerika auswanderten und nur die schlechteren Personen, welche sich nicht die Kosten der Ueberfahrt ersparen konnten, im Lande blieben. Ueberall aber wird betont, daß diejenigen Arbeiterfamilien, in welchen die Hausfrauen tüchtig und sparsam sind, auch vorwärts kommen, aber alle, in welchen die Frauen sich gehen lassen, nie etwas erübrigen, in Schulden stecken. Einen wesentlichen Antheil an dem ungünstigen Erfolg der wirthschaftlichen Thätigkeit der Arbeiter haben die jüdischen Hausirer, welche in den Dörfern umherziehen und den Leuten die verschiedenen Bedürfnisse (Grütze, Heringe, Petroleum) ins Haus bringen. Meistens ist dieses nur eine Waare von allerschlechtester Beschaffenheit und, um die Leute zum Erwerb derselben zu verhelfen, erklärt der Händler sich bereit, Naturalien (Eier, Getreide, Geflügel) in Zahlung zu nehmen. Natürlich werden diese dann zu möglichst schlechten Preisen, die zu verkaufende Waare aber recht theuer berechnet und dadurch die Leute in doppelter Weise geschädigt. Außerdem begünstigt gerade diese Art des Geschäftsbetriebes den Diebstahl, denn die Arbeiter haben für jeden aus der Wirthschaft entwendeten Gegenstand sofort einen willigen Abnehmer. Das Hausirwesen muß als der Krebsschaden unserer ländlichen Verhältnisse betrachtet werden.

Als besonderer Uebelstand macht sich bei verheiratheten Arbeitern deren geringe Seßhaftigkeit fühlbar, denn ohne Grund wechseln viele fast jährlich ihren Herrn. Ferner ersparen dieselben heute weit seltener nennenswerthe Summen baares Geld als in alten Zeiten, obschon ihnen dies jetzt weit leichter gelingen müßte, denn der Lohn ist allgemein gestiegen; Lebensmittel bekommt der Arbeiter aber von dem Gutsherrn in natura, ferner ernährt er mit dem auf dem Gute wachsenden Futter seine Kuh, sein Schwein und sein Federvieh, wird also durch höhere Getreidepreise und Fleischpreise nie ungünstig getroffen. Er kann dann aber sein erübrigtes Deputatgetreide 2c. theuerer verkaufen und hat demnach von hohen Preisen lediglich Vortheil. Die gewöhnlichen Kleidungsstoffe sind bei den Fortschritten der Industrie und der steigenden Konkurrenz eher billiger geworden, die unumgänglichen Ausgaben des gemeinen Mannes haben sich also geradezu vermindert. Trotzdem aber erspart er meistens nichts, die Wirthschaftlichkeit der Leute hat demnach entschieden abgenommen. Das Tragen von Wäsche und Kleidern aus selbstgefertigten Stoffen nimmt immer mehr ab, obgleich dies das Vortheilhafteste ist, theils wegen der besseren Haltbarkeit, theils weil es einen nicht unbeträchtlichen Nebenverdienst der Frau darstellt.

Junge unverheirathete Leute waren ja fast nie besonders wirthschaftlich; der Knecht vergeudet auch heute wie früher seinen Lohn schnell im Kruge für Schnaps, Zigarren, bei Tanzlustbarkeiten 2c. Die Mädchen aber sind entschieden leichtsinniger und gefallsüchtiger geworden; denn anstatt, wie in alten Zeiten, zu ihrer Ausstattung etwas zu sparen, kaufen sie jetzt von dem erhaltenen Lohn alle möglichen Putzgegenstände (Mantillen, Lackschuhe, Glaceehandschuhe werden erwähnt), welche wieder der schon oben erwähnte Hausirer ihnen mit beredter Zunge in schlechtester Beschaffenheit aufzureden weiß. Doch auch Frauen unterliegen dieser Versuchung recht oft und geben einen großen Theil des zum Unterhalt der Familie bestimmten Verdienstes für irgend ein ihnen in die Augen stechendes, meist recht wenig haltbares Kleidungsstück fort. Häufig wird auch über zunehmende Widersetzlichkeit, besonders der Knechte geklagt, welche in der Niederung sogar nicht selten zum Messer greifen und anderwärts förmliche Arbeitsausstände ins Leben zu rufen wissen. Mitunter hat sogar die Sozialdemokratie schon Eingang auf dem Lande gefunden, und die bösen Früchte ihrer Lehren sind leider nicht ausgeblieben. Vielfach werden die Arbeiter auch als faul, unzufrieden und ungehorsam geschildert, und es wird allgemein beklagt, daß mit ihnen jetzt sehr viel schwerer als vor 20—30 Jahren auszukommen ist. Als ein sehr übles Zeichen muß die nach mehreren Berichten bei Frauen zunehmende Trunksucht bezeichnet werden, und trotz des erhöhten Spirituspreises hat das Trinken bei alten und jungen Männern fast garnicht abgenommen.

Doch wird andererseits — allerdings nur in wenigen Berichten aus Putzig, Danziger Höhe, Dirschau, Pr. Stargard, Strasburg, Briesen, Thorn, Kulm, Schlochau und Dt. Krone — betont, daß bei gerechter wohlwollender Behandlung mit den Leuten immer noch leidlich gut fertig zu werden sei. Es verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß, wo die Guts- oder Dienstherrschaft sich um die Leute mehr kümmert, und besonders auf das sittliche und religiöse Leben Einfluß zu gewinnen sucht, alle diese Uebelstände weit weniger scharf hervortreten. Für jede Annäherung der Herrschaft an das Gesinde und die Arbeiter zeigen sich diese noch immer sehr empfänglich. (Forts. folgt.)

Gewerbeverein in Graudenz.

Um den Bericht des Herrn Kröhn über den von ihm in Leipzig durchgemachten Kursus im Handfertigkeitsunterricht für Knaben entgegenzunehmen, war der Verein am Mittwoch im „Löwen" versammelt. Insbesondere waren die Leiter und Lehrer der Knabenschulen in großer Zahl erschienen, so die Herren Gymnasialdirektor Dr. Anger, Rektor der höheren Bürgerschule Grott, Seminardirektor Dr. Salinger, Kreisschulinspektor Dr. Kaphhan u. A.

Nachdem der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Kabilinski, die bisher vom Gewerbeverein zur Einführung des Knabenhandfertigkeitsunterrichts aufgewendeten Bemühungen geschildert hatte, sprach Herr Kröhn über den Knabenhandfertigkeitsunterricht überhaupt, welcher die praktischen Fähigkeiten unserer männlichen Jugend durch methodische Uebung und Schulung der Hand nach der Seite des werkthätigen Schaffens hin zur Entwickelung bringen soll. Der Zweck des Unterrichts ist ein rein erziehlicher. Wie der Verstand des Kindes durch den Unterricht methodisch geschult wird, so soll auch sein Trieb, werkthätig mit der Hand zu schaffen und zu gestalten, durch einen den kindlichen Kräften angemessenen Unterricht methodisch zur Entwickelung gebracht werden. Der von Natur so lebendige Thätigkeitstrieb wächst heute wild auf, die ihm zugeführte Nahrung ist spärlich. So nimmt dieser Trieb durch die einseitige und oft überreich gebotene geistige Nahrung mit jedem weiteren Schuljahre ab und erstirbt wohl auch ganz, da die geistige Anstrengung der Schule, auch in den Volksschulen, immer größer wird. Das Kind gewöhnt sich daher daran, nur die geistige Arbeit zu schätzen, die wirthschaftliche Arbeit der Hand aber gering zu achten. Diese verschiedenartige Schätzung hat sich bereits so befestigt, daß Alles dem geistigen Berufe zudrängt, so daß selbst der Beruf eines Schreibers höher als der eines Handwerkers, Fabrikarbeiters u. s. w. geschätzt wird. Da aber 11 Zwölftel aller Berufsarten inmitten des wirthschaftlichen Lebens stehen, so wird durch die heutige einseitige Entwickelung der Anlagen des Menschen nach der geistigen Seite hin eine unnatürliche und gefährliche Verschiebung des Interesses für die Berufsarten des Lebens geschaffen. Diese Verschiebung aber steht im Widerspruch mit den heutigen Zeitforderungen.

Schon seit Jahrhunderten ist von den hervorragendsten Vertretern der Pädagogik die Forderung aufgestellt worden, die Jugend auch zur werkthätigen Arbeit zu erziehen. Luther, Comenius, Pestalozzi, Rousseau, die Philantropen alle, ein Herder, Göthe, Schiller, Gelehrte, wie Virchow, Esmarch u. A. haben dieser werkthätigen Arbeit das Wort geredet. Trotzdem haben die früheren Bestrebungen nur selten und an wenigen Stellen einen praktischen Erfolg gehabt, ja beim Beginn der gegenwärtigen Bewegung waren sie so vollständig aus dem Gedächtniß geschwunden, daß selbst die Pädagogen nur gelegentlich darauf zurückkamen. Die Ueberzeugung, daß die regelrechte Bearbeitung körperlicher Stoffe einen großen erziehlichen und sozialen Werth hat, ist erst durch die neueste Bewegung zur Geltung gekommen. Daß jetzt der Erfolg größer ist, als früher, kommt daher, daß die Bestrebungen jetzt durch ganz Deutschland organisirt auftreten, daß es gelungen ist, den Erziehungsstoff durch Schaffung von System und Methode zu einem richtigen Unterrichtsgegenstand heranzubilden.

Der neue Unterricht wirkt in doppelter Weise auf das Kind ein. Es entfaltet sich zunächst der Thätigkeitstrieb, der zur Neigung reift, sich stets nützlich zu beschäftigen. Ein Kind, in welchem der Sinn für Betriebsamkeit lebendig geworden ist, verfällt weniger in Thorheiten, es folgt leichter dem Mahnruf, es ist leichter zu erziehen. Dieser Unterricht ist auch bildend auf Körper, Geist und Charakter. Er erhöht die körperliche Anstelligkeit, Kraft und Gewandtheit und macht durch die heilsame Abwechselung den Schüler widerstandsfähiger gegen die geistige Anstrengung. Er übt die Fähigkeit des Auges, scharf und richtig zu sehen, schärft die Aufmerksamkeit, befördert das folgerichtige Denken und die Kraft, praktische Dinge zu beurtheilen und erweitert die Kenntnisse. Er läßt sich in den Dienst fast aller Unterrichtsfächer, besonders des Zeichnens, Rechnens, der Geometrie, Naturlehre u. s. w. stellen und verhilft hier zu klaren Anschauungen und Vorstellungen. Nicht minder befördert er die Charakter- und Willensbildung, indem er zur Freude am Arbeiten und über das Gearbeitete führt, an ein anhaltendes Ausführen der Aufgaben gewöhnt und damit zur Ausdauer, Geduld, Sauberkeit und Ordnung erzieht. So stellt sich der Arbeitsunterricht als eine wesentliche Ergänzung der Erziehungsmittel dar. (Schluß folgt.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 15. August 1891.

— [Militärisches] Hube, Major vom Feld-Art.-Regiment Nr. 35, als Abtheilungs-Kommandeur in das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36. Palm, Premier-Lieutenant vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35, unter Beförderung zum Hauptmann und Batterie-Chef, in das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 versetzt. Hohnhorst, Sek.-Lt. vom Feld-Artillerie-Reg. Nr. 35, zum Prem.-Lt. befördert. Damke, Oberstlieutenant und etatsmäßiger Stabsoffizier des Feld-Art.-Reg. Nr. 19, mit der Führung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Warner, Major und Abtheil.-Kommandeur vom Feld-Art.-Reg. Nr. 36, mit Pension, Keutner, Oberst und Kommandeur des Feld-Art.-Reg. Nr. 17, mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt.

V **Briesen**, 14. August. Die hiesige Schneiderinnung feiert am 30. August das Fest ihres 230jährigen Bestehens, verbunden mit der Einweihung einer neuen Fahne. Die Feier verspricht, da viele der eingeladenen Innungen der Städte Westpreußens ihr Erscheinen zugesagt haben, eine über den Rahmen gewöhnlicher Feste hinausgehende zu werden.

Ƶ **Gollub**, 13. August. In letzter Zeit sind eine Menge Haidezettel an arme Kinder verabfolgt worden, die die Kleinen zum Einheimsen des reichlichen Waldsegens berechtigen. Die Erd- und Blaubeeren sind infolge der Nässe und der ziemlich warmen Witterung so reichlich gewachsen, daß bei der großen Menge dieser Frucht die Kinder manchen Groschen verdienen. Mindestens 5—6 Liter pflückt ein Kind täglich, und da das Liter mit 15—20 Pf. bezahlt wird, so erwerben die Kleinen 1—1,20 Mk. Zieht man nun noch in Betracht, daß die bejahrten Großmütter auch noch in den Wald ziehen und Pilze lesen, wofür sie 30—40 Pf. pro Tag lösen, und sich aus einer Familie mehrere Kinder dem Beerensammeln widmen und außerdem beim Nachhausegehen Bündel Brennholz und Reisig mitnehmen, dann sind die Arbeiterfamilien im Großen und Ganzen nicht zu bedauern, da sie neben ihrem ziemlich hohen Tagelohn von 2,50 bis 3 Mk. der Mann und 1,50 Mk. die Frau, durch die Kinder und die wenig arbeitsfähigen Großeltern eine nicht unbeträchtliche Einnahme haben. Bedauernswerth bleibt nur, daß diese Leute ihren Verdienst zum größten Theile verprassen und dann im Winter darben.

Mewe, 14. August. Hier hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, welche den Dampfer „Helene" aus Tilsit ge-

kauft hat, um damit Personen und Frachten zwischen Mewe und Danzig und umgekehrt zu befördern.

4 **Gr. Nebrau**, 14. August. Zum Bau der schon seit mehreren Jahren geplanten Steinweges zur hiesigen Ueberfähre sind nunmehr Materialien in großen Massen herbeigeschafft, und es ist alles bereit, den Bau sofort in Angriff zu nehmen, sobald nur das Hochwasser in der Weichsel gefallen sein wird. Nach Fertigstellung des gepflasterten Fährweges werden wir geordnete Fährverhältnisse haben, und dann werden die vielen nur zu wohl begründeten Klagen ein Ende haben.

J **Danzig**, 14. August. Bekanntlich hat die Regierung auf die Ermittelung des Thäters, der im Frühjahr den Kanzler des hiesigen französischen Konsulats durch einen Messerstich verwundete, eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Der Messerstecher wurde ermittelt und zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Auf die 1000 Mk. haben nun zwei königliche Beamte und der Vize-Werkführer M. Anspruch erhoben. Die Regierung hat aber die ersteren, weil sie Aufsichtsbeamte sind und durch die Ermittelung des Thäters nur ihre Pflicht erfüllten, mit ihrem Anspruch zurückgewiesen und nur dem M. eine entsprechende Belohnung gewährt. — Zur Warnung wird mitgetheilt, daß hier und in der Umgegend Kinder und Erwachsene an der Ruhr erkrankt sind. Der Genuß von unreifem Obst wird als Ursache dieser schmerzhaften Krankheit angegeben. — Auf der Speicherbahn herrscht gegenwärtig ein reges Leben, heute sind abermals 79 Waggons Getreide, das bis auf 3 Waggons aus Russisch-Polen stammt, eingetroffen. Größere Zusendungen werden erwartet. Die Binnenschiffahrt dagegen hat fast vollständig aufgehört, auch die Dampfboot-Schlepperei ruht. — Auf der Höhe hat bereits die Weizen-, Hafer- und Gerste-Ernte begonnen, die recht gut zu werden verspricht.

Die hiesigen Garnisontruppen verlassen in diesem Jahre die Garnison früher als bisher, da die Regiments-Uebungen schon außerhalb stattfinden. Am 19. d. rückt das Grenadier-Regiment König Friedrich I. von hier ab, um zuerst in Hammerstein die Schießübungen vorzunehmen, von dort aus geht das Regiment direkt in das Manöver-Gelände. Am 26. wird das Inf.-Regt. 128 mit der Eisenbahn nach Stolp befördert, wo die Uebungen in Regiment- und Brigade-Verbänden stattfinden. Am 29. verläßt das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 die Garnison, das 1. Leibhusaren-Regiment schon am 17. August. Die hiesigen Infanterie-Regimenter kehren am 23. September mit der Eisenbahn aus dem Manöver-Gelände zurück. Die Husaren und das Feld-Art.-Regiment Nr. 36 treffen erst am 1. Oktober in Danzig wieder ein.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 14. August. Obgleich das Frühjahr sehr kalt war, auch im Sommer nur an vereinzelten Tagen schöne warme Witterung geherrscht hat, sind die Imker mit dem Ertrag der Bienen sehr zufrieden. Die Bienenstöcke sind stark mit Honig gefüllt, so daß die Bienenwirthe eine Menge Honig zum Verkauf übrig haben. Für Leckhonig zahlt man hier 45—50 Pf. und für Schleuderhonig 25—30 Pf. pro Pfund. Gegen die Vorjahre ein sehr mäßiger Preis.

Ƴ **Aus dem Kreise Pr. Holland**, 13. August. Eine nachahmenswerthe Einrichtung hat der hiesige Kreisausschuß durch die Einrichtung einer Obstmahlmühle getroffen, und zwar auf Anregung des Herrn Landeshauptmanns. Der Obstbau in unserem Kreise ist sehr umfangreich, da aber vorwiegend minderwerthige Sorten gebaut werden, so konnte die Masse oft garnicht verwendet werden, selbst zu dem niedrigsten Preise nicht, da die Elbinger Niederung mit ihrem renommirten Obstbau eine zu große Konkurrenz bot. Viele unserer Obstbauern waren daher bereits gesonnen, ihre Gärten niederzulegen und Aecker daraus zu machen, bis schließlich der Plan gefaßt wurde, das Obst zu mahlen, zu keltern und so eine bessere Verwerthung zu erzielen. Es kostete viele Mühe, um die Bauern von der Nützlichkeit dieser Maßnahme zu überzeugen, es ist aber gelungen. Die Mühle mit Obstpresse, den anderen Einrichtungen sowie großen Kellereien ist in Preuß. Holland im Bau vollendet, so daß der Betrieb im Herbst eröffnet werden kann. Vorerst sollen versuchsweise 400 Zentner Aepfel (nur diese, und zwar vorzugsweise Früchte herber und später Sorte kommen in Betracht) zur Verarbeitung gelangen. Den Bauern wird das Obst nach Gewicht und Güte abgenommen und es erfolgt demnächst das Mahlen und Pressen der ganzen eingelieferten Masse gemeinsam. Der gewonnene Saft, welcher noch der Präparation bedarf, kommt in große Fässer und unterliegt hier in den Kellern einer längeren Gährung. Ist diese beendet, so wird der fertige Obstwein nach Verhältniß der eingelieferten Obstmenge für die einzelnen Lieferanten abgezogen. Da der Kreis selbst hierbei keine Geschäfte machen will, vielmehr nur die bessere Verwerthung des Obstes im Auge hat, so hat der Lieferant als Entschädigung für die Herstellung des Weines nur 75 Pfg. für den Zentner zu zahlen, welche nur zur Erstattung der wirklichen Auslagen dienen sollen. Es ist ferner sogar freigestellt, den gekelterten Saft abfüllen zu lassen, um ihn in der Behausung des Lieferanten des Obstes gähren zu lassen; in diesem Falle ist der Entschädigungssatz ein verhältnißmäßig geringerer. Der Vortheil, welcher sich für den Obstbauer aus dieser Einrichtung ergiebt, geht aus folgender Zusammenstellung hervor: Drei Zentner gleich vier Scheffel Aepfel geben im Durchschnitt 100 Liter Wein, der im Kleinhandel mit 40—45 Pf. pro Liter bezahlt wird, im Ganzen also 40—45 Mk. Werth hat. Aepfel der genannten Sorte kosten höchstens 4 Mk. der Zentner, drei Zentner demnach 12 Mk. Rechnet man hierzu die Unkosten mit 75 Pf. den Zentner, so kommen in Summa 14,25 Mk. als Einlage heraus, der ein Gewinn von 40—45 Mk. gegenübersteht. Das Geschäft des Obstbauers ist also ein sehr lohnendes und deshalb haben sich bereits sämmtliche Obstgärtenbesitzer als Lieferanten angemeldet. Für den Verkauf des Obstweines wird die Verwaltung der Obstmahlmühle sorgen, schon gegenwärtig laufen Bestellungen ein.

Ɣ **Aus Littauen**, 13. August. Die littauischen Forsten enthalten eine große Zahl umfangreicher Wiesen, welche der Landwirthschaft eine bedeutende Beihilfe bieten, da manche Gegenden fast ausschließlich auf Waldheu angewiesen sind. Seitens der königlichen Forstverwaltungen ist nun der Hebung dieser Wiesen in den letzten Jahren ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Weniger geeignete, also namentlich zu hoch gelegene Wiesen sind ausgeschieden und für die Beforstung bestimmt worden, und man findet an solchen Stellen, die früher neben Unkräutern einen nur spärlichen, ungeeigneten Graswuchs hervorbrachten, recht viel versprechende Schonungen. Die ertragfähigen Wiesen sind dagegen von Strauchwerk und Unkräutern gesäubert und entwässert. Recht guten Erfolg haben auch die Anfangs nur versuchsweise, dann aber in größerem Umfange aufgenommenen Wiesenmeliorationen gehabt, die in der Regel in der Weise ausgeführt werden, daß die dafür bestimmten Flächen zum Zwecke der Moos- und Unkrautentfernung mit scharfen Eggen und Krümmern an der Oberfläche zerrissen, dann übererdet, mit Kainit, Thomasschlacke oder sonstigen künstlichen Dungstoffen gedüngt und mit einem Gemenge von Hafer und verschiedenen Grassämereien angesät werden. Der Ertrag der so behandelten Wiesen hat sich in Rücksicht auf Güte und Menge des geernteten Futters alljährlich gesteigert, und in den letzten Jahren ist trotz der bedeutenden Unkosten auch der Erfolg für die Forstkassen günstig gewesen, so daß diese Meliorationen nach einheitlichem Plane für sämmtliche Forstreviere zur Durchführung kommen und in einigen Jahren beendet werden sollen. Wenn man bedenkt, daß nur durch den Ertrag der Forstwiesen den Besitzern mit wenig ergiebigem, sandigem Boden, insonderheit aber den kleineren Besitzern die einträgliche Vieh- und Pferdehaltung ermöglicht wird, so kann man die Maßnahmen zur Förderung der Forstwiesenkultur in landwirthschaftlicher Beziehung kaum hoch genug anschlagen.

Verschiedenes.

— [**Das Leumundszeugniß des Häuptlings.**] Vor Kurzem erschien, um Landverkäufe abzuschließen, eine Deputation von Sioux-Indianern in Washington, die von einem jungen stolzen Häuptling geführt wurde, der bei seinen Stammgenossen in hohem Ansehen stand; er hatte nämlich von seinem Großvater, einem berühmten Häuptling, ein geschriebenes Zeugniß geerbt, das ihm von einem weißen Beamten ausgestellt worden war. Auf diese Thatsache wies der junge Häuptling hin, als er vor einer kleinen Gruppe bewundernder Beamten im Ackerbauministerium saß. „Einst", so sprach er mit Würde, „hat ein berühmter weißer Häuptling es niedergeschrieben, daß mein Großvater Suckahao, der nun in den glücklichen Jagdgründen unserer Väter weilt, ein großer und guter Häuptling und seinen weißen Brüdern wohlgesinnt gewesen sei. Ich bin sein Enkel und die Flamme seines Geistes hat mich ins Leben gerufen. Nicht für uns ward die Schrift geschrieben, denn wir kennen unseren Werth, sondern für die Weißen, damit auch sie uns richtig beurtheilen lernen." — Mit diesen Worten überreichte er dem Sekretär des Bureaus ein Packetchen, welches dieser sorgfältig öffnete. Von einem Stückchen beschriebener Birkenrinde las der Sekretär mit ernster, nur, wie es schien, etwas gepreßter Stimme folgende empfehlende Worte: „In dem Inhaber dieses Scheines, Suckahao, Häuptling der Hazleton-Familie, Nation der Sioux, fand ich einen Dieb, Gauner und vermaledeiten Lügner, den nur die Furcht vor mir von größeren Verbrechen abhält. Robert Campbell, General-Agent der Hudson Bai-Compan ". — Nach dem Verlesen dieses Zeugnisses entstand eine große Stille. Die Indianer blickten triumphirend auf die Weißen, und die Weißen bissen die Zähne aufeinander, als wären sie alle von Krämpfen befallen. Dann, als die Pause des Anstands vorüber war, reichten sie dem stolzen, jungen Häuptling, dem Enkel Suckahao's, beglückwünschend die Hände und ein großes, aufrichtiges, amerikanisches Handschütteln fand statt.

Vom Büchertisch.

— Bei dem Interesse, mit welchem bei uns die neuesten Erscheinungen der englischen und amerikanischen Romanschriftstellerei verfolgt werden, hat ein kürzlich gegründetes buchhändlerisches Unternehmen große Aussicht auf Erfolg. Von der Londoner und Leipziger Firma Heinemann u. Balestier wird unter dem Titel „The English Library" eine Reihe von Romanen fast aller hervorragenden Romanschriftsteller Englands und Amerikas herausgegeben. „The English Library" erscheint in handlichen, hübsch ausgestatteten Bänden, die für 1 Mk. 60 Pf. bei jedem Buchhändler zu haben sind. Erschienen sind Novellen von: R. Kipling. — Margaret Deland. — E. Arnold. — S. Baring-Gould. — E. Norris. — Florence Marryat. — B. L. Farjeon. — M. Gray. — F. Anstey. — Lucas Malet. — Mrs. Harrison. — F. C. Philips. — W. Besant. — H. R. Haggard. — Mrs. Alexander. — G. Meredith. — H James. — Edna Lyall. — Margaret L. Woods. — Helen Mathers. — W. D. Howells. — Hall Caine.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg

(Nachdruck verboten.)

16. Aug. Stark wolkig, Regenfälle, kühl, lebhafter Wind.
17. Aug. Vielfach bedeckt, trübe, wärmer, schwül. Gewitterregen, lebhafter Wind.
18. Aug. Wolkig mit Sonnenschein, angenehm warm. Strichweise Gewitterregen.

Berliner Cours-Bericht vom 14. August.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,90 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,40 B. Deutsche Interims-Scheine 3% 83,60 bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,50 bz. B. Preußische Consol.-Anl. 3½% 97,50 bz. B. Preußische Int.-Sch. 3% 83,50 bz. Staats-Anl. 4% 101,40 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 93,80 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 94,75 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,50 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,60 bz. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 94,80 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 101,50 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,50 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,00 G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —, — —.

Berlin, 14. August. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert, mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco — bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 54,8 bez., per Aug. u. Aug.-Sept. 55—56—55,1—54,3 bez., per September allein — bez., Sept.-Oktbr. 50—51—50—50,4 bez., per Oktbr.-Novbr. 49,3—50,3—49,2—49,4 bez., Nov.-Dez. 48,7—49,0 bis 48,7—48,9 bez., per April-Mai 1892 49,4—50,2—49,3 bez. Gekündigt 90 000 Liter. Preis 55,60 Mk.

Berlin, 14. August. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo.) Weizen loco 227—240 Mk. gef. — Roggen loco 232—250 Mk. gef. — Gerste loco 163—190 Mk. gef. — Hafer loco 172 bis 196 Mk. gef., mittel u. guter ost- u. westpr. 185—189 Mk. bez. — Erbsen, Koch- 190—200 Mk., Futterwaare 180—187 Mk. bez. Rüböl loco mit Faß —, ohne Faß 63,2 Mk.

Butter. Gebr. Lehmann u. Comp. **Berlin**, 15. August. Für frische und feine Butter ist die Notirung wieder um 3 Mk. erhöht worden; feine Standbutter (Spekulationswaare) ist dagegen selbst zu billigen Preisen noch fast gar nicht unterzubringen. — Landbutter blieb unverändert und ruhig. Die hiesigen Verkaufspreise sind (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 101—103, IIa 98—100, IIIa 90—95 Mk. Landbutter: Pommersche 75—78, Netzbrücher 75—80, Ost- und Westpreußische gewöhnliche 75—78, Tilsiter 80—85, Elbinger 80 bis 85 Mk. (Siehe auch Inseratentheil.)

Stettin, 14. August. **Getreidemarkt.** Weizen fest, loco 230—240 Mk., per August — Mk. — Roggen steigend, loco 215—233 Mk., per August 240,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 170—180 Mk.

Posen, 14. August. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.) Weizen 24,70—26,00, Roggen 21,50—[illegible],70, Gerste 15,50—16,70, Hafer 16,90—18,00, Kartoffeln 4,60—5,00, Lupinen blaue — Mk. pro 100 Kilogramm.

Königsberg, 14. August. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) höher, hochbunter 129/30pfd. 250 Mk. (106¼ Sgr.).

Roggen (Sgr. pro 80 Pfund) ferner stark steigend 113-14pfd., 114-15pfd., 115pfd. 232 Mk. (92¾ Sgr.), 112pfd., 115pfd., 116pfd. 233 Mk. (93¼ Sgr.), 116pfd. Geruch 228 Mk. (91¼ Sgr.), 117-18pfd. 235 Mk. (94 Sgr.) pro 120 Pfund holländisch.

Hafer unverändert.

Rübsen (Sgr. pro 72 Pfund) unverändert, 250 Mk. (90 Sgr.), 255 Mk. (91¾ Sgr.), 256 Mk. (92¼ Sgr.).

Wir haben an Stelle des von der Verwaltung unserer Spezial-Agentur entbundenen Herrn A. Salomon in Strasburg Westpr. den Herrn W. Schindler daselbst zu unserem Spezial-Agenten ernannt. (2555)

Aachen, den 11. August 1891.

Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Der Director: Th. Grosse.

Bezugnehmend auf Obiges, empfehle ich mich zum Abschluß von Versicherungen:
a) gegen **Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion,**
b) auf **Glas- und Spiegelscheiben** gegen Bruchschäden,
c) auf Personen gegen die Folgen körperlicher **Unfälle** zu Wasser und zu Lande, zu **festen** und **billigen** Prämien.

W. Schindler,
Kaufmann und Agent in Strasburg Westpr.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik

Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f

---

Die Königsberger Maschinenfabrik, Actien-Gesellschaft, in Königsberg i. Pr., installirt unter Garantie für gutes **Funktioniren elektr. Lichtanlagen** jeder Art **Kraftübertrag., Bahnen, Telephone** und **Telegraphen.**

Esnte-Einfuhr-Pläne

auch als

Unterlege-Pläne beim Dreschen

zu verwenden, empfehlen (2600

Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Oehmig-Weidlich-Seife

Aromatische Haushaltseife von **C. H. Oehmig-Weidlich** in **Zeitz.**
Seifen- und Parfümerie-Fabrik (gegr. 1807).

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife.	Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.	Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. (4107)

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 u. 2 Pfd., sowie in offenen Gewichtsstücken

in Graudenz:
Drogerie zum rothen Kreuz, Getreidemarkt 30.
in Briesen:
bei Max Bauer, Chr. Bischoff, M. Sass, G. Templin,
in Hohenstein:
bei H. Goering, Rauscher & Reimer,
in Lautenburg:
bei J. Rost, E. Rutkowski,
in Neidenburg:
bei C. Fink, Ad. Grabowski, A. Munter,
in Schwetz:
bei Bruno Boldt, Gustav Hintz, C. A. Köhler.
in Soldau:
bei Oscar Borkowitz, C. Engler, E. Groeger, G. Kasprowski, Fräulein Emma Popp, C. Rettkowski,
in Strasburg:
bei K. Koczwara, M. H. Louis, J. v. Pawlowski, H. Wodtke.

Sicherste Vertilgung
von **Ratten, Mäusen, Maulwürfen**
durch das neue, Menschen und Hausthieren ganz unschädliche Präparat

Talpicid.

Die Wirkung des Talpicid ist durchaus sicher, es wird von den **Thieren gerne genommen, sie verenden, nachdem sie davon gefressen, in kurzer Zeit.** (5630)

Zu haben in Blechdosen a 50 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pfg. in der **Drogerie zum rothen Kreuz,** Getreidemarkt.

Damentuche
Herren-Anzugstoffe
direkt aus der Fabrik von
C. W. Schuster, Stransberg.
Proben frei. (1110)

Frische Preß-Hefen
hält stets auf Lager (2251)
D. Balzer Nachfolger,
Emil Behnke,
Strasburg Westpr.

Ein altes größeres Vogelbauer kauft **Adolph Guttzeit,** Marienwerderstraße 51. (2443

Vier vorzügliche sibirische
Windhunde
8 Monate alt, verkauft (2525)
C. Abramowski, Loebau Wpr.

Amtssekretair

m. best. Referenzen, im Verwaltungsfache firm, mit Standesamtsgeschäften, Kassenwesen, dopp. Buchführung, kaufm. Correspondenz, neuesten sozialen Gesetzen vollst. vertraut, beider Landessprachen mächtig, sucht **dauernde** Stellung in e. **größeren** Wirkungskreise ev. Industrie-Betr.

Antritt 1. Oktober cr. Off. m. Gehaltsanspr. u. Nr. 2602 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein akad. geb., prakt., erfahr., energ.

Inspektor

sucht auf einem großen Gute direkt unterm Prinzipal oder selbstständige Stellung. Gute Zeugnisse, wie Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Off. u. Chiffre **C. 390** an die Expedition der Elbinger Zeitung in Elbing zu richten.

Suche

von sogleich oder später eine Stelle als **Sattler u. Hofmann** auf einem Gute. Off. u. W. M. 12 postl. Danzig erbet.



Für mein in Neuenburg Wpr. neu zu errichtendes Tuch-, Manufaktur-, Herren- und Damenkonfektionsgeschäft suche ich zum Antritt per 1. Oktober cr. einen erfahrenen,

tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.

Offerten nebst Zeugnißcopien u. Gehaltsangabe erbittet

Siegfried Schoeps,
Gr. Kommorsk p. Warlubien.

Für mein Manufakturwaarengeschäft suche (2520)

einen Verkäufer.

A. Marcus, Saalfeld Ostpr.

In meinem Mode-, Tuch-, Manufaktur-Waaren- und Confektionsgeschäft ist per 15. September cr. die Stelle eines (2561

Commis

zu besetzen.

Culmsee, im August 1891.
J. Jacobsohn.

Zum sofortigen Eintritt (2599)
ein junger Mann
gelernter Materialist, für die Kantine der Unteroffizierschule zu Marienwerder gesucht. Vorstellg. erw. Off. sub R. K. erb. an die Exped. der „Neuen Westpr. Mittheilungen" in Marienwerder.

Einen Gehilfen
sucht für sein Colonial-, Eisenwaaren- und Schank-Geschäft p. 15. September cr. (2499) F. Meding, Gilgenburg.

Ein junger Mann
mit schöner Handschrift, welcher Erfahrung im **Planzeichnen** hat, findet sofort Stellung. Gehalt nach Uebereinkunft. Meldungen sind zu richten an A. Pieck, Kulturtechniker in Gnesen.

Formermeister
tüchtig in Ofen- und Herdgußartikeln, und welcher Kenntnisse mit Formmaschinen hat, gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2558 durch die Expedition des Geselligen erbeten. Zeugnißabschriften erwünscht.

Ein selbstständiger (2565)
Buchbindergehilfe
findet sofort dauernde Stellung bei
S. J. Götz Nachfl., Obornik.

Ein unverh., erfahrener
Brauer
bekannt mit den neuesten Einrichtungen der Brauerei, wünscht, gestützt an gute Zeugnisse, von sofort oder 1. Septbr. cr. eine erste Stelle in einer größeren oder kl. Brauerei der Prov. Pr.

Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2553 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen tüchtigen, zuverläsfigen (2521
unverheiratheten Brenner
der in der Wirthschaft auch thätig sein muß, sucht per sofort **Rittergut Sylavie bei Osche.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Schneidemüller
welcher mit Walzengatter vertraut ist, findet dauernde Stellung bei R. Drews, Dampfschneidemühle Linde. (2596)

Ein tüchtiger Gärtner
zugleich Amtsdiener, findet zu Martini Stellung. Persönliche Vorstellung nothwendig. (2560)
Pusta Dombrowken bei Wrotzk.
Hoge, Kgl. Oberamtmann.

Tüchtiger Stellmachergeselle
kann eintreten bei (2547
Stasiewski, Stellmacherm.

Einen tüchtigen (2511
Stroh-Dachdecker
sucht sofort die Domaine Schötzau bei Rehden.

Ein tüchtiger Glasergeselle
findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung b. Kindermann, Soldau.

Zum sofortigen Antritt wird ein unverheiratheter, tüchtiger, energischer
Wirthschaftsinspektor
gesucht. Dom. Swierczyn
(2593) b. Strasburg.

Einen tüchtigen, evangelischen
Wirthschaftsinspektor
zum 1. Oktober bei 300 Mk. jährlichem Gehalt nebst freier Station und Wäsche sucht Selchow, Zelenin bei Berent.

Suche von sofort einen tüchtigen, energischen [2557
Inspektor.
Gehalt 400 Mark.
Leyser, Bildschön bei Culmsee.

Zum **sofortigen** Antritt wird ein mit guten Zeugnissen versehener, anständiger, junger (2559)
Hof- u. Speicherverwalter
bei freier Station und 300 Mk. Gehalt gesucht. Desgleichen ein solcher zum 1. Oktober. Abschrift der Zeugnisse erbittet Domainenrath Niemann
Stablewitz per Unislaw Wpr.

Suche für mein Manufakturwaaren-Geschäft zum baldigen Antritt (2505)
einen Lehrling
bei freier Station.
Julius Gerson, Danzig.

Für mein Colonial-, Material- und Eisenwaarengeschäft suche ich
einen Lehrling
zum sofortigen Eintritt. (2514
H. v. Hülsen Nachf., Bischofswerder.

Für das Comptoir einer großen Zuckerfabrik wird ein
Lehrling
gesucht.
Gründliche Ausbildung in Buchführung zugesichert.
Offerten befördert die Expedition des Ges. u. Nr. 2518.

Ein Schmiedelehrling
wird von sofort gesucht. (2506
L. Prigan, Schiedemeister,
Milewo per Hardenberg.

Suche für sogleich (2502)
eine Dame (mos.)
zur Stütze der Hausfrau, die perfekt kochen kann, bei gutem Salair.
Max Neumann, Berent Wpr.

Ein **jüdisches** anständiges
Mädchen
welches perfekt die Küche versteht, wolle sich mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen in der Expedition des Geselligen unter Nr. 2597 melden.

Zwei Verkäuferinnen aus achtbar. Familien und mit guter Schulbildung, suche ich für mein Confitüren-Geschäft zum 1. September. Photographie und Zeugn. sowie Gehaltsangabe erwünscht.
A. Pfrenger, Bromberg.

Eine einfache Nähterin
welche schneidern kann, Stubenarbeit übernimmt und die Wartung eines 4jährigen Kindes wird zu Martini gesucht. Offerten postlagernd **A. M. 4101** Jäskendorf Opr. erbet.

Ein anständiges, junges Mädchen vom Lande sucht zum 1. Okt. Stellung
zur Erlernung der Wirthschaft.
Offerten unter Nr. 2608 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ich suche zum 1. Oktober **eine ev.**
Wirthin
die mit der **feinen Küche,** dem Backen und der Federviehaufzucht vertraut ist. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet
Gräfin Golz geb. v. Borkowski,
Czaycze b. Wissek Reg.-Bez. Bromberg.

Tüchtige, evangelische (2526
Wirthin
unter der Hausfrau zum 1. Oktober bei 210 Mk. jährlichem Gehalt gesucht.
Offerten nebst Zeugnißabschriften und Angabe der Adresse der früheren Herrschaften unter Nr. 2526 an die Exped. des Gesell. erb.

Tücht. Mädchen
erh. sehr g. Stell. zum 1. Oktbr. durch Miethsfrau Cichoracka, Langestr. 8. (2523

1—2 Pensionäre find. v. 1. Okt. ab gute Aufn. (Familienanschluß) u. gewissenh. Beaufsicht. b. d. Schularb. Henrici, Kirchenstr. 5, II

Damen finden **zur Niederkunft** unter str. Discretion Rath u. gute Aufnahme b. Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenstr. 15.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, 27 Jahre alt, evangelisch, von angenehm. Aeußeren u. tüchtiger Geschäftsmann, welcher sich demnächst zu etabliren gedenkt, sucht eine Lebensgefährtin, heitern, liebenswürdigen Charakters mit Vermögen. Verehrl. Damen, welche auf dieses Gesuch reflektiren, wollen gütige Zuschriften, jedoch keine namenlose, mit Photographie franko unter Nr. 2610 an die Expedition des Geselligen einsenden. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Dr. Ohloff
pract. Arzt
Marienwerderstrasse 43.

Zahn-Atelier
von **S. Wechsler** in **Schwetz**
bei **Bernstein I, am Markt.**

Wollmann'sches Töchterpensionat
Berlin N., Monbijou-Platz 10.
(1890) **Bertha Fridberg.**

Buchführung
kaufm. Rechnen ꝛc. lehrt gründlich (9592)
Emil Sachs.
Markt Nr. 1.

R. Fischer
Zimmermeister
Graudenz
empfiehlt dem geehrten bauenden Publikum sein großes Lager von (6417)
Rundholz, Balken,
Mauerlatten in allen Stärken,
nicht Vorhandenes wird schleunig geschnitten, ferner
Bohlen u. Bretter in allen Stärken
auf Wunsch werden Bretter gesäumt, gehobelt und gespundet;
ferner empfehle mein Lager von
Thonröhren, Chamottsteinen,
Chamott-Thon,
Cement (Grosowilzer)
auf's Billigste.
Bauten werden im Ganzen, auch nur Zimmerarbeiten, übernomm. u. auf's billigste und solideste ausgeführt.

In Verbindung mit den leistungsfähigst. Getreide-Firmen bin ich in der Lage, die höchsten Preise zu erzielen und bitte ich höfl. um Musteranstellungen. 2516
W. Cowalsky
Agentur- und Commissions-Geschäft.
Culmsee.

3 Nonnenstrasse 3.
Herren- u. Damengarderobe
wird schnell u. sauber chemisch gereinigt. Herrengarderobe unzertrennt in kurzer Zeit echt gefärbt. **A. Hiller.**

Böhm. Tafelbier

20 Fl.	30 Fl.	50 Fl.	100 Fl.
1,15,	1,70,	2,80,	5,50,

in Gebinden von 15 Ltr. aufwärts zu Brauereipreisen, empfiehlt (3541)
10 Gustav Liebert, 10
Marienwerderstrasse.

Franz Wehle
Anerkannt bewährteste (145)
Nähmaschinen-Werkstatt
Graudenz, Kirchenstraße 12.

20 Faß
Fairbank-Fett
ab Lager Danzig empfiehlt billigst
Lindner & Co. Nachfl.

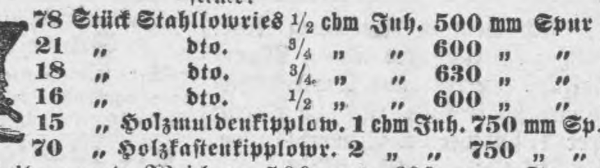
Wiederverkäufern
offerire **Briefmappen,** gefüllt mit 5 Bg. u. 5 Couv. prima **Billetpapier** 100 Mappen für 4,50 Mk., dieselben mit Blaudruck auf dem Bogen **Gruß aus der Ferne** oder **Gruß aus jedem Orte** 100 Mappen für 6 Mark, gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. (2537
Moritz Maschke,
5/6 Herrenstraße 5/6.

Speise-Talg
Margarine
empfiehlt zu Engros-Preisen
Lindner & Co. Nachfl.

S. Herrmann

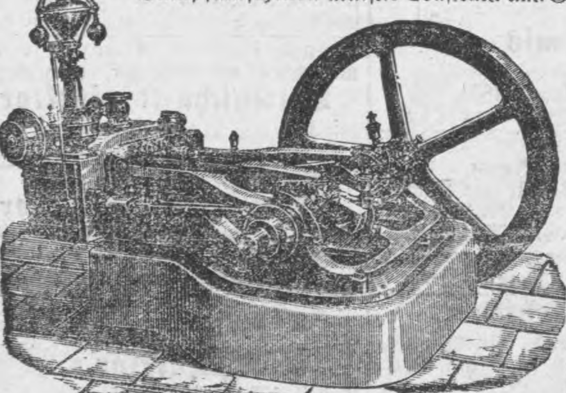
Silb. Medaille.
Graudenz, Kirchenstr. 4
Aeltestes
Möbel- u. Decorationsgeschäft
am Platze.
Bronc. Medaille.
Reichhaltigstes Lager aller Arten **Kasten- u. Polstermöbel** in verschiedenen Holz- u. Stylarten, für **Salon-, Speise-, Wohn-, Herren- u. Schlafzimmer.** Complett eingerichtete Musterzimmer. **Kücheneinrichtungen. Uebernahme ganzer Wohnungs-Einrichtungen,** sowie dekorativer Arrangements, auch nach eigenen Entwürfen oder Angaben. (2554)
Coulanteste Zahlungsbedingungen. Reellste Preise.
Teppiche. Gardinen. Stores. Möbelstoffe.
Portièren. Majoliken. Broncen.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Detail-Geschäftes!
Sämmtliche Artikel
in Lampen u. Wirthschaftswaaren
verkaufe von heute ab zu jedem nur annehmbaren Preise, da ich mein Geschäftslokal zum 1. Oktober räumen muß. (2575)
D. Israelowicz
Marienwerderstraße Nr. 6.

Gebrauchte Feldbahn-Materialien
haben zur Zeit abzugeben:

1200 Meter transportables Gleis
(65 mm hohe Schienen auf Stahlschwellen)
500 Meter transportables Gleis
(60 mm hohe Schienen auf Holzschwellen)
3750 Meter gebrauchte 70 mm hohe Schienen
600 „ „ 50 „ „ „
ferner:

78	Stück Stahllowries	1/2 cbm Inh.	500 mm	Spur
21	„ dto.	3/4 „ „	600 „	„
18	„ dto.	3/4 „ „	630 „	„
16	„ dto.	1/2 „ „	600 „	„
15	„ Holzmuldenkipplow.	1 cbm Inh.	750 mm	Sp.
70	„ Holzkastenkipplowr.	2 „ „	750 „	„

ferner: Drehscheiben und Weichen, 500 und 600 mm Spur.
Garantie dieselbe wie bei **Neumaterial.**
Besichtigung gerne gestattet.
Orenstein & Koppel, Feldbahnfabrik
Bromberg.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.
liefert unter coulanten Bedingungen **Compound- u. Eincylinder-Dampfmaschinen** neuester Construkt. unt. **Garantie f. geringsten Dampf-Verbrauch.**

Locomobilen, Compound- u. Expansions-Eincylinder mit Präcisions-Steuerung a. Auszieh- u. Locomotivkesseln. **Kessel** bester Construction für alle Zwecke, **Walzenvollgatter, Horizontalgatter, Turbinen** nach eig. Patenten. **Walzenstühle.** Sichtmaschinen. **Dampfdreschmaschinen** u. Locomobilen. (Theilz. gestatt.
Complette Anlagen werd. binnen kurzer Zeit unt. voller Garantie u. günstigen Bedingungen übernommen. — **Abtheilung f. landw. Maschinen. Meiereianlagen** mit Patent-Balance-Centrifuge (50 Anlagen im laufend. Jahre ausgeführt.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ


nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
(6452)

Zur Ernte
Locomobil-Hauptriemen
80 Fuß rheinl. lang, 5 Zoll breit
aus **Prima-Kernleder, Baumwolle** oder **Kameelhaar**
empfehlen (2599)
Ferd. Ziegler & Comp., Bromberg.

Presshefe
täglich frisch, en gros & en detail.
Julius Wernicke
Tabakstraße. (2352

J. Brünn, Neumark Wpr.
offerirt **Aesculap-Schweissgarn,** garantirt engl. Qual., absolut frei von allen fettigen Bestandtheilen und geht daher in der Wäsche nicht ein.

F. Eberhardt—Bromberg,
Eisengiesserei, Maschinenfabrik, Dampfkesselfabrik
Gegründet 1860.
Spezialität: Maschinelle Einrichtungen für Ziegeleien.
Ziegelmaschinen, Walzwerke, Transmissionen, Elevatoren, Transportwagen. Drehscheiben. Ringofenarmaturen, Aufzüge, Dampfmaschinen, Dampfkessel.
Alles nach den neuesten Erfahrungen. — Prospekte gratis und franko.

Billige böhmische Bettfedern.
3151


10	Pfund	gute, neue, geschlissene, staubfrei .	Mk. 8,—
10	„	bessere „ „ . „	10,—
10	„	hochweiße, sehr gut füllend „	Mk. 15, 20, 25,—
10	„	Halbdaunen, sehr füllend, doppelt gereinigt, ...	Mk. 12, 13, 15,—

Daunen Mk. 3, 3,50, 4, 5, 6 je 1/2 Kilo.
Umtausch gestattet, Preise franco jeden Ortes, pr. Nachnahme, bei Refer. frei.
B. Sachsel
Bettfedern-Handlung
Prestic Nr. 804 (Böhmen).

Süssen Ungarwein
a Fl. Mk. 1,10, 1,40, 1,75, in Postfässern, ca. 4 Ltr. Inhalt, a Ltr. Mk. 1,80, 2,30, 3,30, empfiehlt (2542)
Gustav Liebert,
Marienwerderstrasse 10.
Verkaufs-stelle des Kgl. Ungar. Landes-Central-Muster-Kell.

Türk. Pflaumenmus
in Original-Fässern und ausgewogen empfiehlt billigst
2545
Lindner & Co. Nachfl.

Garantirt
reinen Leinölfirniß,
besten Fußbodenlackfirniß,
Oelfarben
auf Marmorwalzenmühle fein gerieben,
Lacke
empfiehlt billigst (3655)
G. Breuning.

Suche zu kaufen einen Waggon
Kiefern-Klobenholz.
Offerten mit Preisangabe frco. Pelplin postlagernd Pelplin einzusenden unter Chiffre H. 500. (2510)

Trikottaillen
Taillentücher
seidene Halstücher
in schöner Auswahl billigst bei (2405)
Albert Früngel.

Pergamentpapier
in fettdichter Waare, zum Verpacken von Butter u. Fettwaaren, empfiehlt zu Fabrikpreisen (2536
Moritz Maschke.
Muster nebst Preisangabe versende franco.

Trockene Bretter
in allen Dimensionen,
Bohlen, Balken, Latten,
Kantholz, Zaunlatten,
Schaalbretter
offeriren billigst und liefern franko jeder Bahnstation (2530)
Schneidem. Mirotken
per Alt Jahn Westpr.
Busse & Co.

Pulver
Schrot
Hülsen ꝛc.
offerirt (2509)
D. Balzer Nachfolger,
Emil Behnke,
Strasburg Westpr.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf., [2652 **Halbdaunen,** das Pfd. Mk. 1,25, weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75, beste Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Kohlen
aus den besten oberschlesischen Gruben empfiehlt in Waggonladungen franko Haus zu billigen Preisen (2330
Julius Michalsohn
Kohlen-Großhandlung
16 Getreidemarkt 16.



Achtung! Wichtig für Hausfrauen. Thierack's
Bedeutende Ersparniss an Zeit u. Geld.
pulverisirte Spar-Kernseife
ist 5—10% gehaltreicher als alle im Handel befindlichen Seifenpulver-Sorten und trotzdem billiger.
Alleinig. Fabrikant **A. Thierack** Dampf-Seifenfabrik **Finsterwalde.**
(7798)
Depot: **Drogerie zum rothen Kreuz, Graudenz.**

Größtes Tapeten-Versandt-Geschäft.
Naturell-Tapeten von 11 Pfg. an
Gold- „ „ 23 „ „
Glanz- „ „ 30 „ „
C. Ehrhardt, Tapetenfabrik
Berlin SW., Friedrichstr. 36.
Zusend. von Musterkarten franco.

91er neuen Salzhering
versende in zarter, fetter Waare so wie man ihn selten bekommt, das 10 Pfd.-Faß mit Inhalt, ca. 40 Stück, franko Postnachnahme Mark 3,00.
M. Joseph, Greifswald a. d. Ostsee. (8373b

Pianinos
das Beste der Neuzeit, unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen, auch gegen Ratenzahl. nur b.
J. Preuss'
Pianofortemagazin
Tabackstraße 5
(2548)

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. à **15 Mk.** monatl. **Kostenfr.** 4 wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 190.

Graudenz, Sonntag] [16. August 1891.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Gefährlichkeit der Milch von tuberkulösen Kühen. Schon verschiedentlich haben wir unsere werthen Leser zur Vorsicht beim Milchgenuß gewarnt, die neuen Untersuchungen von H. C. Ernst thun dieses aber in besonderem Maße. Er untersuchte die Milch von 36 Kühen, die mehr oder weniger deutliche Anzeichen für Tuberkulose aufwiesen. In Milch und Rahm von 10 Thieren ließ sich die Gegenwart von Tuberkelbazillen nachweisen. Impfversuche ergaben, daß von 14 Kühen 7 Milch lieferten, mit der sich die Tuberkulose auf Kaninchen und Meerschweine übertragen ließ, obgleich das Euter der Kühe völlig gesund erschien. Gewiß wieder eine sehr dringliche Warnung vor dem Genuß ungekochter Milch. A.

Der Steinbrand.

Jede Pflanzenkrankheit, die durch pilzliche Organismen hervorgerufen wird, hat in diesem Jahre besondere Verbreitung erlangt, die Keime derselben finden sich daher auch in besonders hohem Maße, weshalb wir daran erinnern, rechtzeitig an das Beizen des Weizens zu denken. Auf 5–6 hl. Getreide werden ungefähr 1 kg blauer Vitriol verwendet. Das bloße Benetzen auf der Tenne genügt nicht, weil diejenigen Sporen, welche noch von Spelzen eingeschlossen werden oder in der Kerbe des Kornes sitzen, in diesem Falle nicht getödtet werden.

Man schütte den Weizen in ein Gefäß und gieße die Kupfervitriollösung darauf und zwar so, daß sie noch eine Hand hoch über dem Weizen steht. Unter zeitweiligem Umrühren läßt man ihn 12–16 Stunden stehen und schöpft die nach oben kommenden Sporen ab. So ausgeführt wird, wenn nachfolgende Punkte beachtet werden, das Beizen nur alle 10–15 Jahre erforderlich sein. Bei dieser Methode werden alle Pilzsporen unzweifelhaft getödtet, während nur ein sehr geringer Prozentsatz Körner, zumal wenn Hand- und kein Maschinendrusch vorliegt, ihre Keimfähigkeit einbüßen. Nach der Beize breite man den Weizen flach aus, damit er schnell abtrocknet und bald ausgesäet werden kann.

Ferner ist zu beachten: 1) Strenge Ueberwachung, daß kein Stroh von brandigem Weizen durch Verfütterung oder direkt in den Dünger gelangt. Stark brandiges Stroh ist auch für die Thiere gefährlich; die Brandsporen gehen auch in die Milch über und rufen eine schnellere Säuerung hervor. Soll es verfüttert werden, so dämpfe man es und lasse den Dünger überjährig werden, besonders, wenn direkt zu Weizen gedüngt werden soll. 2) Möglichst verhüten, daß viele brandige Brandkörner bei der Ernte ausgeschlagen werden, zumal wenn Weizen bald wieder folgen soll. 3) Eine richtige Fruchtfolge ist ebenfalls von hoher Bedeutung.

Die Cichorie als Wintersalat.

Bei richtiger Behandlung liefert die Cichorie einen hochfeinen Wintersalat. Zu dem Zweck werden im Spätherbst die Wurzeln in Reihen dicht nebeneinander an einem geeigneten geschützten Orte eingeschlagen und mit Stroh, Laub und Dünger bedeckt, sodaß man sie jederzeit herausnehmen kann. 4 Wochen vor dem Termin, wo man den ersten Salat wünscht, schlägt man von diesen Wurzeln je nach Bedarf einen Theil in eine mit Sand gefüllte Kiste ein, feuchtet sie an und stellt sie in einen warmen dunklen Keller. In der angegebenen Zeit haben sie dann lange grünlich gelbe Sprößlinge entwickelt, welche als Salat dienen. Hat man keinen angemessenen Keller, so nimmt man eine größere Kiste, füllt sie zur Hälfte mit Sand, in den man die Wurzeln einschlägt und stellt sie gut zugedeckt in die Nähe eines Ofens. Will man größere Mengen von Salat auf angegebene Weise gewinnen, so bringt man frischen Pferdemist in den Keller und thut Sand auf denselben, in den man die Wurzeln einschlägt. G.

Gegen Läuse beim Vieh.

Ein einfaches Mittel, um die Läuse bei unseren Hausthieren zu vertreiben, ist eine Waschung mit dem Wasser, in dem die Kartoffeln gekocht sind. Die Waschung muß mehrmals wiederholt werden, damit auch die aus den Nissen auskriechenden Läuse vernichtet werden, da die Nisse zu widerstandsfähig sind, um durch die Waschung getödtet zu werden. H.

Wie gewöhnt man Tauben am besten ein?

Neuangeschaffte Tauben gewöhnen sich oft schwer oder gar nicht an einen neuen Wohnort. Wenngleich es nun auch kein unfehlbares Mittel giebt, um das Eingewöhnen herbeizuführen, so kann man doch viel dazu beitragen. Bekannt ist, daß man sie zunächst eine Zeitlang eingesperrt hält. Während derselben biete man ihnen durch Vorsetzen eines Drahtkäfigs oder Drahtgitters vors Flugloch Gelegenheit, das Aeußere des Schlages kennen zu lernen und sich an die vorkommenden Geräusche zu gewöhnen. Man füttere sie mit Gerste, Wicken und Hanfsamen, letztere besonders mäßig gern und machen sie flugfaul. Aufhängen eines kleinen Fläschchens mit Anisöl im Schlage ist zu empfehlen, da sie den Geruch sehr lieben. Den ersten Tag des Ausfliegens binde man an einem Flügel mehrere Schwingen zusammen und suche dazu einen ruhigen Tag aus, da ungewohnte Geräusche beim ersten Ausflug besonders nachtheilig sind. Wenn möglich, kaufe man gleich mehrere Paare zugleich, da sie sich dann leichter an den Schlag gewöhnen. Im Schlage muß für Brutgelegenheit in jeder Weise gesorgt werden, ferner vergesse man nicht Gelegenheit zur Aufnahme von Kalkstückchen, Steinchen zu geben, auch ein Untermischen dieser mit geringen Mengen von Kochsalz und Salpeter ist zu empfehlen. J.

Ein neues beachtenswerthes Gras ist das Anthoxanthum amarum, welches im Südwesten Europas heimisch ist. Es hat dieselben guten Eigenschaften wie das bei uns angebaute Ruchgras (Anthoxanthum odoratum), indem es dem Heu einen angenehmen würzigen Geruch und Geschmack giebt, aber außerdem die Vorzüge, daß es viel größer wird, mehr Blätter bildet, länger ausdauert und winterfest ist. Es wird deshalb besonders als Ersatz für unser Ruchgras empfohlen. A.

---

2. Fortſ.] **Der Sänger von Salto.** [Nachdr. verb.

Eine brasilianische Geschichte von B. Riedel-Ahrens.

„In unserem Hause", hob Juca mit gedämpfter Stimme an, „nistet seit Kurzem in den Sparren der Dachbalken ein großes Eulenpaar, das in der Nacht seine langgezogenen, unheilverkündenden Klagetöne hören läßt. Es überläuft mich stets kalt bei diesem häßlichen Ruf, aber ich vermag es doch nicht, die Thiere zu tödten, weil sie mich dauern. Und gestern, Marietta, hatte ich einen schrecklichen Traum. Ich stand auf einem weiten, blumen- und blattlosen Felde, mutterseelenallein zwischen Himmel und Erde, dem ringsumher sich der Horizont tief bis auf den Boden nieder, grenzenlos, bis in's Unendliche. Ich schaute umher, und Entsetzen ergriff mich mit der Gewißheit, ganz verlassen zu sein in dieser furchtbaren Einöde. Hilflos richtete ich den bangen Blick nach allen Richtungen, da gewahrte ich plötzlich, wie von dunkelüberwölbtem Firmament herab sich riesengroß eine ungeheure schwarze Wolke senkte, die langsam immer tiefer und tiefer schwebte. Unaussprechliches Grauen erfaßte mich, denn die Fittiche des dunklen Ungethüms schienen sich zu regen; sie kam näher und näher, schon spürte ich den eisigen Lufthauch erstarrend durch meine Glieder fahren, ich war gelähmt, gebannt vor Entsetzen und wie durch Zaubergewalt gezwungen, am Platze auszuharren. Jetzt stand sie dicht über meinem Haupte! Schweißperlen der Todesangst standen auf meiner Stirn, ich rief Gott und alle Heiligen zum Schutze an, doch meine Stimme verhallte, ich blieb allein. Grabesstill blieb alles um mich her, es war, als ob die Erde und jegliches Leben auf derselben erstorben. Die Angst vor dem Gewaltigen aus jenen unbekannten Regionen der Ewigkeit bemächtigte sich meiner mit kaltem Griff, die Wolke hüllte mich ein, und was mich dann umgab, war die fürchterliche Einsamkeit des Todes!"

„Juca, Juca", sagte Marietta zitternd, indem sie furchterfüllt in die weitgeöffneten Augen des jungen Fischers blickte und dann sein Antlitz liebkosend zwischen ihre beiden Hände nahm, „warum erzählst Du mir von diesem bösen Traum, der nun auch mir furchteinflößend vor der Seele schwebt? Komm, Geliebter, verbannen wir jetzt die finsteren Ahnungen und trüben Gedanken; was auch geschehen möge, nicht wahr, nichts ist im Stande, uns zu trennen! Ist dieses Bewußtsein nicht voll hinreichender Seligkeit für den Augenblick? Juca, blick in meine Augen und versuche zu lesen, was Dir dieselben sagen wollen, und dazu singe mir ein Lied, ein Liebeslied, hörst Du! Sieh, dort unten auf dem Wege kommen schon die Leute, welche Dich singen hören wollen, hier ist die Geige! Jetzt schnell noch einen Kuß — noch einen; ach, wenn ich mir das Leben hinbringen dürfte in einem einzigen Kuß von Deinen Lippen!" —

Er umschlang die Gestalt des Mädchens mit leidenschaftlicher Heftigkeit und Minuten vergingen den beiden in stummem Entzücken.

„Darfst Du auch noch länger hier verweilen, Liebling, ohne Dich der Gefahr auszusetzen, daheim mit Vorwürfen überhäuft zu werden?"

„Ich schlich mich fort", entgegnete Marietta, „unter dem Vorwand, eine kranke Freundin besuchen zu wollen, weil es mir länger keine Ruhe ließ; unsere Sklavin Isea, die dort hinter dem Baume wartet, begleitete mich. Laß nur, wenn sie's auch merken zu Hause, ich lasse um Deinetwillen das Unwetter gern über mich ergehen."

Juca nahm zerstreut die Geige zur Hand, erfaßte den zierlichen Bogen und in leisen, fast geisterhaften Schwingungen erklangen die weichen Töne, welche er dem edlen Metall entlockte. Er hatte niemals eine Note kennen gelernt, noch eine Stunde Unterricht genossen, was aus der Musik dieses jungen Fischers klang, waren die unverfälschten Töne seines reinen Innern, des Genius, der aus dem begabten Kinde einer großartigen Natur in wunderbaren klaren und weihevollen Klängen sprach.

Sobald er zu spielen begonnen, war er ein anderer geworden, die Begeisterung hatte ihn ergriffen und spiegelte sich deutlich in seinen Zügen wieder; die Lippen halb geöffnet, lauschte er lächelnd und vorgebeugten Hauptes den selbstgeschaffenen Melodien. In seinem Antlitz lag ein traumhafter Ausdruck stiller Andacht, als ob in diesen Augenblicken die Offenbarungen einer fremden, nur ihm verständlichen Welt sich seinem Geiste erschlössen. —

Unterdessen hatte sich eine Anzahl der Dorfbewohner, jung und alt dem Platze genähert, wo Juca soeben sein Lied begonnen; unter flüsternden Gesprächen und einzelnen Scherzworten ließen sie sich unweit des Brückengeländers nieder, bis sich nach und nach der kleine Kreis immer mehr vergrößerte.

Auch der Geistliche des Ortes kam auf seinem abendlichen Spaziergange mit einem jüngeren Bekannten des Weges daher; unwillkürlich blieben die beiden stehen, um zu horchen.

„Es ist schade," äußerte der letztere, „daß der Juca Soredano nicht in der Hauptstadt geboren wurde, dort hätte er mit solcher Stimme Goldes verdienen können; alle Nationen würden sich bemüht haben, ihn zu hören, denn die Fremden, welche durch diese Gegend kamen, behaupten einstimmig, etwas Herrlicheres noch nicht vernommen zu haben."

„Hm," meinte der Aeltere, „wer weiß, in dem Staub und wüsten Gewirr der Kaiserstadt wäre vielleicht sein Genius untergegangen, wie so mancher andere. Hier in der frischen Gotteslust des Urwaldes konnte er wohl besser zur Geltung gelangen, Gemüth und Kehle bleiben rein in der duftigfeuchten Luft des Saltofalles. Hier sprechen die Geister der Natur zu ihm in ihrer ursprünglichen Sprache, und wie es hineingedrungen, so klingt es auch wieder heraus. Aber geben wir doch acht, es kommt mir vor, als singe er heute wunderbarer denn je!"

Der Geistliche hatte recht; das entzückte Antlitz nach oben gerichtet, sang Juca ein Lied nach dem andern aus dem unerschöpflichen Reichthum seiner Melodienwelt. Die Töne fielen so reich und rein von seinen Lippen, so sehnsuchtsvoll verhallend, wie der Seufzerhauch, der im Abendwinde durch die Palmenblätter zittert, und dann wieder so stark und gewaltig gleich dem Orkan, wenn er aus Norden kommend durch die erschrockenen Gipfel der uralten Bäume fährt.

Die Zuhörer hatten sich am Boden gelagert und lauschten ehrfurchtsvoll, einige gesenkten Hauptes, dem Gesange. Die Töne Jucas fanden ein Echo in den Herzen aller; sie erweckten die fast erstorbenen Empfindungen zu neuem Leben, riefen die Erinnerungen an längstvergangene selige Stunden in wonnevollen Schauern wach, sie erfüllten das starr und leer gewordene Innere noch einmal mit süßer Hoffnung, mit Liebe und holder Poesie.

Für alle verborgenen Gefühle fand der junge Sänger den passenden Ausdruck; es war, als ob in seinem Innern sich die Schmerzen und Leiden, der namenlose Jammer des trostentbehrenden Elends, die Sturmgewalt der beherrschenden Leidenschaften der ganzen Menschheit spiegelten. Dann löste sich die Disharmonie, und aus den Klängen sprachen die verheißungsvollen Wonnen eines ahnungsreichen Liebesfrühlings, welche die Seelen der Hörer mit neuem Hoffnungsjubel durchzitterten.

Zu seinen Füßen saß Marietta, regungslos, das todtblasse Antlitz, umrahmt von den herabwallenden schwarzen Locken, voll hingebender Liebe und Bewunderung zu dem Geliebten emporgerichtet. Hin und wieder fielen von den dunklen Wimpern einzelne große Thränen, welche langsam über die Wangen hinabrollten. —

Jetzt schlug es vom Thurm der Dorfkirche neun Uhr; einzelne aus dem Kreise der Leute erhoben sich geräuschlos, fast gegen ihren Willen, aber die Pflicht rief sie nach Hause, und gewaltsam mußten sie sich dem Zauber entziehen, den Juca Soredanos Stimme auf sie übte.

Er merkte es kaum; ihn hatte eine fremdartige unerklärliche Empfindung ergriffen, als müsse er immer weiter singen und sich gleichsam berauschen an den eigenen Melodien; er schwelgte heute in ihrem Reichthum mit noch nie gefühlter Wonne. Er suchte die Quelle seines Gesanges in ihren geheimnißvollen Tiefen zu erschöpfen, es klang fast wie ein Abschied und ein letztes Lebewohl an diese schöne Welt. Plötzlich stand Marietta auf, warf sich mit stürmischer Bewegung an die Brust des heimlich Verlobten und den Kopf gegen seine Schulter geneigt, brach sie in leises Schluchzen aus. „O Juca, halte ein! Wenn mir das Herz nicht brechen soll — singe so nicht weiter — — ich kann es nicht ertragen!" — (F. f.)

Verschiedenes.

— [**Um jeder Thierquälerei beim Viehschlachten** vorzubeugen, hat die Berliner Fleischerinnung bestimmt, daß die Lehrlinge, um durch eine sichere Hand und richtige Kraftbemessung sich die nöthige Schlagfertigkeit anzueignen, zwei Mal in der Woche die auf dem Central-Viehhof errichtete „Schlagschule" besuchen sollen. Die Uebungen werden vor einem einfach konstruirten Apparat ausgeführt. In einer Laffete liegt ein cylindrisch geformtes Rohr, vorne mit einem Puffer versehen, der auf einer Spirale mit Kraftmesser ruht. Auf diesem Puffer wird mit einem Hammer geschlagen und die Stärke des Schlages durch einen Kraftmesser notirt. Die Uebungen werden so lange fortgesetzt, bis Sicherheit und Kraft des Schlages genügt, ein vorgeführtes Schlachtthier mit einem Hieb zu tödten.

— [**Ein erschütternder Unglücksfall**] hat sich dieser Tage bei Libau zugetragen. Ein elfjähriger Kadett war von einer Mole in's Meer gefallen. Sein Vater, der Inspektor des Orelschen Kadettenkorps, sprang ihm zur Rettung nach. Beide waren gute Schwimmer, aber die Wogen trugen sie seewärts und die Rettungsboote sich zu den Gefährdeten durcharbeiten konnten, sanken sie unter. Wenige Tage darauf trug die See die beiden Leichen einige Meilen südwärts ans Ufer.

— [**Ist die Marseillaise in Rußland verboten oder nicht?**] Der Zar hat sie spielen lassen, seine „Censur" scheint aber anderer Ansicht zu sein. Aus dem nach Rußland versandten „Commersbuch für den deutschen Studenten" hat die russische Behörde die Seiten 137 bis 140 einschließlich einfach ausgeschnitten. Auf Seite 138 beginnt nämlich der Text der Marseillaise; auf der folgenden Seite wird er fortgesetzt. Das auf Seite 139 befindliche Lied von Justinus Kerner: „Preisend mit viel schönen Reden" mit der schönen Strophe vom Eberhard mit dem Barte: „doch ein Kleinod hält's verborgen: — daß in Wäldern noch so groß ich mein Haupt kann kühnlich legen jedem Unterthan in Schooß" kann doch unmöglich in Rußland den Anlaß zur erwähnten Censur gegeben haben. —

— [**Ein amerikanischer Wunderdoktor**] macht augenblicklich in den Niederlanden von sich reden. Er nennt sich Sequah; 35 Sommer sind über seinem Scheitel dahingegangen, in schwarzen Strähnen hängt das Haar im blassen, geistvollen Gesicht auf die Schulter hernieder. Er fährt in einem bunten Glaswagen, auf dessen Spiegelglas die Worte „Sequahs Oil" und „Sequahs Prairie Flower" zu lesen sind; das Oel und Prairie-Wunderkräuter-Extrakte sind also die angepriesenen Mittel. Musikanten spielten eine lustige Weise und dann hält Sequah an die Menge eine Rede, welche durch einen Dolmetscher den Umstehenden übermittelt wird, er preist darin seine Heilmittel an und fragt, ob unter seinen Zuhörern Menschen sind, die an Gicht oder Rheumatismus leiden. Der erste, der sich gemeldet, wird in den Wagen gehoben und ein paar Zuschauer werden ebenfalls ersucht, einzusteigen, dann wird der Kranke von ihm, wie von einem zünftigen Arzt ausgefragt, worauf eine linnene Decke um den Wagen gespannt wird, so daß der Kranke und die beiden Zeugen mit dem Heilkünstler den Augen des Publikums entzogen sind, während die Musikanten einen Marsch oder einen Walzer spielen und das Publikum die ihm wohlbekannten Weisen nachsingt. Nach Verlauf von etwa 20 bis 30 Minuten wird die Decke entfernt und der Wunderdoktor ersucht den Patienten, dem Publikum mitzutheilen, was ihm in dem Wagen widerfahren sei. Das Volk lauscht mit angehaltenem Athem und auch die Zeugen nehmen dann das Wort und erklären, daß der Kranke mit Sequah-Oel eingerieben worden sei. Arme werden unentgeltlich behandelt, ja, er läßt denselben häufig für seine Rechnung kräftige Nahrung verabreichen. Bei verschiedenen Patienten, die sich nur mühsam mit dem Stock fortschleppen konnten, nahm Sequah nach vollbrachter Heilung den Stock und zerbrach ihn unter dem Jubel der Anwesenden! In Rotterdam trat der „Wunderthäter" mit einem Brillantfeuerwerk auf, indem ein bekannter Einwohner der Stadt, der sich nur mühsam an einer Krücke einherschleppen konnte, alsbald nach der Behandlung tanzte und sprang, so wenigstens steht in einem ernsthaften Rotterdamer Blatt zu lesen. Für den Fall, daß der Amerikaner sich entschließen sollte, den Schauplatz seiner Thätigkeit nach Deutschland zu verlegen, wo übrigens die Polizei weniger Federlesens mit ihm machen würde, ist es mit Rücksicht auf die bekannte Wahrheit, daß gewisse Leute nicht alle werden, gut, den merkwürdigen Heilkünstler schon bei Zeiten dem Publikum vorgestellt zu haben.

— [**Amerikanische Hochzeit.**] Das Bestreben, außergewöhnliche Begebenheiten mit der Eheschließung zu verknüpfen, ist in Amerika zu einer wahren Sucht ausgeartet. Eine sehr „hohe" und gefahrvolle Trauung wurde neulich in einer kleinen Stadt Kentuckys vollzogen. Das Brautpaar ließ sich hier zur Spitze eines Fabrikschornsteins emporwinden und im Angesicht der ganzen Stadt reichten sie die beiden Liebenden einander die Hände für's Leben. Wo aber befanden sich der Trauende, die Zeugen? Ganz einfach auf einem benachbarten Dach. Durch ein riesiges Sprachrohr rief der Bürgermeister die Trauformel zum Schornstein hinauf.

Briefkasten.

A. B. in C. Die Postillone sind verpflichtet, jederzeit, solange sie sich im Dienst befinden, Briefe, gleichviel ob frankirt oder unfrankirt, zur Weiterbeförderung an die Postanstalt anzunehmen.

— An dem zwölf Jahre bestehenden Technikum Lingen (Provinz Hannover) wurde jetzt eine Anzahl junger Leute ausgebildet, welche als Maschinen- und Bautechniker meistens gut dotirte Stellen bekleiden. Um den bedeutenden Aufschwunge, welchen die Elektrotechnik in jüngster Zeit genommen hat, Rechnung zu tragen, ist auch dieses Fach als Unterrichtsgegenstand aufgenommen worden.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 16. August (12. n. Trin.) 8 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann, 10 Uhr: Herr Pfr. Ebel, 4 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Pfr. Erdmann.

Donnerstag, den 20. August, 8 Uhr: Herr Pfr. Ebel.

Evangelische Garnisongemeinde. Sonntag, 16. August, 9 Uhr: Feldgottesdienst im Stadtwalde gegenüber dem Kasernement des Inftr.-Regts. Nr. 141. Hr. Divisionspfarrer Dr. Brandt. Bei ungünstiger Witterung in der Exercierhalle daselbst.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends 7 Uhr, soll unter Mitwirkung der freiwilligen Feuerwehr eine Uebung und Controllversammlung der Mitglieder des Feuerlöschreservekorps, welche in der Zeit vom 1. Juli cr. bis 30. September cr. löschpflichtig sind, auf dem hiesigen Marktplatz stattfinden. (2013)

Sobald das Feuersignal ertönt, haben sich die Reservemannschaften sofort nach dem Sammelplatz ihres Bezirks zu begeben, bei dem Corpsführer bezw. dessen Stellvertreter sich zu melden und unter deren Führung nach dem Uebungsplatze zu eilen. Zur Zeit fungiren als Colonnenführer bezw. Stellvertreter:

für den 1. Polizei-Bezirk: Sammelplatz vor dem Zuchthause: Herr Friseur Charles Mushak, Colonnenführer, Herr Uhrmacher Lachmann, Stellvertreter;

für den 2. Polizei-Bezirk: Sammelplatz Marktplatz: Herr Fabrikant Otto Kyser, Colonnenführer, Herr Lederzurichter Domke, Stellvertreter;

für den 3. Polizei-Bezirk: Sammelplatz Getreidemarkt: Herr Restaurateur Frisch, Colonnenführer, Herr Schornsteinfegermeister Podorf, Stellvertreter;

für den 4. Polizei-Bezirk: Sammelplatz vor Burg Hohenzollern: Colonnenführer bezw. Stellvertreter: z. Z. Polizei-Schutzmann Schiffner.

Wer die Uebungsversammlung ohne genügende Entschuldigung, welche bis spätestens den 20. dss. Mts. bei den Colonnenführern anzubringen ist, versäumt, wird mit einer Geldstrafe von 3 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 1 Tag Haft tritt, bestraft.

Graudenz, den 10. August 1891.

Der Oberbürgermeister.
J. A.: Polski, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Ein im Erdgeschoß des Artushofes direkt neben dem Haupteingang befindlicher Laden mit einem Flächeninhalt von mehr als 50 Quadratmeter ist nebst Zubehör vom 1. Oktober d. Js. ab auf 3½ Jahre zu vermiethen. Zu dem Verkaufslokal gehört ein Komptoir (im Erdgeschoß) und ein unter dem ersteren belegener und mit demselben durch eine Treppe direkt verbundener Lagerraum, sowie ein Kloset (im Kellergeschoß). Die Räume sind mit Gaseinrichtung und Zentralheizung versehen und liegen in guter Geschäftsgegend am Altstädtischen Markt, gegenüber dem Rathhause.

Bietungstermin wird auf (2032)

Dienstag, den 1. September d. J.,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Büreau I angesetzt, bis wohin schriftliche Angebote daselbst einzureichen sind.

Die Miethsbedingungen liegen daselbst bis zum Termin zur Einsicht und Unterschrift aus und können von dort gegen 50 Pfg. Schreibgebühren bezogen werden. Die Bedingungen müssen vorher entweder durch Unterschrift oder durch besondere schriftliche Erklärung ausdrücklich als bindend anerkannt werden. Die Bietungskaution beträgt 200 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen. Die Genehmigung zur Besichtigung der Miethsräume ist in dem im Zwischengeschoß des Artushofes befindlichen Baubüreau einzuholen.

Thorn, den 7. August 1891.

Der Magistrat.

Da ich mit meinem Mann August Komnik aus Buggorall in Ehescheidung stehe und die gerichtlichen Schritte bereits eingeleitet habe, warne ich Jedermann, ohne mein Wissen und Willen von ihm etwas zu kaufen oder ihm etwas zu borgen, da ich für nichts aufkommen werde.

Gottliebe Komnik, Buggorall.

Rebhühner-Offerten mit Preisangabe u. Quantum für die Saison erbitten (2494)

Berthold & Schaenker
Berlin, Kommandantenstraße 46
Delikatessen-Handlung.

Bau-Stückkalk

durch **außerordentliche Ergiebigkeit und Fettigkeit sich auszeichnend**, worüber Atteste von Königlichen Behörden und Fachleuten vorliegen, auf zwei Gewerbe-Ausstellungen mit

einer **goldenen Medaille**
als ersten Preis,
einer **silbern. Staats-Medaille**
als zweiten Preis

prämiirt, liefern wir in vorzüglicher, bisher unübertroffener Qualität, zu billigsten Preisen. (1756)

Michael Levy & Co.,
Kalkwerk Wapienno b. Bartschin

Bad Freienwalde a/O.

Beginn der Saison 15. Mai.

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russische Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich „künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder" (System Lippert D. R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von Kissingen und Oeynhausen in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im Gehalt an freier Kohlensäure, mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indikation Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten ꝛc. Schönste Waldgegend. Concert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und Auskunft durch die städtische Badeinspektion. (8111)

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges. Berühmte Molkenanstalt. Nationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes; besonders auch angezeigt für Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen ꝛc. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

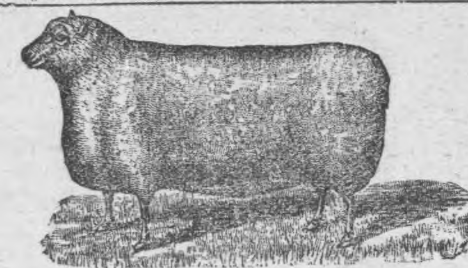
Ende August stehen ca.

120 sehr gute bayrische Zugochsen

in meinen Stallungen in **Inowrazlaw** zum Verkauf. Reflektanten wollen mir baldgefälligst Mittheilung machen. (1754)

Moritz Schloss, Halle a. S.

NB. Auch habe ich eine Partie **bester importirter Oxfordshiredown-Böcke** in Inowrazlaw zu stehen.



Gerichtliche Versteigerung!

Southdown-Vollblut-Stammheerde

zu **Lulkau** bei **Thorn.**

Am 25. August d. Js., Vormittags ½10 Uhr,

werden ca. **50 1½jährige Böcke** obiger Stammheerde meistbietend versteigert werden.

Fuhrwerk am Bahnhof Ostaszewo Morgens 8[20].

Die Verwaltung des Konkurses
von **M. Weinschenck-Lulkau.**

(1623)

Baugewerkschule
Deutsch-Krone Wpr.

Beginn des Wintersem. 1. Novemb. d. Js. Schulgeld 80 Mk.

Postschule Liebenwerda

Vorbereit.-Anstalt f. d. Postdienst, bereitet junge Leute nach bewährter Methode mit Sicherheit zur Postgehülfen-Prüfung vor. **Anleitung zur Telegraphie.** Aufnahme neuer Schüler jeder Zeit. **Augenblicklich 130 Schüler hier.** Gute Pension im Institut. Arzt u. Apotheke frei. **Schulgeld** einschließl. voller Pension ½jährlich 210 Mk. Auf Verlangen Prospekt und nähere Auskunft.

(298) **Bernhard von Münch.**

Bahnhof Schönsee.

Pfr. W. Senft's

Postfachschule und Vorbereitungs-Institut

für Einjährig-Freiwillige, wie für sämmtliche Klassen höherer Lehranstalten — Eintritt jederzeit. — Prospecte gratis.

Direktor **Dr. E. Herwig.**

Postschulen Posen-Stettin.

Unter Staatsaufsicht. Prosp. nur d. d. Dir. Weber, Stettin, Deutschestr. 12.



(1024)

Verkehrs-Schule.

Kellinghusen in Holstein.

Fachschule für **Post u. Eisenbahn.**

Zur Aufnahme genügen Volksschulkenntnisse. Erfolg garantirt. **Billigste Anstalt.** Vierteljährlich 140 Mk. für Unterricht und Pension. **Prospecte gratis.** (1541)

Eine Brennerei

wird von einem erfahrenen kautionsfäh. Brennmeister zu pachten gesucht. Offert. unter Nr. 2495 an die Exped. d. Ges.



Dampfer **„Bromberg"**, Kapitän **Wuttkowski**, ladet **jeden Mittwoch** Nachmittag bis Abend von Danzig resp. Neufahrwasser und Brandtweinsphal **Petroleum** nach **Graudenz** u. liefert denselben **jeden Freitag** früh um 8 Uhr in Graudenz. Bei den Verladern zu bemerken: Durch Dampferlinie **Liedke** zu verladen. (2129)



Die Direktion in Antwerpen.

Ein Hektar großer (2523)

Obstgarten

mit vielem und sehr schönem Obst ist von sogleich zu verpachten in

Forsthaus Tillitz b. Neumark Wpr.

Ca. 100 Schock 4/4" (30 m/m)
ca. 40 Schock 3/4" (24 m/m)

Kiefern-Stammbretter

vom diesjährigen Einschnitt (Dezember-Februar-Schnitt) haben billigst abzugeben. Auf Wunsch können diese Bretter gehobelt und gefedert werden. Ebenso sind vom diesjährigen Einschnitt noch größere Parthien (2459)

Zopfbretter, Balken und Kanthölzer

abzugeben.

Stuhm Westpr.

Stuhmer Sägewerke.
Herrmann & Co.

Zwei ältere starke (2116)

Arbeitspferde

für Fuhrleute geeignet, stehen billig zum Verkauf in Annaberg bei Melno.

Flottes Reitpferd

für mittleres Gewicht, braune Stute, und

40 Merzschafe

verkauft Dom. Taulensee
(2376) b. Froegenau Opr.

Circa 16 Stück (991)

Kühe

theils milchend, theils fett, verkäuflich in Kontken per Mlecewo.

Zwei große wachsame (2532)

Hofhunde

hat zu verkaufen R. Hopp, Garnsee.

Saat-Roggen,

Probsteier, erste Absaat, vorzüglich in Korn und Stroh, diesjähriger Erdrusch ca. 16 Altscheffel pro Morgen, das Stroh über 6 Fuß hoch, die Aehren bis 8 Zoll lang und voll besetzt, pro Centner 12,50 Mk.

Leipziger Roggen, gleichfalls gut im Stroh und Korn, ca. 16 Altscheffel diesjähriger Erdrusch p. Morgen, in ganz vorzüglicher Qualität, pro Ctr. 12,50 Mk.

verkauft **Dominium Ostrowitt**, Kreis Briesen Wpr. Lieferung bis Bahnhof Schönsee (Thorn-Insterburger Bahn) franco. Gute neue Säcke werden mit 1 Mark pro Stück berechnet. Muster auf Wunsch franko. Versandt bei vorheriger Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Bestellungen unter 10 Ctr. können nicht berücksichtigt werden. (2340)

---

160 reichtragende

Obstbäume

gute Sorten, größtentheils Winterobst, sind von sofort zu verpachten. Persönl. Anfragen zu machen in (2367

Steenkendorf b. Bergfriede.

Beachtenswerth.

Ein flott gehendes **Restaurations-Geschäft** ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Jährlicher Umsatz 100000 Mark. Preis 36000 Mark, Anzahlung 10000 Mark. Das Ganze ist 8 Morgen groß. (2245)

Streiter, Bromberg, Livoniusstr. 7.
„Deutscher Kellner-Bund".

Recht günstiger Kauf!

In einem Vorort einer lebhaften Provinzialstadt ist **ein Häuschen** nebst **schönem Garten** sehr billig bei einer Anzahlung von 400 Thaler durch M. Wieczoreck, Bischofswerder, sofort zu verkaufen. Retourmarke erbeten.

In einem Landstädtchen Ostpreußens, guter Geschäftsplatz, Garnisonstadt, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers ein

Grundstück

in bester Lage am Marktplatze, in dem ein gutgehendes Kolonial- u. Materialwaaren-Geschäft en gros & en detail, verbunden mit Destillation, betrieben wird, preiswerth zu verkaufen. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2439 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Materialwaaren-Geschäft mit Ausschank

in einer kleinen Stadt Westpreußens, ist anderer Unternehmungen halber mit **Waarenlager und Utensilien** an einen andern zu vergeben. Off. u. Nr. 2438 a. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Krankheitshalber

bin ich gesonnen, mein gangbares **Woll-, Weiß- und Tapisseriew.-Geschäft** von sofort zu verkaufen. Off. u. Nr. 2350 an die Exp. des Ges. erbeten.

Geschäfts-Verkauf.

Mein in Marienburg Wpr. in der Nähe des Marktes gelegenes **Material-waaren- u. Destillationsgeschäft** verbunden mit Gastwirthschaft, Fremdenverkehr, (Fremdenzimmer der Neuzeit entsprechend eingerichtet), Einfahrt, Stallungen ꝛc., beabsichtige ich Umständehalber sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung 10—12000 Mk.

Richard Lambusch.

Meine auf der **Bastei** hierselbst belegenen (2524)

Grundstücke

bestehend aus 4 Wohnhäusern, 1 großen Garten ꝛc., Einfahrt, Pferdeställen, großem Hofraum, zu jedem Geschäft sich eignend, bin ich im Ganzen oder auch einzeln zu **verkaufen** bereit.

Selbstkäufer können sich melden bei Wittwe Brandt in Schenkelshof.

Marienburg, den 30. Juli 1891.

Brandt.

Das erste Hotel

in **Gollub** Wpr., 6 Restaurationsräume, 2 Säle mit Theaterbühnen, die einzige am Orte, 8 Fremdenlogis, mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, Stallung für 20 Pferde, Concertgarten mit Kegelbahn, beabsichtige krankheitshalber, auch von sofort zu **verkaufen** oder gegen ein anderes Grundstück zu vertauschen. Anzahlung 10—14000 Mk.

(328) Schilke.

Mein Geschäftshaus

mit Speicher, in der Hauptstraße gelegen, ist sofort preiswerth zu verkaufen.

Wwe. Johanna Friedländer,
Konitz Westpr. (2250)

Eine obergährige (2368

Brauerei

mit Bierverlag, wird zu pachten gesucht. Offerten an die Exp. der Belgarder Zeitung, Belgard (Persante) erb.

Meine Bockwindmühle

gut erhalten, verkaufe zum sofortigen Abbruch F. Meyke, Bergfriede Opr.

Wassermühle

zu verpachten. Offerten unt. Nr. 2329 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Meine in der Kreisstadt Wirsitz, Reg.-Bez. Bromberg, ¼ Meile vom Ostbahnhof Netzthal gelegene (2353

Wassermühle

wird zum 1. Oktober cr. pachtlos, und beabsichtige dieselbe von da ab weiter zu verpachten. Es wird Lohn- und Geschäftsmüllerei betrieben. Schauer.

Mühlengrundstück-Verkauf.

Unser Mühlengut **Rosseck** Westpr., ca. 101 Hectar, mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, komplettem Inventar nebst Mühle, für 1600—2000 Schffl. monatl. Leistung Handelswaare, nach neuestem System mit Girard-Turbine eingerichtet, beabsichtigen wir unter **günstigen** Zahlungsbedingungen **preiswerth** zu verkaufen. Offerten erbittet die Königsberger Maschinen-Fabrik, Aktien-Gesellschaft. (2445)

Gärtnerei

ca. 6 Morgen Gartenland, theilweise mit Obstbäumen bestanden, 20 Frühbeete nebst Fenstern, Wohnung, 2 Stuben, Küche und Stallung, per 1. Oktober zu verpachten; ⅛ Meile v. Thorn. Miethe jährlich 500 Mark. Reflektanten wollen sich wenden an S. Czechak, Thorn, Culmerstraße. (2158)

Vortheilhaft. Gutsverkauf

nebst Vorwerk in Westpreußen, ¾ Meile von Bahn und Chaussee gelegen, von 1460 Morgen durchweg Weizenboden incl. 200 Morgen sehr schöne 2schnittige Wiesen, mit sehr schönen, guten massiven Gebäuden, herrschaftlichem Wohnhaus und Garten, brillanter Ernte und lebendem und todten Inventar und Maschinen, ist besonderer Verhältnisse halber für den Preis von 105000 Thaler bei nur erststelliger Hypothek von 200000 Mark à 4¼% mit 30000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere durch (1848)

J. R. Woydelkow, Danzig,
Fleischergasse 10.

Das in Konitz, Schlochauerstraße, in bester Geschäftsgegend gelegene

Grundstück

des Dr. Joseph ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Rechtsanwalt Furbach, Konitz. (2428)

Ein Grundstück

mit todtem und lebenden Inventarium, 270 Morgen groß, mit vollständiger Ernte, ist freihändig von gleich zu verkaufen. (2253

M. Tengel, Kl. Balowken.

Geld mehrere Millionen auf Hypothek und für jeden Zweck von 3¾ bis 5% zu vergeb. ohne Provisionszahl. Vermittler verbeten. D. 65, hauptpostlag. Berlin.

Ein verheir. Müller sucht eine kleine **Mühlen-Pachtung** oder **Lohnmüller-Stellung.** Offert. erb. an W. Eschment, Berlin, Langestraße 106, II. (2307)

Stellengesuch.

Ein **Wirthschaftsbeamter**, verh., kl. Famil., 7½ Jahre in letzt. Stellung auf einem Ritterg. unter Leitung des Prinzipals thätig gew., mit d. Rübenkultur u. s. w., der Buchführung vollständig vertraut, sucht wegen Wechselung der Gutsherrschaft zum 1. Oktbr. d. Js. oder später eine ähnl. oder selbst. Stell. Die Frau kann auf Wunsch die Führung der Wirthsch. übernehm.; in dies. Fach vollst. bew. Von beiden steh. die best. Empfehl. zur Seite. Diesbez. Anfragen sind unter E. 100 postlagernd Freytagsheim zu richten. (2349)

Stellmachermeister

August Wolff in Groß Peterwitz p. Bischofswerder, tüchtiger Arbeiter in seinem Fach, mit guten Zeugnissen versehen, sucht Stellung. (2491

Für tüchtige, mit guten Empfehlungen versehene (2444)

Verkäufer

ältere und jüngere, der Kolonialwaarenbranche, habe gute und dauernde Vacanzen per sofort und später. Bewerber wollen sich schnellstens melden; coulante Provisionsberechnung; Provisionszahlung bei festem Engagement.

Adolph Guttzeit, Graudenz.

Für unser Manufakturwaaren-, Herren- und Damen-Confektions-Geschäft suchen wir per 1. Oktober 1891 einen (2042)

tüchtigen Verkäufer

welcher zugleich Dekorateur sein muß. Die Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich. Offerten erbitten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Beifügung der Photographie

Bernburg (Anhalt). Gebrüder Philippsthal.

Zum Beamtenwechsel per Okober bitte die Herren Großgrundbesitzer, mir Ihre Aufträge für 1. Beamten frühzeitig, wenn möglich schon jetzt, gütigst überschreiben zu wollen, damit dieselben pünktlich und exact ausführen kann, da mir dieses bei zu spät eingehenden Aufträgen wegen Ueberhäufung derselben nicht möglich wäre. (1896) **Adolph Guttzeit, Graudenz.**

Jägerstelle

sucht z. Martini ein im Forstfach erf., verh. Jäger mit guten Zeugnissen, der auch i. d. Landwirthsch. wohl bewandert ist. Gefl. Offerten an Bukowski Sloszewo p. Wrotk Wpr. erbet.

Als Direktor, Administrator od. Ober-Inspektor

eines größeren Grundbesitzes sucht ein sehr tüchtiger, energischer, umsichtiger Landwirth per 1. Januar 1892 dauernde Stellung in der Prov. Westpreußen oder Posen. Bevorzuge vernachlässigte Güter, welche ohne großen Kostenaufwand in kurzer Zeit zu heben mich verpflichte. (2314)

Derselbe, 41 Jahre alt, ev., verheirathet, 1 Kind, mit bedeutenden landw. Erfahrungen ausgerüstet, mit Brennerei-, Molkereibetrieb, Stärkefabr., ebenso mit Rübenbau, Forstkultur und Torfstich vertraut, hat sehr guten Ruf als Ackerwirth und Rindviehzüchter; befindet sich gegenwärtig in ungekündigter Stellung. Langjähr., hervorragende sehr gute Zeugnisse; Referenzen von renommirten Landwirthen. Gehalt nach Uebereinkunft eventl. auf Reinertrag. Gegen Sicherheit eine Caution. Gefl. Off. unter F. St. 126 postlagernd Dameran, Kr. Kulm, Westpreußen.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg i./Pr., Passage 3.** (7807)

Gegen hohe Vergütung suche ich feinere Agenten z. Verk. m. renom. Homburger Fabrikate u. Importe an Private. **W. Schümann**, Cigarren-Exportgesch., **Hamburg**, Lindenstr. (1426

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche

2 tüchtige Verkäufer

die der polnischen Sprache mächtig sind. Antritt 1. Oktober oder früher. Bewerber haben ihre Zeugnißabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an (1860)

Hermann Saenger, Inowrazlaw.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per 20. August resp. 1. September cr. zwei

tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig und mit der Dekoration größerer Schaufenster vertraut; persönliche Vorstellung erwünscht, oder den Offerten Photographie und Zeugniß-Abschriften beizufügen. (1375)

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet per sofort Stellung.

H. Kubatzki, Dt. Eylau Wpr.

Für mein Modewaaren-, Kurz-, Weiß- und Wäsche-Geschäft suche per 1. September oder 1. Oktober cr. einen

tüchtigen Verkäufer sowie einen Lehrling

welche der polnischen Sprache mächtig sind. **Jacob Becker**

(2429) **Schmiegel i/P.**

Ein Theilnehmer

für ein gut gehendes Materialwaaren-Geschäft en gros & en detail mit ca. 6000 Mk. Einlage von sofort gesucht. Fachkenntniß nicht gerade erforderlich. Gefl. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2321 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Zur Vergrößerung m. Bildhauerei- u. Stuckgesch. rc. suche einen thätigen

Compagnon

mit etwas Kapital. (2434

F. Wolowski, Bildhauer, Gnesen.

Für mein Manufaktur-, Mode- und Kurzwaarengeschäft suche p. 1. resp. 15. September cr. einen gewandten

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, wie auch einen (2312

Volontair oder Lehrling

mit guter Schulbildung.

R. Loewenberg, Pakosch.

Tüchtige Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig; für die Branchen Tuch, Manufaktur, Herren- und Damen-Confektion, Material, Colonial, Destillation und Eisen werden tüchtige junge Leute gewünscht. Solche, die in der Buchführung und Correspondenz eingeweiht, finden Bevorzugung. (2515)

Tüchtige Verkäuferinnen

auch solche, die der polnischen Sprache mächtig sind, für alle Branchen, finden gutes Engagement. Meldungen erbittet F. Leopold, Heubude bei Danzig.

E. Schulz,

Danzig, Fleischergasse 5

kaufm. Placirungsgesch., gegr. 1860, f. perman. für seine umfangreiche und coulante Kundschaft, jed. nur ganz vorzügl. empfohl. u. **gediegene Kräfte** aller cour. Geschäftsbr., vorwiegend aber **Materialisten u. Droguisten**. Perf. Vorst. nach vorangegang. Avisirung Beding., da Abschlüsse stets nur nach vorliegender Qualifikation abwickle. Lehrlinge f. stets in größerer Anzahl.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuters Bureau Dresden**, Ostra-Allee 35. (589

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Confektions-Geschäft suche per 1. September einen tüchtigen (2251)

jungen Mann

der gut polnisch spricht. Bei den Meldungen sind Gehaltsansprüche anzugeben. Auch findet

ein Lehrling

gleich Stellung.

L. Boß, Löbau Westpr.

Für mein Materialwaaren- u. Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober cr.

einen jungen Mann

Israelit, mit schöner Handschrift und auch einigen Lehrling per sofort. M. Heymann, Schneidemühl, Bäckerstraße 10. (2165)

Suche zur Vertretung auf 6 Wochen einen tüchtigen (2299)

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig, zum Antritt per 1. September cr.

S. Simon

Colonialwaaren- u. Destillation, Thorn.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche per 1. Septemb. einen zuverlässigen, tüchtigen

Commis

der fertig polnisch spricht, bei hohem Salair. Angabe der Religion erforderl., sowie Photographie erwünscht. Off. u. **X. E. 120** postl. Neuenburg Wpr. erb.

Ein junger Färbergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei

H. Rikowski, Hohenstein Ostpr.

Haar-Ausfall!

(1023)

Die guten Erfolge, welche mein vollkommen unschädliches Haarwuchs-Präparat erzielt, haben demselben die allgemeine Anerkennung verschafft als einziges, unschädliches und zuverlässiges Mittel zur sofortigen Beseitigung der Kopfschuppen, zur Verhinderung des Ausfallens der Haare binnen wenigen Tagen, besonders zur Erlangung von vollen, gesunden, neuem Haare selbst auf schon kahlen Stellen. Ich leiste für mein Präparat Garantie, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzuzahlen, wenn der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird. à Flacon M. 2.90 (Angabe des Alters erwünscht). Nur durch **R. Meier**, Rückertstraße 10, Frankfurt a. M.

Ein fleißiger (2425)

Drainirmeister

zum Röhrenlegen, findet bei gutem Lohn sofort Arbeit bei der Meliorations-Genossenschaft Bietowo, Kreis Pr. Stargard, Bahnstat. Hochstüblau.

Einen Malergehilfen

bei hohem Lohn sucht von sofort (2454 B. Freitag, Strasburg Wpr.

Malergehilfen u. Lehrlinge

sucht Joh. Olsinski. (2011

Zwei Malergehilfen

bei hohem Lohn, sucht von sofort F. Rastemborski, Malermeister (2318) Hohenstein Ostpr.

Zwei tüchtige Malergehilfen

finden von sofort lohnende und dauernde Beschäftigung bei (2374) A. Schrammke, Dt. Eylau.

Brauche von sofort einen (2259)

ersten Bäckergesellen

tüchtigen Ofenarbeiter.

H. Schulz, Neidenburg.

Ein im Molkereifache erfahrener

Meier

mit verschiedenen Sorten Fett- und Mager-Käse, sowie Fabrikation feinster Tafelbutter, mit verschiedenen Systemen der Neuzeit vollständig vertraut, sucht gestützt auf gute Zeugnisse sofort Stellung. Gefl. Offerten erbitte unter **J. B. 100** postl. Allenstein Ostpr.

Zuverlässige

Dachdeckergesellen

können sofort in Arbeit treten bei W. Kutowski, Dachdeckerm., Gartenstr. 24

Noch zwei

Tischlergesellen

von sofort gesucht bei höchster Lohnzahlung und dauernder Beschäftigung auf Bauarbeit.

C. Brost, Tischlermeister, (2122) **Rosenberg Wpr.**

Zimmerleute und Arbeiter

finden Anstellung bei F. Kriedte, Zimmermeister in Graudenz. (2188

Maurer u. Arbeiter

erhalten dauernde Arbeit beim Bau der Kaserne in Strasburg Westpreußen.

2 tüchtige Stellmachergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei Schulz, Stellmachermeister, Lautenburg Wpr.

Ein tüchtiger, verheiratheter (1925

Stellmacher

welcher zugleich die Stelle eines Wirthes zu übernehmen hat, findet zum 11. November d. Js. Stellung.

Griebenau bei Unislaw.

Honigmann.

Ein perfekter (6284)

Wagen-Lackirer

bei 3 Mark pro Tag, findet sofort Beschäftigung bei S. Lewinsohn, Strelno.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Schmied

welcher die Dampfdreschmaschine zu führen versteht, findet zum 11. November Stellung. (1926)

Griebenau bei Unislaw.

Honigmann.

Ein älterer tüchtiger (2358

Former

findet von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei F. Fest, Röffel, Eisengießerei und Maschinenfabrik.

Arbeiter

können sofort in Arbeit treten. Zuckerfabrik Melno.

Für den Bau der Schießstände beim Schwan werden gegen guten Lohn noch eine Anzahl (2412

Arbeiter

beschäftigt. Meldungen beim Schachtmeister Kolander.

Behn, Bauingenieur, Graudenz.

Umsonst erhält jeder Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellenanzeiger Berlin 12**

Stellennachweis

für die Mitglieder des Vereins geschieht unentgeltlich durch das Direktorium des Berliner Vereins deutscher Landwirthschaftsbeamten. **Berlin S.-W.**, Zimmerstraße 90/91. (8955)

Ein älterer, erfahrener (2457)

Brennereiführer

unverheirathet, wird für einen Betrieb von 3000 Liter Maischraum sofort zu engagiren gewünscht. (Brennerei nach älterem Verfahren.) Gilgenau per Passenheim.

Die Stelle eines 2. Beamten

ist in Kgl. Neuhoff sofort, in Niemczik vom 1. Oktober frei. Nur gut empfohlene Herren wollen sich melden. Es wird starker Rübenbau betrieben. Gehalt nach Uebereinkunft. Witte.

Einen Rechnungsführer

der Speicher- und Hofverwaltung übernehmen muß, sucht zum 1. resp. 15. Oktober cr. Dominium Frögenau Opr.

Ein unverheiratheter, älterer

tüchtiger Inspektor

wird sofort gesucht bei einem Gehalt von 400 Mk. Persönliche Vorstellung erwünscht. (1847)

von Biber, Kiesling bei Dt. Dameran, Kr. Stuhm.

Suche zum 1. Oktober cr. Stellung

als Vorwerks-Inspektor

resp. als alleiniger Beamter auf größ. m Gute. Bin 27 Jahre alt; gute Zeugnisse und Prima-Referenzen zur Seite. Gefl. Off. a. d. Exped. d. „Boten", Dt. Eylau unter F. W. 100 erbeten.

Ein zuverlässiger (2504)

Inspektor

bei sofortigem Antritt gesucht. Anf.-Gehalt 300 Mk.

Dom. Prangschin per Straschin-Prangschin.

Ein gut empfohlener

Inspektor

findet zum 15. November cr. Stellung. Nur solche können berücksichtigt werden, die mehrere Jahre auf einer Stelle gewesen und gut empfohlen sind. Gehalt 600 Mark excl. Wäsche. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 517 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Einen tüchtigen, soliden, selbstthätigen

Wirthschafter

sucht bei einem jährlichen Gehalt von 240 Mark M. Pohl, Tolkemit bei Hohenstein Ostpr. Auch findet daselbst sogleich ein gebildetes, anspruchsloses,

älteres Mädchen

resp. Kindergärtnerin bei einem 2 Monate und einem 5 Jahre alten Kinde Stellung.

Zum 1. Oktober d. Js. suche ich für mein Vorwerk Gellen einen tüchtigen zweiten

Wirthschafter

evangel. Confession, Anfangsgehalt 240 Mk. bei freier Station excl. Wäsche Persönliche Vorstell. erforderlich. Reisekosten werden nicht ersetzt. (2362)

A. Wisselinck, Taschau b. Jezewo W.

Ein tüchtiger, unverheiratheter

Wirthschafter

mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Oktober cr. Stellung. Gehalt 360 Mark. (1927)

Griebenau bei Unislaw.

Honigmann.

Dom. Finckenstein Westpr. sucht zum 1. Oktober einen älteren (2501)

Speicher-Verwalter

mit guter Handschrift. Gehalt 450 Mk. Abschrift der Zeugnisse sind an den Ober-Inspektor Quade zu richten.

Ein Kuhmeister

für 100 Kühe und 200 Schweine sucht zum 1. Oktober oder 11. November cr.

Dom. Froegenau Opr.

Ein verheiratheter, zuverlässiger und erfahrener (2267)

Hofmann

der auch mit der Drillmaschine Bescheid weiß, findet zu Martini d. J. bei hohem Lohn und Deputat ein gutes Unterkommen. Offerten unter S. 100 postlagernd Mlecewo erbeten.

Tagelöhner

bei 1,50 Mk. und Essen, resp. Unternehmer mit Leuten, finden Arbeit zur Weizenernte in Gr. Schönwalde bei Leffen. (2211)

Ein Schäfer

findet sofort Stellung auf Dominium Gr. Klonia, Kreis Kulm. (2426)

Einen Lehrling

sucht Retschun, Uhrmacher.

Zur Erlernung des Brennereifaches wird ein (2265)

junger Mann od. Eleve

gesucht. Brauerei Birkeneck, per Strasburg Wpr.

Ein Eleve

evangel, aus liebsten Besitzerssohn, für vorkommende schriftliche Arbeiten befähigt, kann baldigst ev. 1. Oktober eintreten. Dom. Gr. Plowenz (2258) b. Ostrowitt (Bahnhof).

Lehrling (2296)

f. ein Colonialwaarengeschä t Bromberg's per sofort gesucht. Off. u. Nr. 6768 a. die Exp. d. „Ostdeutschen Presse", Bromberg.

Für mein Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt (2508)

einen Lehrling

mit guter Schulbildung. Bevorzugt werden junge Leute, die das einjährige Zeugniß besitzen.

S. David, Thorn.

Für mein Manufaktur- u. Materialw.-Geschäft gebrauche p. sogleich, auch später

2 Lehrlinge

(Confession gleichbleibend), Söhne achtbarer Eltern, unt. günstigen Bedingungen. Persönliche, resp. schriftliche Meldungen erwünscht. (2381

Seefeld Wpr., im August 1891. R. Bartel.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, gesucht von F. Wolowski, Gnesen, Bildhauer u. Stukkateur.

Zwei kräftige (2356

Schlosserlehrlinge

gegen Kostgeld sucht Zuckerfabrik Riesenburg.

Einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern, sucht bei Zusicherung gewissenhafter Ausbildung für sein Drogen-Geschäft per 1. Oktober. (322) B. v. Wolski, Culmsee.

Eine Dame wünscht v. sof. od. spät. Stell. z. Gesellsch. u. Stütze e. Dame od. z. Führung d. Haush. b. e. a. Ehepaar, gl. ob St. od. L. W.nig Gehalt beanspr. Offert. w. briefl. m. Aufschrift Nr. 2472 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein jung. gebild. Mädchen sucht Familienverhältnisse wegen Stella. **als Stütze u. Gesellschaft. der Hausfrau** bei vollst. Familienanschl. Gefl. Offert. unt. Nr. 2493 b. d. Exp. d. Gesell. erbet.

Eine fleißige, bescheidene junge Wittwe

Besitzerstochter, die mit der Landwirthschaft vertr. ist, sucht bei einem älteren Herrn rc. in der Stadt oder a. d. Lande Stellung. Gefl. Offert. unt. **Wö. Dö. 45** postlag. Nakel (Netze) erbeten. (2492

Ein evang. Stubenmädchen, 28 Jahre alt, wünscht zu Martini bei einer praktischen Landfrau die Wirthschaft, besonders gute Küche, zu erlernen. Off. unt. Nr. 999 postl. **Graudenz erb.**

Suche eine erfahrene, geprüfte, musikalische

Erzieherin

für zwei Kinder, eine Tochter von zehn Jahren und einen Sohn von 7 Jahren. Gefl. Off. unter Nr. 2365 an die Exp. des Ges. erb.

Zum 1 Oktober wird für ein kleines Mädchen von $4^1/_2$ und einen Knaben von $1^3/_4$ J. eine (2423)

Kindergärtnerin II. Kl.

gesucht, welche auch in Handarbeiten geübt sein muß.

Dom Bonschek b. Pr. Stargard.

Vom 1. Septbr. bis 15. Novbr. finden 2 kräftige, hübsche Mädchen aus anständ. Familie als (2468)

Verkäuferin

bei gutem Lohn Stellung. Off mit Angabe bisherig. Beschäftig. sind zu richten an M. D. 12, Schließ's Hotel, Bromberg.

Ein junges, anspruchsloses Mädchen wird zur Erlernung der (2349

Wirthschaft

von sofort gesucht. Offerten unter **M.** postl. Bergfriede Opr. erbeten.

Anst. junges Mädchen

z. Stütze d. Hausfr. v. Ende September cr. gesucht, w.lches zugleich b. Verkauf in Buch- u. Papierhandlung aushelfen müßte. Poln. Sprache erwünscht. Familienanschl. Anfr. bef. d. Exped. d. Geselligen u. Nr. 1709.

Ein tüchtiges (2424

Stubenmädchen

welches die Wäsche versteht und gut plättet, kann sich zum 1. Oktober, oder Martini melden auf

Dom. Bonschek b. Pr. Stargard.

In der lebhaftesten Geschäftsstr. Brombergs, (Friedrichstr. 41) ist ein

Laden

mit auch ohne Wohnung von sofort zu vermiethen, auch sind daselbst große Kellereien mit vielen Nebenräumen, zu jeder Geschäftsanlage passend, vom 1. Oktober zu verm. Näheres bei Frau Justine Meng, Bromberg, Friedrichstr. 41

Sehr reiche Dame (Waise), 21 J., mit Kind, welches adoptirt werden muß, wünscht sofort zu heirathen. Vermögen ist nicht beansprucht. Nicht anonyme Offerten erbeten „Redlich" Post 12 Berlin.

Spezialarzt Dr. med. Meyer heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

Für Zahnleidende!

Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s.w. ist täglich geöffnet. Betäubungen mit Chloroform, Lachgas u. Cocain.

G. Wilhelmi
Marienwerder
Post-Strasse 466.

Für Zahnleidende!

Bin von der Reise zurückgekehrt.
Grün, Königl. belg. approb.,
Thorn. (2421)

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Chem. tech. Versuchsstation
5073h) Hantke & Dr. Strassmann
Königsberg i/Pr., Kneiphöf. Langgasse 20.
Untersuch. von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufm. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthsch. Lab. f. Hygieine. — Herstell. chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arb.

Appell

an **alle Raucher** u. an alle Diejenigen, welche mit **Cigarren** handeln.

Ich habe die Liquidations-Masse eines der größten Hamburger Importeure erstanden; dieselbe besteht aus nur **hochfeinen Havanna-Qualitäts-Cigarren und Importen**, darunter die bekannten Marken:

Manuel Gercia
Henry Cley
Punch
Bock y Co.
1888er u. 89er Importen
und andere beliebte Marken.

Die Preise variiren von **6—15 Mark** per 100 Stück. Der reelle Werth der Waare ist das Doppelte, zum Theil das Dreifache. (1043)

Auß erdem empfehle aus div. Konkursmassen meine bekannten Marken:
No. 44. Sumatra mit Brasil 100 Stck. 3 Mk.
No. 52. Mocca-Cigarre 100 Stck. 4 Mk.
No. 58. Sumatra mit Havanna Bockfaç. 100 Stück 5 Mk.
No. 70. Victoria regia, lange Brevas-Regalia, 100 Stück 6 Mk.

Ferner gut brennende wohlschmeckende Cigarren von 2 bis 2½ Mark pro 100 Stück. Egyptische Cigaretten in Original-Blechcarton, 100 Stück Mark 1,50.

Versandt von 100 Stück aufwärts. **Wiederverkäufern** bei Abnahme von 2 Mille ab 10 pCt. Rabatt. 500 Stück versende franco!

Nicht Convenirendes wird anstandslos auf meine Kosten zurückgenommen.

Th. Peiser,
Berlin N., Lothringerstr. 52
am Rosenthaler Thor.
Fernsprecher III. 8191.

Pappstreifen

zur Unterlage bei Biberschwanzdächern liefert in jeder Weite zu Fabrikpreisen
Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik,
Eduard Dehn. 62

Rheumatismus!

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht. **H. Roderwald**, Magdeburg, Samenhdlg., Bahnhofstr. 34.

Bischofswerder.

Dem geehrten Publikum von Bischofswerder und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich am 1. August s. c. die (2240)

Brauerei des Herrn W. Schmidt zu Bischofswerder

käuflich übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, die Herren Abnehmer in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll
Gustav Eberbeck.

Möbel-Fabrik und -Magazin

von (1770)

H. Schmidtke jun.,
Bromberg,
Kornmarktstrasse 6,
Grosse Bergstrasse 13,
neben Herrn Ludwig Kolwitz.

Teppiche, Tischdecken, Portièren
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.





Durch persönlichen Einkauf von Rohmaterial in Frankreich empfehlen den

Herren Mühlenbesitzern

die besten (1046)

französischen

Mühlsteine



zu jedem Mahlverfahren passend, unter langjähriger Garantie.
Anerkennungen über vorzügliche Lieferungen haben zur gefälligen Einsicht

Robert Wersche & Co.
in Nakel (Netze),
Fabrik französischer Mühlsteine u. Mühlenbedarfsartikel.
Gegründet im Jahre 1864.

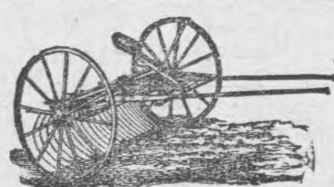
Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn

empfiehlt ihre vorzüglichen, abgelagerten Fabrikate zu Fabrikpreisen und übernimmt Pappeindeckungen als (61)

doppellagiges Klebepappdach,
einfaches △ Leistendach,
einfaches Klebepappdach,
Holzcementdach einschließlich der Klempnerarbeit, sowie
die Herstellung alter devastirter Pappdächer durch
Ueberklebung in doppellagige Pappdächer,
ferner
Asphaltirungen in Brennereien, Meiereien.

☞ **Sämmtliche Arbeiten** ☜

werden zu äußerst billigen Sätzen unter langjähriger Garantie zur Ausführung gebracht und werden Kostenanschläge wie auch Besichtigung der alten Dächer seitens der Fabrik kostenfrei bewirkt.





Pferderechen

mit echt amerik. Stahlzinken,
System Tiger und Hollingsworth,

Gras- und Getreide-Mähmaschinen
Kartoffelhäuflepflüge

in allen Stärken, (3455)

Rübenjäter, Rübenhack-Maschinen

empfiehlt billigst unter coulanten Bedingungen

Carl Beermann, Bromberg.

Errichtung v. Genossenschafts-, Guts- u. städtischen

Molkereien

mit Dampf-, Göpel- und Handbetrieb nach bewährtesten und einfachsten System,
Betriebscontrolle. Lieferung aller Maschinen, Utensilien u. s. w., Oelen; Anfertigung von Bauplänen und Kostenanschlägen werden übernommen.



☞ **Alfa-Separatoren** ☜

werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige von uns nicht aufgestellte Alfa-Separatoren keinerlei Verantwortung. (9427)

Bureau des Bergedorfer Eisenwerks für Posen und Westpreußen.
Bromberg, Elisabethstraße Nr. 22, parterre, links.

Pianos

Harmoniums zu Fabrikpreisen. Theilzahlung, 15jährige Garantie. Franco-Probesendung bewilligt. — **Preislisten u. Zeugnisse stehen zu Diensten.** (8761)
Pianofabrik Georg Hoffmann,
BERLIN SW. 19,
Kommandantenstrasse 20.

Große Gewinne, keine Nieten.

Frcs. 2,000,000, 1,000,000, 500,000, 250,000, 100,000, 50,000, 20,000 und zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug, sofort in Gold zahlbar, sind auf **100 Frcs. Prämien-Obligationen der Stadt Barletta** zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen.
☞ **Nächste Ziehung am 20. August.**

Keine Nieten. Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 Mark rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen theil zu nehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und **1 Loos** hat die Chance, **zahlreiche** und enorme Gewinne zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu Mk. 60 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen **10 Monatsraten** à Mk. 7,— mit **sofortigem Anspruch auf jeden Treffer**. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefälligen Aufträgen, unter Angabe dieser Zeitung, sehe bald entgegen.
(2271) **Robert Oppenheim**, Frankfurt a. M.

Das Butter-Geschäft von A. Scheumann
in Berlin NO., Landwehrstraße 2,
erbittet Zusendung von

feiner Butter.

Höchste Notirung bei sofortiger Kasse. (1462)

MARIAZELLER
Magentropfen.



Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen und Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt guter Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Ueber die P. Kneifel'sche **Haar-Tinktur.**

Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches für das Haar so **stärkend, reinigend und erhaltend** wirkt, und dasselbe, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden (man lese die Zeugnisse), selbst bis zur höchsten Jugendfülle vermehrt, wie dies altbewährte, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum, **Pomaden** u. dgl. sind hierbei **völlig nutzlos**. — Obige Tinktur ist amtlich geprüft. In **Graudenz** nur echt bei **Fritz Kyser**, Marktplatz; in **Marienwerder** bei **P. Schauffler**, am Markt, in Flacons zu 1, 2 u. 3 Mk. [3573]

Bartlosen



empfehle ich zur Herstellung eines Bartes mein einzig sicher wirkendes

Bart-Erzeugungs-Mittel

Garantie für unbedingten Erfolg selbst bei noch jüngeren Leuten, evtl. Rückzahlung des Betrages. Langjährige Erfahrungen. Absolut unschädlich für die Haut. Discretester Versand. Flacon 2,50 M., Doppelflacon 4 M. nebst Gebrauchsanweisung nur allein echt zu beziehen von **Giovanni Borghi** in **Köln a/Rh.**, Eau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik. (8515)

Ochsenkopf-Joche

für bayrische Ochsen, empfiehlt in altbewährter Qualität (2319)

Emil Milde,
Wagen- und Geschirr-Fabrik,
Inowrazlaw.

Für **Neubauten** und **Renovationen** empfiehlt das **Ostdeutsche**

TAPETEN-
Versand-Geschäft
Gustav Schleising, Bromberg

Naturelltapeten v. 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 18 „ „
Glanztapeten „ 25 „ „
Sammettapeten mit Gold
in prächtigen Mustern Mk. 2,50,
i. d. **grossartigschönsten, neuen Mustern**, nur **schweren Papieren und gutem Druck**.

Jedermann kann sich von der **ausser-gewöhnlichen concurrenzlosen Billigkeit** der Tapeten leicht überzeugen, da ich Musterkarten frco. auf Wunsch überallhin versende. Karte I enthält Tapeten von 10 bis 26 Pfg., No. II von 26—36 Pfg., No. III von 36—50 Pfg., No. IV von 50—90 Pfg., No. V von 95—400 Pfg., No. VI Decken-, Flur- und Lacktapeten. Die in ganz Deutschland so schnell beliebt gewordene (1461)

Grete-Tapete
p. Rolle 30 Pf., ist **nur bei mir** stets vorräth.

Familien-Seife

von der Parfümerie-Union, Berlin
ist äusserst mild und ihres angenehmen Parfüms wegen sehr zu empfehlen.
Preis pro Packet (6 Stück) 60 Pf.
zu haben in **Rosenberg** b. **F. Tresp**
in **Culmsee** bei **M. Joseph.**

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Uebermüd., Schwäche, Abspann., Erlahmung, Hexenschuß.
Zu haben i. d. Apotheken a Flac. 1 Mk.

Carbolineum

beste Marke, empfiehlt zu Engros-Preisen
Eduard Dehn, Dt. Eylau,
Dachpappen-Fabrik. (64)

Die zur **Amande Bodtke'**schen Konkursmasse gehörige komplette und gut erhaltene (1892)

Dampf-Dreschmaschine

beabsichtige ich freihändig zu verkaufen. Die Besichtigung der Maschine kann bei Herrn Maschinenbauer **Felske in Rehden** erfolgen. Weitere Auskunft ertheilt

Carl Schleiff,
Konkursverwalter in **Graudenz.**

Rohrgewebe

zu **Gipsdecken** empfiehlt zu Fabrikpreisen (63)

Eduard Dehn, Dt. Eylau
Dachpappen- u. Rohr-Gewebe-Fabrik.

55. verbesserte Auflage.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für junge und alte Personen, die sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. — Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmark. zu bezieh. von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Giselastrasse Nr. 11.**
Wird in Couvert verschlossen übersandt.

100 eleg. Visitenkarten liefert frco. bei Eins. v. 75 Pfg. in Briefm. **H. Reun's** Buchdruckerei, Schöneberg-Ostb. [443]

? Mir oder Mich ?

Ein unentbehrl. Rathgeber in d. deutsch. Sprache, nach d. neuen Orthogr. für Jeden, der ohne Kenntnis der Grammat. Regeln gern **richtig sprechen** u. **schreiben** lernen will, v. Dr. Grimm, **50 Pf.** — Dasselbe mit Briefsteller, Titulatur, bürg. Gesetzbuch, Eingaben an Behörden etc., Fremdwörterbuch, ca. 300 Seiten cart. **1 Mk.** — Auch dir. geg. Marken von **Otto Cray's Verlag, Berlin, 28 Kirch-Str. 23.**